MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
4 (1934)

418 (11.9.1934) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-264588

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentl. und kostet monatl. 2.20 RM., bei Trägerzustellung zuzüglich 0.50 RM., bei Postbestellung zuzüglich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15 und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4940. Verlagsort Mannheim

4. Jahrgang — Nr. 418 | Abend-Ausgabe A | Dienstag, 11. September 1934

Neuregelung des Außenhandels

Völlige Ueberwachung der Einfuhr / Autoritäre Regelung des deutsch-internationalen Zahlungsverkehrs durch die Devisenstellen

Berlin, 11. Sept. (HB-Funk.) Zur künftigen Regelung der deutschen Außenwirtschaft machte in Vertretung des mit der Führung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministeriums beauftragten Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht Ministerialdirektor Sarnow vor Vertretern der deutschen Presse folgende Ausführungen:

In seiner Leipziger Rede vom 26. August d. J. hat der mit der Führung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministeriums beauftragte Reichsbankpräsident Dr. Schacht die Notwendigkeit einer Neuregelung der deutschen Außenwirtschaft dargetan und die Grundzüge einer solchen Neuregelung entwickelt. Er hat gleichzeitig angekündigt, daß die zuständigen Stellen damit beschäftigt seien, die Methoden auszuarbeiten, um unsere Einfuhr in Uebereinstimmung mit unseren Zahlungsmöglichkeiten zu bringen. Diese Arbeiten sind nunmehr abgeschlossen.

Die Neuregelung, die ein einheitliches Ganzes darstellt, ist in folgenden fünf Verordnungen und Erlassen niedergelegt:

1. in der bereits veröffentlichten Verordnung über den Warenverkehr vom 4. September 1934;

2. in der bereits veröffentlichten Verordnung über die Errichtung von Ueberwachungsstellen vom 4. September 1934;

3. in einer Verordnung zur Aenderung der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung, die alsbald veröffentlicht wird;

4. in einem Runderlaß der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung an die Ueberwachungsstellen, der noch heute den Ueberwachungsstellen zugeht und demnächst veröffentlicht werden wird;

5. in einem Erlaß des Reichsministers der Finanzen, der demnächst im Reichszollblatt veröffentlicht werden wird.

Außerdem sind in dem bereits veröffentlichten Runderlaß Nr. 104/34 der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung vom 1. September ds. Js. die maßgebenden Gesichtspunkte über Warenaustausch- und Verrechnungsgeschäfte niedergelegt.

Die Neuregelung sieht folgendes vor:

Zu den bereits bestehenden elf Ueberwachungsstellen treten zehn neue Ueberwachungsstellen hinzu. Ferner werden vier Reichsstellen für landwirtschaftliche Erzeugnisse — unter Beibehaltung ihrer bisherigen Aufgaben — als Ueberwachungsstellen bestimmt, so daß die Zahl der Ueberwachungsstellen sich nunmehr auf 25 beläuft. Der seit März ds. Js. beschrittene Weg, einen immer größeren Kreis von Einfuhrwaren in die Ueberwachung einzubeziehen, hat mit dieser Regelung seinen Abschluß gefunden, in den nunmehr alle Einfuhrwaren zu „überwachten" Waren werden.

Auf Grund der Verordnung zur Aenderung der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung werden die Ueberwachungsstellen mit Wirkung vom 24. September ds. Js. ab, so weit die Bezahlung der Einfuhr von Waren aus dem Ausland in Frage steht, an Stelle der Devisenstellen Organe der Devisenbewirtschaftung. Sie unterstehen in dieser Hinsicht der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung. Die Ueberwachungsstellen erteilen vom 24. September ds. Js. ab für Einfuhrgeschäfte Devisenbescheinigungen, die den Zollstellen bei der Abfertigung der Einfuhrwaren vorzulegen sind, und in Verbindung mit einer von der Zollstelle auszustellenden Bescheinigung zur Leistung von Zahlungen berechtigen. Nur wer im Besitz einer solchen Devisenbescheinigung ist, kann damit rechnen, daß er die Möglichkeit zur Bezahlung der Einfuhr erhält. Die bisher von den Devisenstellen für die Bezahlung der Einfuhr erteilten Devisengenehmigungen und das nur als Uebergangsregelung gedacht gewesene bisherige Repartierungsverfahren fallen weg.

Die Einfuhr von Waren, für die eine Devisenbescheinigung nicht erteilt ist, ist nicht verboten; jedoch kann der Einführer unter den gegenwärtigen Verhältnissen keinesfalls damit rechnen, daß er die Möglichkeit zur Bezahlung in absehbarer Zeit erhält.

Um zu verhindern, daß Zahlungen unter Ver-

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Erregung in Südslawien

Ein Zwischenfall in Split — Demonstration bei einer Rede Marschall Balbos

Belgrad, 11. Sept. In Split (Spalato) kam es am Montag zu einem schweren Zwischenfall wegen eines Vortrages des bekannten italienischen Marschalls Balbo. Balbo hatte mit einer Jacht eine Reise längs der Dalmatinischen Küste unternommen und dabei die Städte Kotor (Cattaro), Dubronnik (Ragusa) und Split besucht. In der letztgenannten Stadt hielt er im Italienischen Klub vor etwa 150 italienischen Optanten eine Rede. Nach Beendigung seiner Ausführungen kam es im Klub, dessen Fenster offengelassen worden waren, zu stürmischen Kundgebungen. Die versammelten Italiener riefen: „Es lebe Italien, es lebe das italienische Dalmatien, es lebe das italienische Split." Sodann sangen sie die faschistische Hymne. Vor dem Klub hatte sich unterdessen eine große Menschenmenge angesammelt, die stürmische Kundgebungen veranstaltete und gewaltsam in den Klub eindringen wollte. Ein starkes Polizeiaufgebot verhinderte jedoch die Verwirklichung dieser Absicht. Die Polizei hatte viele Mühe, die Straßen zu säubern und einen Weg für den Marschall Balbo freizumachen, der fluchtartig die Stadt verlassen mußte, um sich auf seiner Jacht in Sicherheit zu bringen. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Die im Klub eingeschlossenen Italiener konnten diesen erst verlassen, als die Straßen von den Demonstranten frei waren.

In ganz Südslawien erregte die Vortragsreise des Marschalls Balbo unter Berücksichtigung der Umstände, unter denen sie stattfand, besonderen Unwillen. Man weist auch in gemäßigten Kreisen darauf hin, daß der Besuch zu einer Zeit, da die italienisch-französische Annäherung in Südslawien so viel böses Blut verursacht hatte, zumindest inopportun sei.

Kein Interesse!

Genfer Vollversammlung wegen mangelnder Beteiligung verschoben

Genf, 11. Sept. (HB-Funk.) Der Völkerbund konnte am Dienstagmittag keine Vollversammlung abhalten, da sich keine genügende Anzahl Vertreter gemeldet hatten. Das Wort werden jetzt die von der Versammlung eingesetzten Ausschüsse haben, die sich bereits am Dienstagvormittag konstituiert haben.

Nürnberg im Zeichen der braunen Kämpfer

Nach dem großen Appell der SA und SS im Luitpoldhain nimmt der Führer am Adolf-Hitler-Platz den Vorbeimarsch der Formationen ab. Links vom Führer Chef des Stabes, Lutze, rechts Rudolf Heß

Das deutsche Nein

Die deutsche Stellungnahme zu dem französischen Nordostpaktentwurf ist im Laufe des gestrigen Nachmittags von den Botschaftern in Paris, London und Rom den dortigen Regierungen überreicht worden.

Wie als selbstverständlich vorauszusetzen war, ist die Frage einer Einbeziehung Deutschlands in das französisch-russische Paktsystem mit einem klaren Nein beantwortet worden.

Die deutsche Haltung geht im wesentlichen von drei Voraussetzungen aus:

Die erste ergibt sich aus der grundsätzlichen Einstellung der deutschen Politik, so wie sie seit dem 14. Oktober, dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund, festliegt. Sie bedeutet, daß Deutschland weder heute, noch in Zukunft irgendeinem internationalen Vertragssystem beizutreten bereit ist, wenn die deutsche Gleichberechtigung nicht vorher ihre praktische Anerkennung erfährt. Deutschland hält es für unangebracht, anderen Nationen zuzumuten, mit ihm an einem Tische zu sitzen, solange die Unterteilung der Welt in Besiegte und Sieger, in erstrangige und deklassierte Nationen, aufrecht erhalten/bleibt. Daraus ergibt sich als weitere Selbstverständlichkeit auch die in dem deutschen Memorandum enthaltene Feststellung, daß Deutschland ohne Erfüllung dieser Voraussetzungen auch dem Völkerbund nicht wiederangehören kann.

Der zweite Gesichtspunkt, von dem die deutsche Haltung bestimmt ist, ist die Beantwortung der Frage nach dem Wert des französisch-russischen Paktsystems für die Erhaltung des Friedens.

Nach einer, wie man annehmen darf, eingehenden Untersuchung der ganzen politischen Situation ist die Reichsregierung dabei zu dem Schluß gekommen, daß das neue Paktsystem nicht eine Entkomplizierung der Lage, sondern eine neue Erschwerung schafft. Die Annahme des Paktes durch alle Staaten, die an ihm beteiligt sein sollen, würde bedeuten, daß bei einem System der sofortigen, gegenseitigen militärischen Hilfeleistung, das der Pakt vorsieht, jeder auch nur denkbare unbedeutende Konflikt zu einer allgemeinen Auseinandersetzung führen würde. Das Ziel jeder auf den Frieden gerichteten Politik war es bisher und könnte es nur sein, den überhaupt denkbaren und möglichen Konfliktfall zu lokalisieren, also ihn auf einen möglichst kleinen Kreis von Beteiligten zu beschränken, um so die Gewähr zu haben, daß überhaupt noch Nationen vorhanden sind, die eine Vermittlerrolle spielen können.

Das System der automatischen Hilfeleistung, die aber der Ostpakt in jedem Falle bringt, würde nicht diese Lokalisierung eines möglichen Konfliktes, sondern eine sofortige Generalisierung bedeuten. Neben diesem einen vor allem schwierigen Argument, das die deutsche Haltung allein schon bestimmen könnte, bedarf es gar keines besonderen Hinweises, daß auch die meisten der anderen Gesichtspunkte, die der Paktentwurf in dieser Beziehung bietet, als nicht stichhaltig und als nicht geeignet angesehen werden können, eine deutsche Beteiligung als erörterungswert erscheinen zu lassen. Deutschland muß aus seiner grundsätzlichen Einstellung heraus gegen das System der automatischen militärischen Hilfeleistung sein, da es der deutschen Nation durch die Praxis gezeigt worden ist, worin diese Hilfeleistung bestehen

MARCHIVUM

und mit welchen Gründen sie gerechtfertigt sein kann. Deutschland würde außerdem Gefahr laufen, auf Grund seiner mangelnden Wehrkraft nur zu leicht, wie es auch das deutsche Memorandum ausdrückt, Kriegsschauplatz zu werden in einem Konflikt, an dem es unbeteiligt ist. Auch dafür kann eine friedliebende Nation, die ihre Aufgabe im Aufbau der Arbeit sucht, kein Interesse bekunden. Es ist natürlich, daß auch aus allen diesen Gründen, die rein politische Zweckmäßigkeitsfragen zur Erhaltung des Friedens in Mitteleuropa sind, nur ein bestimmtes Nein ausgesprochen werden konnte.

Der dritte Gesichtspunkt, der Deutschland zur Ablehnung bestimmen mußte, ist dann schließlich die Frage nach dem Sinn und dem Zweck des ganzen Paktentwurfes.

Dazu war von deutscher Seite vor allem zu sagen, daß die in dem Paktentwurf vorgesehenen Garantien sowohl im Osten wie im Westen durch die bestehenden Verträge in jeder Weise überflüssig geworden sind. Doppelte und dreifache Garantien können aber nur zu einer Abschwächung führen, da sie die Idee der Garantie, vor allem auch die Idee der Nichtangriffsversicherung und der Unantastbarkeit der Grenzen, nur in Zweifel ziehen, um damit letzten Endes zu einer Paralysierung der Idee selbst zu kommen. Damit mußte auch diese letzte Untersuchung zu einem klaren Nein kommen.

Die deutsche Einstellung ergibt sich also in einer Folgerichtigkeit, an der eine objektive Würdigung nicht vorübergehen kann.

Die deutschen Argumente sind einleuchtend. Sie sind vom deutschen Standpunkt aus, wie man annehmen darf, aber auch endgültig.

Für den immer wieder bekundeten Willen Deutschland zu einer internationalen Zusammenarbeit kann es nur sprechen, wenn die deutsche Regierung darüber hinaus auch noch, wie es in den Schlußbemerkungen des deutschen Memorandums geschehen ist, die Elemente einer positiven Zusammenarbeit aufzählt, die nach deutscher Meinung weit eher zum Ziele führen als alle auf militärischen Faktoren fußenden Garantie- und Sanktionswünsche.

Der Besitzer des Hotels „Deutscher Hof" in Nürnberg gestorben

Nürnberg, 11. Sept. Der Besitzer des Hotels „Deutscher Hof", in dem der Führer schon seit den Jahren des Kampfes bei seinem Aufenthalt in Nürnberg Wohnung nahm, Stadtrat Pg. J. Klein, ist unerwartet in der Nacht zum Dienstag um 12.30 Uhr gestorben. Er war noch den ganzen Tag über um seine Gäste ständig bemüht, als ihn plötzlich am Abend ein Schlaganfall traf. Vor seiner Abreise wünschte der Führer dem Erkrankten noch gute Besserung.

Immer wieder Motorradunfälle

Zwei Brüder tödlich verunglückt

Kaufbeuren, 11. Sept. Am Sonntagabend fuhren die beiden Brüder Friedrich und Alfons Batz aus München in Untergermaringen in einer Kurve an einen Baum. Der auf dem Soziussitz mitfahrende Alfons Batz war sofort tot. Friedrich Batz starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Die Einigung über Rußland erfolgt

Kein Staat erhebt Widerspruch gegen den Völkerbundseintritt

Genf, 11. Sept. Kurz vor 20 Uhr am gestrigen Abend war die geheime Ratssitzung beendet, die etwa eine Stunde gedauert hatte. Es ist gelungen, während dieser Tagung eine Einigung im Rat über die Erteilung eines ständigen Ratssitzes für Sowjetrußland zu erzielen. Alle Ratsmächte mit Ausnahme Argentiniens und Portugals werden dem ständigen Ratssitz Sowjetrußlands zustimmen. Aber auch die beiden genannten Staaten werden sich nur der Stimmenthalten und damit die Einigkeit nicht gefährden.

Obgleich der Völkerbundsrat also gewissermaßen schon den zweiten Schritt, nämlich die Erteilung eines Ratssitzes an das erst aufzunehmende Rußland, erledigt hat, hat er sich über die Form der Einladung noch nicht einigen können. Hier zeigten sich auch im Völkerbundsrat schon beträchtliche Meinungsverschiedenheiten. Ueber die Art der Einladung und Aufnahme soll nun zwischen den Abordnungen weiter verhandelt werden, während der Rat selbst diese Frage vorläufig nicht mehr behandelt. Gerüchteweise verlautet, daß 34 Staaten, also eine Zahl, die noch nicht völlig für eine Zweidrittelmehrheit genügen dürfte, bereit sind, ihre Unterschrift unter die Einladung zu setzen, doch herrschen hier offenbar noch Unklarheiten. Man wird also weiter verhandeln, um noch einige Staaten zur Teilnahme zu bewegen. Wie man hört, haben verschiedene Abordnungen ihre Unterschrift noch von dem Text der Einladungsform selbst abhängig gemacht.

Aus dem Ergebnis der Ratstagung geht hervor, daß Polen sich mit den in Genf anwesenden Großmächten und mit Sowjetrußland selbst geeinigt und seinen Widerstand sowohl gegen die Aufnahme wie gegen die Erteilung eines ständigen Ratssitzes aufgegeben hat.

Neuregelung des Außenhandels

(Fortsetzung von Seite 1)

stoß gegen die Devisenbestimmungen erfolgen, sind die Zollstellen angewiesen, Einfuhren ohne Devisenbescheinigungen der zuständigen Ueberwachungsstelle zu melden.

Um nach Möglichkeit die gesamte Einfuhr durch die Ueberwachungsstellen zu erfassen, wird die Freigrenze von RM 50.—, so weit die Bezahlung der Wareneinfuhr in Frage steht, auf RM 10.— herabgesetzt. Auf der anderen Seite ist für gewisse Einfuhren von minderer Bedeutung eine Sonderregelung getroffen worden. So weit in diesen Fällen eine Zahlung über die Freigrenze von RM 10.— hinaus geleistet werden muß, bleiben die Devisenstellen auch weiterhin für die Erteilung von Genehmigungen zuständig.

Neben Devisenbescheinigungen, die zur sofortigen Bezahlung der eingeführten Waren berechtigen, werden auch Devisenbescheinigungen, bei denen die Bezahlung der eingeführten Waren erst später erfolgt, in Form von verbindlichen Zusagen erteilt werden. In welchem Umfang Devisenbescheinigungen von den Ueberwachungsstellen ausgegeben werden können, wird laufend von dem Reichswirtschaftsministerium und dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft — von jedem für seinen Geschäftsbereich — im Einvernehmen mit dem Reichsbankdirektorium festgestellt werden.

Devisen-Bescheinigungen sind auch dann erforderlich, wenn die Einfuhr in Reichsmark über Zahlungs- und Verrechnungsabkommen bezahlt wird. Es ist Vorsorge getroffen, daß bei der Aufstellung von Devisenbescheinigungen den vertraglichen Bindungen, die Deutschland gegenüber dem Ausland eingegangen ist, Rechnung getragen wird.

Anträge auf Erteilung von Devisenbescheinigungen sind an die für die einzuführende Ware zuständige Ueberwachungsstelle zu richten. Benötigt eine Firma zur Herstellung einer Ware mehrere Einfuhrwaren, die unter die Zuständigkeit verschiedener Ueberwachungsstellen fallen, so kann der Antrag an die für die herzustellende Fertigware zuständige Ueberwachungsstelle gerichtet werden. Die näheren Einzelheiten ergeben sich aus dem eingangs erwähnten Runderlaß an die Ueberwachungsstellen. Bei Waren, die handelsüblich durch den Einfuhrhandel eingeführt werden, werden die Devisenbescheinigungen, so weit die Einfuhr nicht zentral erfolgt, grundsätzlich nur an den Einfuhrhandel abgegeben. Darüber hinaus ist auch bei anderen Waren vorgesehen, daß die Devisenbescheinigung auf einen Einfuhrhändler ausgestellt werden kann.

Bei der Erteilung der Devisenbescheinigungen für Rohstoffe und Halbfabrikate wird oberster Grundsatz sein, daß die Versorgung des Exportes mit den erforderlichen Rohstoffen und Halbfabrikaten unter allen Umständen sichergestellt wird. Zu diesem Zweck werden Anträge, bei denen die einzuführende Ware in verarbeitetem Zustande wieder ausgeführt wird, vor allen anderen Anträgen berücksichtigt.

Alle diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, daß das größtmöglichste Maß an Sicherheit für die Bezahlung der Einfuhr geschaffen wird.

Außerdem bezweckt die Neuregelung, die kaufmännische Initiative auf dem Gebiet der Kompensationsgeschäfte in größerem Umfang zur Entfaltung zu bringen. Um die Durchführung derartiger Geschäfte durch eine beschleunigte Verteilung der erforderlichen Genehmigungen zu fördern, ist durch Runderlaß der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung, Nr. 104/34 vom 1. September ds. Js., ein vereinfachtes Genehmigungsverfahren in Kraft gesetzt worden. Mit der Erteilung der Genehmigung werden vom 24. September ds. Js. ab die Ueberwachungsstellen beauftragt werden.

Neue Schwierigkeiten?

Auslassungen des „Journal de Nation"

Genf, 11. Sept. Das ganz französisch orientierte „Journal de Nation", das schon seit längerer Zeit den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund lebhaft befürwortet hat, gibt am Dienstag angesichts der bisherigen Entwicklung dieser Frage in Genf ziemlich pessimistischen Betrachtungen Raum. Es ist zwar davon überzeugt, daß der Eintritt schließlich während dieser Tagung erfolgen wird, ebenso wie der Völkerbundsrat am Montag dem ständigen Ratssitz Rußlands grundsätzlich zugestimmt hat. Aber der Weg zu diesem Ziel erscheint dem Blatt noch reichlich nebelhaft. Nach seinen Informationen ist man in dieser Frage gestern überhaupt nicht weitergekommen. Man habe sich vor allem nicht über den Text der Einladung an Rußland einigen können. Der australische Vertreter Bruce soll sich dagegen gewandt haben, daß man Sowjetrußland in dem von Frankreich vorgeschlagenen Einladungsschreiben die Erfüllung seiner internationalen Pflichten und die Achtung vor internationalen Verträgen, wie es im Völkerbundspakt verlangt wird, bestätige. Andere Mächte wollen in dem Einladungsschreiben nur so weit gehen, daß die Sowjetunion aufgefordert wird, selbst ein Aufnahmegesuch zu stellen.

Das „Journal de Nation" vermutet, daß die englische Politik dem sowjetrussischen Eintritt planmäßige Schwierigkeiten bereitet, um durch die wenig glanzvolle Art des Einzugs der Russen zugleich deren Ansehen und Einfluß in Genf herabzumindern.

Erster Spatenstich der Reichsautobahn Kassel—Göttingen

Göttingen, 11. Sept. (HB-Funk.) Am Dienstagmorgen wurde bei Grone der erste Spatenstich zur Reichsautobahn Göttingen—Kassel getan. Die Strecke von Göttingen nach Kassel wird dadurch von 50 auf 30 Kilometer verringert.

„Wissenschaftliche Woche" in Frankfurt / Ein Rückblick

Die „Wissenschaftliche Woche", die vom 2. bis 9. September in Frankfurt a. M. stattfand, ist vergangenen Montag abgeschlossen worden. Der erste Biologenkongreß im neuen Deutschland, an dem nicht nur nahezu hundert Gelehrte aus allen deutschen Gauen, sondern auch über fünfzig ausländische Kapazitäten, darunter Professor Fischera-Mailand, Professor Nuttal-Cambridge, Professor Martin Paris und viele andere teilnahmen.

Auch dieser Kongreß hat — um eine Feststellung vorwegzunehmen — auf seinem Spezialgebiet erneut den alten Ruhm Deutschlands, in der europäischen Wissenschaft führend zu sein, nur bestätigt.

Eingeladen hatte der Direktor des Georg-Speyer-Hauses und des Staatsinstitutes für Experimentelle Therapie, Geheimrat Prof. Dr. Kolle. Sein Ziel, nicht nur eine glanzvolle Gelehrtenversammlung in den Mauern Frankfurts zu einen, sondern auch einen umfassenden Ueberblick über den derzeitigen Stand der biologischen und medizinischen Wissenschaften zu geben, wurde vollauf erreicht. Besonders die für beide Seiten — für das Ausland und uns — so förderliche internationale Zusammenarbeit wurde deutlich zum Ausdruck gebracht. Die ausländischen Gelehrten kamen nicht nur als Zuhörer, sondern beteiligten sich in Vorträgen und in der Diskussion lebhaft am Kampf der Meinungen. Es wurden nicht nur Anregungen gegeben und empfangen, sondern auch neue Feststellungen getroffen, die für die Arbeiten der nächsten Jahre richtungweisend sind.

Zwei deutsche Entdeckungen wirkten sensationell. Professor Dr. Klein vom IG-Farben-Laboratorium in Ludwigshafen-Oppau entwickelte in glänzendem Vortrag eine von ihm ausgebaute Methode der Krebsdiagnose, die mit einer Sicherheit von etwa 95 Prozent gestattet, durch Blutproben festzustellen, ob ein beliebiger Mensch krebsfrei, krebsgefährdet oder krebskrank ist.

Das ist ein großer Fortschritt, wenn man bedenkt, daß die Gefährlichkeit der Krebskrankheit wesentlich mit darin liegt, daß sie gewöhnlich nicht früh genug erkannt wird. Es wird also nach dem neuen Fortschritt möglich sein, ganze Volksteile in krebsgefährdeten Gegenden systematisch zu erfassen und geeignete Abwehrmaßnahmen zu treffen.

Die andere Sensation war die Mitteilung von Professor Schilling über die Arbeiten des Reg.-Rats von Brehmer, der in vieljähriger Forschung den Krebserreger gefunden haben will.

Ueber den sich hieran anknüpfenden Meinungsstreit ist mittlerweile die Oeffentlichkeit durch die Presse genügend unterrichtet. Die Entdeckung würde eine vollständige Revolution in unseren Meinungen über den Krebs zur Folge haben. Die erste Zurückhaltung der in der Wissenschaftlichen Woche vereinigten Gelehrten ist durchaus verständlich, andererseits darf man aber nicht vergessen, daß es ein tragisches Geschick vieler wissenschaftlicher Kongresse seit Jahrhunderten ist, daß sie Neues ablehnten, ja verlachten, das sich nachher trotz gelehrter „Unmöglichkeiten" siegreich Bahn brach. Jedenfalls eine Stellungnahme, die sich auch der Preußische Minister des Innern zu eigen gemacht hat, versäumte Geheimrat Kolle, selbst ein Seuchenforscher von internationalem Ruf, dessen Arbeiten im Weltkrieg Hunderttausende von deutschen Soldaten von Typhus und Cholera bewahrten, nicht zu betonen, daß eine ernste wissenschaftliche Nachprüfung dieser überraschenden Entdeckung unverzüglich einsetzen müsse. Ist nämlich der Krebs wirklich als Infektionskrankheit entlarvt, dann kann seine endgültige Heilung nach bewährten chemotherapeutischen und serologischen Methoden in Angriff genommen werden.

Die weiteren Verhandlungen der Frankfurter Tagung erstreckten sich besonders auf die für uns ja so aktuelle Vererbungsforschung. Auch hier wurden neue und zukunftweisende Ergebnisse gezeitigt, auf dem Gebiete Hormon- und Vitaminforschung u. a. mehr. Auf allen Gebieten gewann man die beglückende Erkenntnis, daß unsere Biologen in lebendiger Fühlung mit den Bedürfnissen und Nöten des Volkes, unbeeinflußt von internationalen Reibungen und Eifersüchteleien und doch in wacher Aufgeschlossenheit den Arbeiten ausländischer Forscher gegenüber ihren Weg gehen zum Wohle des Volkes, seiner rassischen Anlagen und seiner Gesundheit.

*

Zu jedem Kongreß gehört neben der wissenschaftlichen Arbeit, die hier für den ersten Teilnehmer wahrhaft aufreibend war, auch eine besonders enge persönliche Fühlungnahme. Diese Seite, dem Außenstehenden weniger wichtig erscheinend, gewann auf der Wissenschaftlichen Woche besondere Bedeutung, indem sie dem Ausländer ermöglichte, in zwangloser Aussprache von Mensch zu Mensch die im nationalsozialistischen Deutschland gewonnenen Eindrücke zu verarbeiten und zu vertiefen. Anerkennende Worte wurden gehört über die prachtvolle Disziplin der zum HJ-Tag marschierenden ungezählten Scharen deutscher Jugend. Tief war der Eindruck, den die alte Krönungs- und Goethestadt auf die Gäste machte. Besonders gedankt sei den ausgezeichneten Worten des Prof. Debré (Paris) über das Frankfurt der „Dichtung und Wahrheit". Die wissenschaftlichen und fabrikatorischen Einrichtungen der von den Teilnehmern besichtigten IG-Farben-Werke in Höchst und Oppau zeigten das spezifisch deutsche Zusammenwirken von Wissenschaft und Technik und fanden ungeteilte Aufmerksamkeit und staunende Anerkennung. Das Gesamtbild, das die Gäste von deutscher Kultur und Zivilisation in sich aufnahmen, wird so bald nicht verblassen. Das ist um so wichtiger, als bei der größtenteils noch völlig anderen weltanschaulichen Einstellung der fremden Gelehrten sich leicht — auch ohne bösen Willen — herabsetzende Verallgemeinerungen ergeben, gegen die das Geschaute und Gehörte eine heilbare Abwehr sein dürfte. Auf jeden Fall muß festgestellt werden, daß der gute Wille, möglichst vorurteilslos zu schauen und aufzunehmen, bei allen ausländischen Besuchern der Tagung in dankens- und anerkennenswerter Weise zum Ausdruck kam.

Man kann nach dem Abschluß der Tagung nur wünschen, daß ihr wissenschaftliches Ergebnis wie die Bereicherung nach einer ganz allgemeinen persönlichen Seite hin mit dazu beitragen wird, die Wissenschaft auf dem Gebiete des Fortschrittes ein gutes Stück weiterzubringen.

Die Frankfurter Wissenschaftliche Woche selbst war ein erfolgversprechender Auftakt dazu. Hoffen wir, daß sie bis zum nächsten Ereignis gleichen Ranges in der wissenschaftlichen Welt nachhallt.

Adalbert Czerny.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann.
Chef vom Dienst: Wilhelm Ramel.
Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. W. Kattermann; für Wirtschaftsrundschau: W. Rust; für politische Nachrichten: K. Goebel; für Unpolitisches, Bewegung und Lokales: Herm. Wacker; für Kulturpolitik, Feuilleton, Beilagen: Willi Körbel; für Sport: Julius Etz; für den Umbruch: Max Hök, Amtlich in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Samstag und Sonntag).
Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H. Verlagsleiter: Kurt Schönwitz, Mannheim. Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag u. Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: 314 51, 204 86, 333 61/62. — Für den Anzeigenteil verantwortl.: Arnold Schmid, Mannheim.

Morgenausgabe A, Mannheim	19 761	
Morgenausgabe A, Schwetzingen	1 012	
Morgenausgabe A, Weinheim	1 170	= 21 943
Abendausgabe	21 689	
Ausgabe B mit Anzeigen der Früh- und Abendausgabe Mannheim	12 609	
Ausgabe B, Schwetzingen	2 483	
Ausgabe B, Weinheim	1 635	= 19 258

Gesamt-D.-A. August 34 = 41 201
Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck

MARCHIVUM

„Eine Rasse von Spartanern"

Schlußbemerkungen der Auslandspresse zum Parteitag

London, 11. Sept. Die Londoner Presse widmet dem Abschluß des Reichsparteitages dieselbe Aufmerksamkeit, mit der sie alle Ereignisse dieser denkwürdigen Woche in Nürnberg, die Kundgebungen ebenso wie die Reden, beobachtet und darüber berichtet hat. Die Leistungen der Reichswehr am Montag haben offenbar große Bewunderung ausgelöst. Anerkennende Worte findet in den heutigen Berichten auch die Größe der organisatorischen Leistung, Hunderttausende von Gästen an Ort und Stelle zu führen, sie unterzubringen und zu verpflegen und dann ohne Störung wieder heimzubefördern.

Der Sonderkorrespondent der „Times" in Nürnberg sagt, der Parteitag müsse als eindrucksvoller und vollkommener persönlicher Triumph Hitlers gewertet werden.

Die Lösung der Transportfrage sei ein Triumph deutscher Organisationsfähigkeit. Soweit bekannt, seien alle Maßnahmen ohne die geringste Störung durchgeführt worden.

Der Bericht der „Daily Mail" ist überschrieben „Hitlers Rasse von Spartanern". Der Sonderberichterstatter in Nürnberg sagt, Hitler habe jetzt große Teile der fünf „Armeen" (!!) besichtigt, in denen das deutsche Volk von der Kindheit an bis zu den reifen Mannesjahren eine „soldatische"(!!) Ausbildung erhalten solle, nämlich Jungvolk und Hitlerjugend, SA und SS, Arbeitsdienst, Politische Organisation und Reichsheer und Reichsmarine. Alle diese Knaben und Männer lernten, zu marschieren und Befehlen zu gehorchen wie Soldaten. Alle hätten Strapazen auszuhalten und Zeit und Bequemlichkeit für den Dienst zu opfern. Mit diesem neuen Geist habe Hitler die Knaben und Männer Deutschlands erfüllt. Der Korrespondent schließt, er verlasse Nürnberg in der festen Ueberzeugung, daß Hitler das deutsche Volk zu einer spartanischen Rasse von Soldaten mache. Das heutige Deutschland sei nicht zu verstehen, wenn man sich nicht ständig vor Augen halte, daß für Millionen von Deutschen Adolf Hitler ein „Messias" sei, der sie aus der Schmach der erlittenen Niederlage erlösen und zu künftigem Ruhm führen werde. Er gewinne die deutsche Seele mit einem einzigen Blick, und sein Blick sei magnetisch.

Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt u. a., eines habe der Reichsparteitag klar gemacht, nämlich, daß Gehorsam gegenüber Befehlen jetzt ein Bestandteil des Instinktes des deutschen Volkes sei. Der alte empfindsame Typ des Deutschen habe keinen Platz auf dem Kongreß gefunden. Die Typen, die man dort auch unter den Frauen gesehen habe, seien hart und durchaus diszipliniert. Der Kongreß habe auch die deutsche Begabung für technische Organisation gezeigt, die u. a. in der Musterung von beinahe einer Million Männern mit militärischer Tüchtigkeit zum Ausdruck gekommen sei.

Paris lernt um

Der Eindruck der Vorführungen des Heeres auf die Presse

Paris, 11. Sept. Der letzte Tag der Nürnberger Parteitagung wird von der Pariser Presse trotz der Verhandlungen in Genf stark beachtet. Besondere Beachtung schenken die Blätter den Vorführungen des Reichsheeres, die einen vorzüglichen Eindruck hinterließen. Die Zusammengehörigkeit mit dem Dritten Reich und die rückhaltlose Hingabe an ihren obersten Führer hat vor allem der Berichterstatter des „Petit Journal" als Eindruck mitgenommen. Das Heer sei im Vergleich zum Nationalsozialismus

nicht die Sphinx, als die man es in Frankreich gern hinstellen wolle,

und nicht jener rätselhafte Machtfaktor, dessen bemerkenswertester Charakterzug (wie es anscheinend in Frankreich angenommen wurde — Die Schriftleitung) eine feindliche Einstellung gegen den Führer sei. Aus den vielen Lehren, die man aus dem Parteitag zu ziehen habe, müsse man vor allem diese ziehen (!) Der Montag werde aber auch die innerhalb der Reichsgrenzen (?) überzeugen, die noch nicht an einen Zusammenschluß des Heeres mit dem Regime hatten glauben wollen. Das völlige Zusammengehen zwischen Hitler und dem Heere, das unbedingt den Erwartungen der Organisatoren entsprochen habe, habe die Ausländer und vor allem die ausländische Presse vielleicht überrascht. Das gute Einvernehmen sei aber in Wirklichkeit vom ersten Tage an deutlich gewesen. Die Truppenparade habe deshalb dieses Einvernehmen nur noch einmal bestätigt.

Der „Jour" will in dem Aufmarsch der Truppen eine „kriegerische Apotheose" (!!!) der Nürnberger Tagung erblicken. Diese Vision mache einen verrückt und verfolge einen überall (!!). Die Teilübungen seien selbstverständlich fehlerfrei durchgeführt worden.

Der „Matin" sieht hierin die ganze Bedeutung der Armee im Dritten Reich. Es wäre angebracht, so schreibt das Blatt, mit besonderem Nachdruck auf die vorzügliche Durchführung der Parade und auf die auffallend gute Ausrüstung der Truppen hinzuweisen.

Die Nürnberger Tagung sei zu Ende. Um sich ein endgültiges Urteil über ihre Auswirkungen erlauben zu können, müsse man die nächsten Beschlüsse des Führers abwarten.

Ein kommunistischer Anschlag auf die „Morro-Castle"? / Die amtliche Untersuchung

Neuyork, 11. Sept. Während die ersten drei Offiziere der „Morro Castle" bei ihrer Vernehmung als Zeugen die Ansicht aussprachen, daß der Brand im Rauchsalon mit Hilfe benzingetränkter Gegenstände angelegt worden sei, glaubt der Polizeichef von Havanna an einen kommunistischen Anschlag.

Ein Neffe des am Vorabend des Brandes plötzlich verstorbenen Kapitäns wies auf den bis dahin ausgezeichneten Gesundheitszustand seines Onkels hin und regte eine Untersuchung darüber an, ob nicht Sabotage von seiten eines verärgerten Besatzungsmitgliedes vorliege.

Weiter erfahren wir: Von den hundert Mitgliedern des Gesangvereins „Concordia", die an der Vergnügungsreise an Bord der „Morro Castle" teilgenommen hatten, sind bisher 23 Tote geborgen worden. Fünf Mitglieder werden vermißt.

Die Leiche des Kapitäns der „Morro-Castle"?

Neuyork, 11. Sept. Der Befehlshaber der Feuerwehr von Astury Park teilt mit, daß in den Räumen des Kapitäns des Dampfers „Morro Castle" eine verkohlte Leiche gefunden worden ist. Man nimmt an, daß es sich um den schon vor der Katastrophe gestorbenen Kapitän Robert Willmott handelt. Die Leiche lag auf einem Bett, dessen Metallgestell infolge der Hitze geschmolzen war. Man fand bei ihr einen Schlüsselbund, der ein Metallschild mit den Worten „Kapitän" trug.

Die Feuerwehrleute, die an Bord des Dampfers gegangen sind, haben das Sonnen- und Promenadendeck und die zwei darunter liegenden Decks sorgfältig abgesucht und erklären, keine Spur von Leichen gefunden zu haben. Die Kabinen seien vom Feuer völlig zerstört worden. Im Laderaum des Schiffes sei noch ein heftiger Brand im Gange.

Unruhen in Madrid

Terror kommunistischer Banden / Zwei Tote

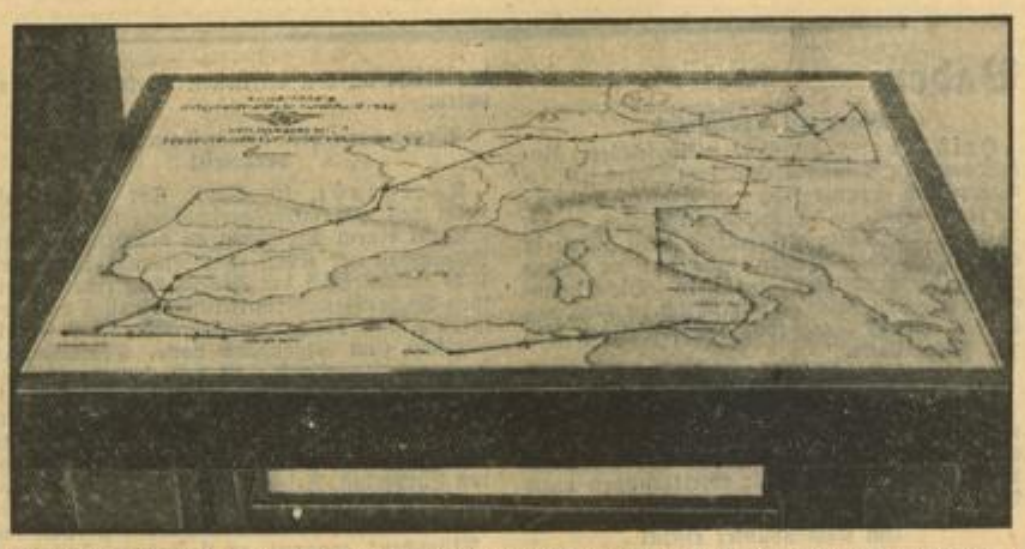
Madrid, 11. Sept. Die marxistische Verhetzung der letzten Tage hat in San Sebastian neue Opfer gefordert. Den aus syndikalistischen Kreisen hervorgegangenen früheren Polizeigeneraldirektor des verflossenen sozialdemokratischen Regimes haben seine kommunistischen Freunde wegen angeblichen Verrats an ihrer Sache aus dem Hinterhalt mit zahlreichen Schüssen niedergestreckt. Kurz darauf hat dieselbe Bande einen faschistisch eingestellten Hotelangestellten nach längerer Verfolgung erschossen.

Gleichzeitig wird aus verschiedenen Teilen des Landes eine unverkennbare Erregung innerhalb der marxistischen Arbeiterschaft gemeldet, die versuchen will, ihre auf Grund der letzten Ereignisse verhafteten Führer zu befreien. Besonders stark ist diese Bewegung in der Hauptstadt, wo bereits Gerüchte wieder von einem Generalstreik am Mittwoch sprechen.

Rauferei am Wiener Heldendenkmal

Wien, 11. Sept. Bei dem am Sonntag feierlich eingeweihten Heldendenkmal ereignete sich am Montagabend ein aufsehenerregender Zwischenfall. In dem Augenblick, als Erzherzog Feldmarschall Eugen aus Anlaß der zum erstenmal in Tätigkeit gesetzten Festbeleuchtung die Plattform des Heldendenkmals betrat, erloschen die Scheinwerfer und aus der Menge ertönte Rufe: „Heil Hitler"; Gegenrufe antworteten: „Hoch Habsburg". Schließlich entstand eine größere Rauferei, der von der Wache ein Ende bereitet wurde.

Deutscher Ehrenpreis für den Sieger im Internationalen Rundflug 1934



Der Präsident des Deutschen Luftsportverbandes, Bruno Loerzer, stiftete diesen Ehrenpreis in Form eines Tisches mit eingelegter Porzellanplatte. Sie zeigt die Strecke des Internationalen Rundfluges mit seinen einzelnen Etappen und ist eine Schöpfung der Staatlichen Porzellanmanufaktur Berlin

Der Präsident der Völkerbundsversammlung

Richard Sandler, der schwedische Außenminister, ist auf der Eröffnungssitzung zum Präsidenten der 15. Ordentlichen Völkerbundsversammlung gewählt worden

Der politische Tag

Die enttäuschten Lohgerber

Die Antwortnote der Reichsregierung an die europäischen Großmächte in der Frage eines Ostpaktes findet größte Beachtung. Da amtlicherseits keine Erklärung über den Inhalt dieser Note gegeben wurde, begnügen sich die Blätter vorläufig mit der Wiedergabe der kurzen Mitteilung des „Deutschen Nachrichten-Büros", aus der man allgemein die Schlußfolgerung zieht, daß die deutsche Regierung sich weigere, den Vorschlägen der Mächte in ihrer jetzigen Form zuzustimmen.

Das „Oeuvre" erklärt, es handle sich um eine glatte Ablehnung durch Deutschland, und es sei zu befürchten, daß diese Haltung neue Schwierigkeiten heraufbeschwören werde. (!)

Das „Journal" ist der Ansicht, daß Deutschland nur den Versuch mache, zu handeln. Allerdings sei wenig Aussicht auf Erfolg, denn Barthou habe es der Reichsregierung deutlich genug zu verstehen gegeben, daß Versuche, die sofortige Verwirklichung der Rüstungsgleichheit zu erlangen, vergeblich seien.

Das „Echo de Paris" benutzt die deutsche Antwortnote wieder einmal zu einer maßlosen Hetze gegen Deutschland und ergeht sich in den wildesten Verdächtigungen. Das von den Mächten vorgeschlagene Sicherheitssystem könne natürlich nicht die Zustimmung eines Landes finden, das sich auf den Krieg vorbereite. Es sei zu hoffen, daß Deutschlands Gegenvorschläge verschiedentlich verbreitete Illusionen ausrotten. (!) Das von Deutschland vorgeschlagene System sei das sicherste Mittel, um Frankreich mit seinen Verbündeten im Osten zu überwerfen. Ein erster Versuch dieser Methode würde Frankreich die Freundschaft Polens kosten. Deutschland wolle nicht, daß den augenblicklichen Grenzen eine Kollektivgarantie gegeben werde, weil es nach Gutdünken angreifen wolle. (!) Es wolle mit Frankreich in gutem Einvernehmen bleiben, während es im Donaubecken handele, und umgekehrt.

Mit diesen bemerkenswerten Aeußerungen der Pariser Presse kommt nunmehr erst recht die maßlose Enttäuschung über die einwandfreie deutsche Haltung zum Ausdruck. Die enttäuschten Lohgerber, die glaubten, Deutschland durch scheinheilige Manöver von seiner Friedensbahn abbringen zu können, sehen wieder mal ihre Felle wegschwimmen.

Der Führer wieder in Berlin

Berlin, 11. Sept. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler verließ Dienstag am frühen Morgen mit Reichsminister Dr. Goebbels, dem Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich, und seinem Adjutanten, Gruppenführer Brückner, Gruppenführer Schaub und Reichswehrmajor Hoßbach im Flugzeug Nürnberg. Die Ankunft auf dem Flugplatz Tempelhof erfolgte Dienstag früh gegen 8 Uhr.

Bau einer Seilbahn auf dem Watzmann

Berchtesgaden, 11. Sept. Seit längerer Zeit schon bestand der Plan, zur Förderung des Fremdenverkehrs eine Drahtseilbahn auf dem Watzmann zu errichten. Der Verkehrsrat des Berchtesgadener Landes hat nun jetzt den Beschluß gefaßt, diesem Plan grundsätzlich zuzustimmen und seine baldige Durchführung weitestgehend zu fördern.

MAGGI's WÜRZE
feines Aroma × ausgiebig × preiswert

Erprobtes Rezept: Tomatensalat für 4 Personen
8 feste Tomaten, 1 kleine Zwiebel, 2 Eßlöffel Öl, 1 Teelöffel gehackte Petersilie, Salz, Pfeffer, Saft einer Zitrone, 1 Teelöffel Maggi's Würze.
Die Tomaten in Scheiben schneiden. Zwiebel und Petersilie sehr fein hacken. Zur Soße: Das Öl in einer Schale mit der Gabel schlagen, dabei den Zitronensaft hineintropfen lassen; nach Salz, Pfeffer und Maggi's Würze abschmecken, zuletzt Zwiebel und Petersilie darunterrühren. Die Tomatenscheiben mit der Soße vermengen und ziehen lassen. Maggi's Würze verleiht dem Salat besonderen Wohlgeschmack.

MARCHIVUM

Zwischen zwei Messen

Zur Frankfurter Messe (16. bis 19. September)

Der Einzelhandel des südwestdeutschen Gebietes, soweit er sich mit dem Verkauf von Möbeln, Haus- und Küchengeräten, Spielwaren sowie Textilien befaßt, ist in der angenehmen Lage, nach der Leipziger Herbstmesse seinen Winterbedarf auch auf der vom 16.—19. September auf dem Festhallengelände zu Frankfurt a. M. stattfindenden Frankfurter Messe eindecken zu können. Er hat also den großen Vorteil, daß er die Erfahrungen der Leipziger Messe für seinen eigenen Einkauf berücksichtigen kann. Die Leipziger Messe hat gezeigt, daß die allgemeine Wirtschaftsbelebung, die sich bisher hauptsächlich auf die sog. Produktionsgüterindustrien erstreckte, nunmehr stärker auf die sog. Verbrauchsgüterindustrien übergreift, welchen in der Hauptsache die Frankfurter Messe gewidmet ist.

Die Zunahme der Beschäftigten hat eine entsprechende Steigerung der Massenkaufkraft gebracht, die eine besonders große Bedeutung für die Verbrauchsgüterindustrie erhält, weil längst fällige Ersatzanschaffungen und Neuanschaffungen nunmehr vorgenommen werden können. Die Leipziger Messe hat gezeigt, daß die Zeiten der kurzen Lieferfristen für die deutsche Industrie zunächst vorbei sind, sodaß der Einzelhandel sich rechtzeitig mit Waren eindecken muß, will er nicht plötzlich vor leeren Lägern stehen. Diese rechtzeitige Eindeckung ist umso notwendiger, als Lieferungsschwierigkeiten besonders in den letzten Wochen vor Weihnachten schon immer an der Tagesordnung waren und diese im laufenden Jahre auf keinen Fall geringer sein werden als in früheren Jahren.

Die Aussichten für das Weihnachtsgeschäft sind in diesem Jahre weit besser als im Vorjahre. Es darf in diesem Zusammenhang daran erinnert werden, daß die letzten Tage des vorjährigen Weihnachtsgeschäftes schon einen beträchtlichen Warenmangel erkennen ließen, weil der Einzelhandel damals noch nicht genügend vorgesorgt hatte und eine plötzliche Lagerauffüllung später unmöglich war. Die sachlichen Voraussetzungen für eine weitere Zunahme des Weihnachtsgeschäfts sind in diesem Jahre durchaus gegeben. Die Lohn- und Gehaltseinkommen liegen zur Zeit etwa 17 Prozent über der vorjährigen Höhe, d. h. also, es stehen entsprechende Mittel zu Weihnachtseindeckungen zur Verfügung. Die Spareinlagen sind im Verlaufe eines Jahres um etwa 1 Milliarde Reichsmark gestiegen, sodaß auch aus den Ersparnissen weit stärkere Einkäufe zu erwarten sind, als im Vorjahre.

Auch die Angst vor einem Verlust der Arbeitsstelle ist seit dem vorigen Jahre von der Bevölkerung weggenommen und damit eine Sicherheit, die sich gerade im Weihnachtsgeschäft sehr stark auswirken dürfte. Konnte man bereits während der Weihnachtswochen 1933 den Einfluß dieser gefühlsmäßigen Umstellung feststellen, so wird er in den kommenden Wochen noch weit stärker sein. Die Voraussetzungen für ein gutes Weihnachtsgeschäft sind also gegeben und es liegt beim deutschen Einzelhandel, ob er dieser steigenden Nachfrage durch ein genügendes Angebot entsprechen kann. Der Einzelhandel hat es ja weitgehend in der Hand durch besonders gute und vorteilhafte Angebote die vorhandene Kauflust und Kauffähigkeit noch zu erhöhen.

Die Frankfurter Messe bietet nunmehr dem südwestdeutschen Gebiete nochmals Gelegenheit, die neuesten Angebote hinsichtlich ihrer Güte und ihrer Preise zu überprüfen. Die Abteilung Möbel weist eine weit größere Belegung auf als im Vorjahre. Sie umfaßt die gesamte Festhalle sowie das Erdgeschoß des Hauses der Moden. Sie ist die einzige Herbstmöbelmesse Deutschlands und damit für den gesamten Möbelhandel besonders wichtig.

Unter den neuen Abteilungen ist zunächst die Abteilung Haus- und Küchengeräte, sowie Spielwaren hervorzuheben. Trotzdem diese Abteilung zum ersten Male angegliedert ist, weist sie doch schon eine starke Beschickung auf, sodaß der Einzelhändler eine reiche Uebersicht über die Neuerungen des Marktes vorfindet.

Sehr wichtig ist natürlich in diesem Jahre die Abteilung Textilien. In der Textilwirtschaft stehen wir voraussichtlich vor einer tiefgreifenden Wandlung. Die ausländischen Rohstoffe werden in steigendem Umfange durch inländische ersetzt. Der Einzelhändler, welcher seiner Kundschaft ein Berater sein will, muß sich zeitig genug mit diesen neuen Rohstoffen vertraut machen. Er kann dies natürlich am besten, wenn er von deren Erzeugern Aufklärung über die neuen deutschen Rohstoffe erhält.

Ein besonderer Vorteil der Frankfurter Messe liegt darin, daß der südwestdeutsche Einzelhandel diese Messe mit verhältnismäßig sehr geringen Spesen besuchen kann. Die Reichsbahn gibt von allen Bahnhöfen in einer Entfernung von 100 Kilometer um Frankfurt am Main, sowie von 44 größeren Orten mit Entfernungen bis zu 250 Kilometer Sonntagsrückfahrkarten aus, wodurch die Fahrt erheblich verbilligt wird. Sofern es die geschäftlichen Verpflichtungen erfordern, kann die Frankfurter Messe auch an einem Tage besucht werden, was gerade für den kleinen Einzelhändler besonders wichtig ist. Während der Besuch der Leipziger Messe nicht nur wegen der Spesen, sondern auch wegen der benötigten Zeit immer auf die großen Einzelhändler beschränkt bleibt, gibt nunmehr die Frankfurter Messe auch dem kleinsten Einzelhändler Südwestdeutschlands ebenfalls die Möglichkeit eines Messebesuches, der wegen der Gleichzeitigkeit des Preis- und Gütevergleichs der Angebote immer die beste Einkaufsmöglichkeit darstellt.

*

Kundgebung des Einzelhandels auf der Frankfurter Messe

Aus Anlaß der Eröffnung der Frankfurter Messe 1934 findet am Sonntag, 16. September, 10 Uhr, im Bachsaal des Messegeländes zu Frankfurt a. M. eine Kundgebung des Rhein-Mainischen Einzelhandels statt. Der Führer des Gesamtverbandes des Rhein-Mainischen Einzelhandels, Herr Carl Feickert, wird die Begrüßungsansprache halten. Der Präsident der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels e. V., Berlin, Herr Freudemann, und der stellvertretende Geschäftsführer des Schutzvereins für Handel und Gewerbe im Saargebiet, Saarbrücken, Herr Dr. Hörnes, haben für diese Messe-Kundgebung Vorträge übernommen. Schließlich wird der Reichsführer des Handels und Präsident der Industrie- und Handelskammer für das Rhein-Mainische Wirtschaftsgebiet, Herr Professor Dr. Carl Lüer, zu den Vertretern des Einzelhandels sprechen. Die Kundgebung findet im Bachsaal des Messegeländes statt und dürfte für den Einzelhandel von besonderer Bedeutung sein.

Bekämpfung von Bränden auf dem Land

Bei größeren Bränden auf dem Lande hat es sich wiederholt gezeigt, daß die der Brandbekämpfung dienende Wasserversorgung nicht ausreichend war. Das Ministerium des Innern hat daher neue Richtlinien zur Bekämpfung von Bränden ausgearbeitet, die sich hauptsächlich mit der Bereitstellung der nötigen Wassermassen befassen. Die zuständigen Bauämter wurden angewiesen, bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu prüfen, ob und wie sich die Vermehrung des zur Feuerbekämpfung dienenden Wasservorrats zweckmäßig und wirtschaftlich erreichen läßt. Auf die in Betracht kommenden Gemeinden ist in entsprechender Weise einzuwirken. Da für die Brandbekämpfung außer den Wasserleitungen und laufenden Brunnen insbesondere fließende und stehende Gewässer in Frage kommen, ist hierauf zu achten, daß auch in Zeiten großer Trockenheit und geringer Wasserführung stets ein ausreichender Wasservorrat zur Verfügung steht. Bei fließenden Gewässern ist der Einbau von Stauvorrichtungen (Stellfallen, Schleusen usw.) dringend geboten, die dann aber auch gut instand gehalten werden müssen, um eine rasch einsetzende wirksame Brandbekämpfung zu gewährleisten.

Die früher fast überall vorhandenen, dann aber vernachlässigten Brandweiher sollen wieder instandgesetzt und ausreichend mit Wasser gefüllt werden. Die Anlage von neuen Brandweihern wird dringend empfohlen, zumal die Landesfeuerwehrunterstützungskasse zur Errichtung Beihilfen gewährt. Der Wasserbeckeninhalt eines Brandweihers ist mit etwa 600 Kubikmeter Wasser im allgemeinen auch zur Bekämpfung eines größeren Schadenfeuers ausreichend.

Unter Umständen können Brandweiher auch als Badeanstalten oder Fischteiche angelegt werden. Im letzteren Fall könnte die Anlage durch ihre Verpachtung an einen Fischpächter finanziert und ausgewertet werden. Für den Fall, daß ein Versagen der Wasserleitung durch Zerstörung eintritt, müssen von der Wasserleitung unabhängige Löschwasserentnahmestellen wie Pumpbrunnen, Zisternen, Aufstauungen und Weiher in möglichst großem Umfang zur Verfügung stehen.

Regelung des Hopfenabsatzes

Die Landesbauernschaft Baden teilt mit:

Mit der Verordnung über die Regelung der Erzeugung und des Absatzes von Hopfen vom 18. August 1934 tritt die Verordnung vom 6. Dezember 1933 über den Absatz von Siegelhopfen außer Kraft:

In einer Anordnung Nr. 1 des Beauftragten des Reichsnährstandes für Hopfenmarktregelung, die mit der Veröffentlichung im Reichsanzeiger in Kraft tritt, wird nunmehr im einzelnen folgendes bestimmt: Zum Ankauf von deutschem Hopfen beim Erzeuger ist nur berechtigt, wer Inhaber eines von der Landesbauernschaft, Hauptabteilung II, ausgestellten Berechtigungsscheines ist. Händler erhalten den Berechtigungsschein H, Brauereien den Berechtigungsschein B. Die Berechtigungsscheine haben, soweit sie nicht vorher eingezogen wurden, bis zum 30. November d. Js. Gültigkeit. Die Inhaber von Berechtigungsscheinen, die persönlich deutschen Hopfen aufkaufen, und diejenigen Personen, die für Rechnung von Berechtigungsscheininhabern deutschen Hopfen aufkaufen, bedürfen hierzu einer Ausweiskarte (Nebenkarte zum Berechtigungsschein).

Ueber jeden Ankauf von deutschem Hopfen beim Erzeuger müssen Schlußscheine in dreifacher Fertigung ausgestellt werden. Die Schlußscheine sind nur durch die Landesbauernschaft, Hauptabteilung II, zu beziehen, andere Schlußscheine dürfen nicht verwendet werden. Der Vordruck der Schlußscheine darf nur insoweit abgeändert werden, als dies auf dem Schlußschein ausdrücklich freigestellt ist. Der Käufer hat die Urschrift des Schlußscheines dem Verkäufer auszuhändigen. Die erste Durchschrift behält er selbst, die zweite hat er nach Schlußscheinabrechnung der Landesbauernschaft Baden, Hauptabteilung II, zu übermitteln.

Die Inhaber der Berechtigungsscheine H haben von jeder Lieferung deutschen Hopfens an Brauereien Rechnungsdurchschrift, enthaltend Preis und sämtliche Vereinbarungen, an die Landesbauernschaft Baden einzusenden. Die Inhaber der Berechtigungsscheine H haben ein Ein- und Verkaufsbuch für deutschen Hopfen zu führen.

Die Preise, die beim Aufkauf von deutschem Hopfen der Ernte 1934 beim Erzeuger bezahlt werden, dürfen sich nur im Rahmen von 210 bis 320 RM. bewegen. Innerhalb dieses Rahmens können sich Käufer und Verkäufer über den Preis einigen, für dessen Höhe der Wert der Ware maßgebend sein soll. Die Preisgrenzen dürfen weder überschritten, noch unterschritten werden.

Der reine Händlernutzen darf 10 RM. je Zentner deutschen Hopfens nicht überschreiten. Die Hopfenlieferungen müssen sofort bei Uebernahme des Hopfens durch den Käufer nach der amtlichen Verwiegung bezahlt werden. Neben der Zahlung des vereinbarten Preises an den Verkäufer hat der Käufer nach endgültiger Abrechnung auf Grund der amtlichen Verwiegung je Zentner des gekauften Hopfens 10 RM. an die deutsche Hopfenverkehrsgesellschaft, Nürnberg (Postscheckkonto Nürnberg Nr. 43 816), für den zugunsten des deutschen Hopfenbaues zu schaffenden Ausgleichsstock unter Angabe der Schlußscheinnummer zu senden.

Für die Ausstellung der Berechtigungsscheine und Ausweiskarten wird zur Deckung der Unkosten eine Gebühr erhoben. Die Gebühr für Berechtigungsscheine beträgt 10 RM., für Ausweiskarten 3 RM. je Stück. Gegen Angehörige des Reichsnährstandes, die gegen diese Anordnung verstoßen, können Ordnungsstrafen bis zu 300 RM. je Zentner derjenigen Menge, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht, für jeden einzelnen Fall der Zuwiderhandlung festgesetzt werden. Gegen eine solche Festsetzung steht dem Betroffenen die Anrufung eines Schiedsgerichts, wegen dem noch nähere Anordnung ergehen wird, zu.

Der Absatz des badischen Hopfens wird wie im Jahre 1933 vor sich gehen. Händler und Brauer werden den Hopfen der örtlichen Fachschaften kaufen. Als Verkäufer gilt in diesem Falle der Fachschaftsführer oder dessen Stellvertreter.

Baden

Sturz mit Todesfolge

Heidelberg, 10. Sept. Ein schwerer Unfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich Sonntagfrüh in Handschuhsheim. Eine im Stadtteil Kirchheim wohnhafte 23 Jahre alte verheiratete Frau stürzte in dem Hause ihrer Eltern, wo sie zu Besuch weilte, die Haustreppe herunter. Die Bedauernswerte kam dabei so unglücklich zu Fall, daß sie das Genick brach, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Im Stadtwald erschossen

Heidelberg, 11. Sept. Wie die Kriminalpolizei mitteilt, hat sich im hiesigen Stadtwald ein 30 Jahre alter Mann aus Ludwigsburg wegen strafrechtlicher Verfehlungen durch Erschießen das Leben genommen.

Im Kohlenbunker erstickt

Wiesloch, 11. Sept. In den Süddeutschen Bausteinwerken Kälberer & Co. ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der 16jährige Walter Biebler verunglückte dadurch, daß er in einen Kohlensilo fiel und erstickte.

Ins Auto hineingelaufen

Wiesloch, 11. Sept. Der siebenjährige Sohn Ludwig des früheren Arbeitsdienstführers Ludwig Eiermann lief auf dem Heimweg von der Schule mit mehreren Schulkameraden einem Mehlfuhrwerk nach und wollte dann plötzlich die Straße überqueren. Dabei rannte der Junge in ein des Wegs kommendes Lieferauto, wurde vom hinteren Kotflügel erfaßt und auf die Straße geschleudert. Mit schweren Kopfverletzungen wurde das Kind sofort nach Heidelberg verbracht, wo es im Laufe der Nacht an den erlittenen Verletzungen verschied.

Wegen versuchten Neuaufbaues der KPD verurteilt

Karlsruhe, 10. Sept. Der Ferienstrafsenat des Oberlandesgerichts Karlsruhe hatte sich mit einem Verfahren zu befassen, das den Neuaufbau der KPD in Karlsruhe im Jahre 1933 einschließlich der Einrichtung eines geheimen Nachrichtenübermittelungsdienstes und der Verbreitung verbotener aufrührerischer Druckschriften zum Gegenstand hatte. Trotzdem ein Teil der Angeklagten in echt kommunistischer Weise jede Beteiligung bestritt, konnten sämtliche Angeklagten ihrer Straftat überführt werden. Demzufolge wurden verurteilt: Eva Maria Rosenberg zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Frieda Aeger zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Hermann Rothbar, in kommunistischen Kreisen das „Blümchen" genannt, zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Gustav Reininger und Otto Eitel zu je 1 Jahr Gefängnis.

Neue Gäste

Baden-Baden, 10. Sept. Am letzten Samstag sind hier gegen 900 Gäste eingetroffen, darunter befinden sich zahlreiche Ausländer. Die großen internationalen Veranstaltungen, die Tennis-, Golf- und Tanzturniere haben einen Strom von Gästen in die Bäderstadt gelockt. Selbstverständlich hat auch das ungewöhnlich schöne Wetter dazu beigetragen, die Fremden anzuziehen. Besonders zahlreich war der Besuch aus Frankreich und der Schweiz.

Vom Baum gestürzt

Höpfingen, 11. Sept. Der Landwirt Heinrich Berberich stürzte so unglücklich vom Baum, daß er in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus nach Würzburg eingeliefert werden mußte.

Pfalz

Von der Rhein-Haardt-Bahn angefahren

Bad-Dürkheim, 9. Sept. In der Mannheimer Straße ereignete sich am Sonntag ein schwerer Unfall. Ein aus Herxheim am Berg stammender Mann namens Bohnenstiel wurde durch eigenes Verschulden von der Rhein-Haardt-Bahn angefahren. Er erlitt dabei eine Gehirnerschütterung, außerdem einen Nasenbeinbruch und Hautabschürfungen, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Neue Funde am Brunoldesstuhl

Bad Dürkheim, 9. Sept. Die rüstig fortschreitenden Ausgrabungsarbeiten am Brunoldesstuhl haben in den letzten Tagen neue bemerkenswerte Funde ans Licht gebracht. Aus der Zeit der Benutzung der Kultstätte als Steinbruch der 22. Mainzer römischen Legion, stammen drei Eisenkeile, die mit zur Absprengung der Quadern dienten. Hochinteressant, aber in der Darstellung noch nicht einwandfrei gedeutet, ist die 35 Zentimeter hohe Felszeichnung eines stehenden Mannes in frontaler Haltung, der einen stangenartigen Gegenstand vor sich hält. Eine Felszeichnung zeigt einen großen Männerkopf in seitlicher Haltung. Als Symbole der Fruchtbarkeit sind zwei Felszeichnungen in phallischer Form aufzufassen.

Autorohlinge — Das schwerverletzte Opfer in den Straßengraben gelegt

Impflingen bei Landau, 9. Sept. In der Nacht auf Sonntag wurde der hier wohnende Landwirt Karl Schmitt, als er mit dem Fahrrad die Dorfstraße befuhr, durch ein noch unbekanntes Personenauto angefahren und schwer verletzt. Er blieb bewußtlos liegen. Unerhört ist das Verhalten der Autoinsassen, die den Unfall verschuldet haben. Den bewußtlosen Mann legten sie nämlich samt seinem Fahrrad in den Straßengraben, um alsdann schleunigst weiterzufahren. Fußgänger fanden Schmitt später in bedenklichem Zustande auf und veranlaßten seine Ueberführung ins Landauer Krankenhaus. Die Fahndung nach den Autorohlingen war bisher leider erfolglos.

Den Bruder mit der Sense getötet

Kapsweyer, 9. Sept. Am Samstagabend gegen 7 Uhr ereignete sich hier eine schwere Bluttat. Nach dem Heimweg vom Felde kamen die Brüder Schlick im Hausgarten hinter der Scheune ihres Anwesens in einen Streit, dessen Grund familiäre Verhältnisse waren. Bei der Auseinandersetzung hatte der 56jährige Alfons Schlick einen Heurechen zur Hand, sein Bruder Johann eine Sense. Diese Werkzeuge spielten bei dem Streit eine Rolle. In der Scheune nahmen die Meinungsverschiedenheiten schärfere Formen an. Hierbei brachte Johannes Schlick seinem Bruder Alfons drei schwere Sensenhiebe bei, so daß der Verletzte tot liegen blieb. Johann Schlick, der gleichfalls Verletzungen davontrug, konnte verhaftet werden. Er befindet sich in Untersuchungshaft.

Kind von umstürzendem Rollwagen erschlagen

Kusel, 11. Sept. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich hier auf dem Marktplatz. Mehrere Kinder machten sich an den dort stehenden, bei den Arbeiten am Kuselbach verwendeten Rollwagen zu schaffen. Dabei stürzte einer der Wagen um und fiel auf den sechsjährigen Sohn des Kirchendieners Zickwolf. Der Junge erlitt so schwere Verletzungen an Brust und Leib, daß er alsbald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Nachbargebiete

Schweres Unglück in den Vereinigten Zellstoff- und Papierfabriken in Mainz-Kostheim

In der Nacht zum Sonntag ereignete sich auf dem Holzlagerplatz der Vereinigten Zellstoff- und Papierfabriken, Werk Kostheim, ein schweres Unglück, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Mehrere Arbeiter waren mit dem Abladen des mit Lastkahn angekommenen Holzes beschäftigt, um es mehrere Meter hoch aufzustapeln. Plötzlich geriet ein hoher Holzstoß ins Rutschen und die in der Nähe befindlichen fünf Arbeiter wurden von den herabstürzenden Balken getroffen und unter ihnen begraben. Das Sanitätsauto brachte drei Schwerverletzte in das städtische Krankenhaus. Auf der Fahrt dorthin ist der 46jährige Ludwig Maag aus Mainz-Kostheim seinen schweren Verletzungen erlegen. Bei den anderen Verletzten wurden verschiedene Brüche festgestellt, doch besteht kein Anlaß zu Besorgnis.

Wie wird das Wetter?

Die Aussichten für Mittwoch: Abgesehen von Nebelbildung überwiegend freundliches, heiteres Wetter und tagsüber recht warm. Halb nördliche und östliche Winde.

... und die Aussichten für Donnerstag: Meist heiteres Wetter mit warmer, ansteigender Tagestemperatur.

Rheinwasserstand

	10. 9. 34	11. 9. 34
Waldshut	—	—
Rheinfelden	—	434
Breisach	192	367
Kehl	290	395
Maxau	431	475
Mannheim	319	320
Caub	202	202
Köln	154	158

Neckarwasserstand

	10. 9. 34	11. 9. 34
Jagstfeld	—	—
Heilbronn	—	—
Plochingen	—	—
Diedesheim	28	—
Mannheim	312	314

MARCHIVUM

1 Lokales: MANNHEIM

September, der Hauptmonat des Vogelzuges

Während die Wiederkehr der verschiedenen Vogelarten im Frühjahr häufig sehr verschieden liegt, ist der Zeitpunkt des Rückzuges in südliche Länder enger begrenzt. Dies ist für viele bekannte Vogelarten der September oder Scheidung. Der Sang der Drossel, der schon längst verstummte, wandelt sich in den wehmütigen Ruf, wie ihn die Singdrossel jetzt hat. Sie sieht in diesen Tagen von uns; dagegen bleibt die Amsel oder Schwarzdrossel hier. Weiter sieht an bekannteren Vögeln jetzt von uns: die beiden Lerchenarten, Braunelle, Weidenzaunkönig, Goldhähnchen, die Rauchschwalbe, Gartenrotschwanz, Nachtigall, Mehlschwalbe und grauer Fliegenschnepper, Vögel, die uns allen bekannt und lieb sind. Die Zahl der in diesem Monat von uns ziehenden Vögel ließe sich noch vermehren, aber neben den Würgern, die diesem oder jenem von uns bekannt sind, dürften die übrigen Vögel mehr oder weniger unbekannt sein. Ganz allgemein bilden Südeuropa und Afrika das Wanderziel aller Zugvögel. Sie erreichen diese Länder oftmals erst nach Ueberwindung mancher Hindernisse. So spielt namentlich die Luftströmung eine große Rolle. Die Höhe des Zuges ist nicht bedeutend; über die typischen Vogelzugstationen, z. B. die Kurische Nehrung, ziehen sie oftmals ganz niedrig hin. Eigenartigerweise fliegen namentlich die kleineren Zugvögel (Singvögel) bei Nacht, die größeren bei Tage. Ohne Kompaß finden unsere Vögel ihr weiteres Ziel. Seit Jahrtausenden schon vererbt sich der Wandertrieb von Generationen auf Generationen, seit sich aus Urvogel (Archaeopteryx), der nur schlecht fliegen konnte, unsere flugschnellen, kleinen Wanderer entwickelten.

Was alles geschehen ist

Schwerer Zusammenstoß. Auf der Kreuzung Umgehungs- und Nebenstraße in Käfertal stieß ein Personenkraftwagen mit einem Kraftrad zusammen. Letzteres wurde umgeworfen und so stark beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte. Der Führer des Kraftrades und eine Mitfahrerin erlitten erhebliche Schnittwunden und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

In der Werkstatt erhängt. Am 10. September hat sich ein 57 Jahre alte verheirateter Techniker aus der Schwetzingerstadt in seiner Werkstatt erhängt. Geistige Umnachtung soll den Selbstmord dazu bewogen haben.

Vom 5. Stock gestürzt. Eine 37 Jahre alte Ehefrau stürzte sich in der Oststadt aus dem Fenster ihrer im 5. Stock gelegenen Wohnung, wobei sie den Tod fand. Motiv zur Tat war ein unheilbares Leiden.

Diebstahl-Chronik. Entwendet wurde in der Nacht zum 7. September 1934 aus einem Hofe am Parking hier ein Dynamo mit Lampe, Marke Bosch, und vier Fahrradschlüssel.

„Die Skagerrak-Schlacht" im Film

Als Nachtrag zur Skagerrak-Feier im Mai dieses Jahres veranstaltet der Marine-Verein 1895 am Sonntag, 16. September, vormittags 11 Uhr, im Ufa-Theater „Universum" eine einmalige Sondervorstellung mit dem Film „Die Schlacht am Skagerrak", die größte Seeschlacht aller Zeiten. Karten zum Preis von 50 Pfg. sind schon jetzt in der Völkischen Buchhandlung am Strohmarkt, P 4, 12, erhältlich. Die Jugend genießt besondere Vergünstigung. Es ist ratsam, sich die Plätze im voraus zu sichern. Programme der Skagerrak-Feier des Marine-Vereins 1895 am 31. Mai im Friedrichspark werden mit 20 Pfennig in Zahlung genommen.

Mannheimer PO von Nürnberg zurück

Die gewaltigen Tage von Nürnberg sind vorüber. Die Formationen der Partei rückten geschlossen in ihre Gaue und ihre Kreis- und Ortsgruppen ab. Sonderzüge, fuhren strahlenförmig von Nürnberg in alle Teile des Reiches bis in den letzten Winkel, denn von überall her waren die Getreuen Adolf Hitlers gekommen.

Heute früh halb 10 Uhr kam die PO des Kreises Mannheim in der Stärke von etwa 800 Mann im Hauptbahnhof an. Eine große Menschenmenge wartete vor dem Bahnhof, die Angehörigen der PO erwarteten ihre Väter und Söhne. Mit freudestrahlenden Mienen kamen sie aus dem Zug, daß Erleben in Nürnberg hatte seine Spuren noch in ihren Gesichtern zurückgelassen. An der Art ihrer Unterhaltung spürte man, daß der Kameradschaft Band in diesen Tagen gemeinsamen Erlebens enger geknüpft wurde.

Der Musikzug mit dem Schellenbaum an der Spitze und die einzelnen Marschblocks der Ortsgruppen im Gefolge, so stellte sich die PO am Bahnhof nochmals auf, um von dort aus mit klingendem Spiel durch die Stadt zu ziehen. Auf dem Meßplatz ein letztes Antreten. Kreisleiter Dr. Roth faßt in knappen Worten nochmals das zusammen, was allen als Ergebnis dieser Tage für immer im Gedächtnis haften soll und bringt ein dreifaches „Sieg Heil" auf den Führer aus. Die Mannheimer Bevölkerung stimmt mit ein und singt das Horst-Wessel-Lied laut mit. Der Zug löst sich in die einzelnen Marschblocks auf, die in ihre Ortsgruppen geschlossen abrücken.

Der Parteitag 1934 hat seinen Abschluß gefunden.

Die verbotene Stadt

Das Geheimnis der Wüstenstation in Nevada — Moderne Pyramiden als Pulvermagazin

Mitten durch die Wüste im Westen Nevadas führt eine kleine Eisenbahn. Und mitten in der Wüste ist der Zielbahnhof. Einhundertundfünfzig Meilen entfernt ist die nächste menschliche Siedlung. Wohin führt diese sonderbare und kostspielige Linie, die nie einen Passagier befördert, wohl aber hin und wieder große Güterwagen, die streng bewacht mit einer außerordentlichen Vorsicht rangiert und befördert werden? Sie bringen und holen die Dinge, die in der „verbotenen Stadt" — so nennt man den Haltepunkt in der Wüste — in mächtigen Kammern und Gewölben aufbewahrt werden.

So wie diese Bahnlinie nur durch Sand und Einöde führt, ist auch ihre Zielstation von Einsamkeit umgeben. Mächtige Pyramiden ragen gen Himmel, aber nicht in der Form, wie die alten Aegypter sie bauten. Es sind moderne Konstruktionen — die gigantischen Kuppeln der Munitionskammern für die Flotte der Vereinigten Staaten im Stillen Ozean. Jahrelang waren die Amerikaner auf der Suche nach einem geeigneten Platz für die Unterbringung der Marine-Munitions- und Pulverkammern. Keine Stadt wollte diese gefährlichen Depots in ihrer Bannmeile oder auch in ihrer weiteren Umgebung haben, besonders nach dem Explosionsunglück in Lake Denmarck im Staate Neu-Persey, das im Jahre 1926 außer einem ungeheuren Materialschaden auch zahlreiche Menschenleben kostete. So kam man auf die Idee, eine eigene Stadt in der Wüste zu bauen, an einer Stelle, die meilenweit von jeder menschlichen Siedlung und doch für die Flotte gut erreichbar liegt. Man kam auf diese Stelle in der Wüste Nevada, baute die Bahn und fünfeinhalb Meilen von ihrem Endpunkt entfernt die Munitionsstadt Hawthorne.

Die Munitionskammern sind riesige, einförmige Pyramiden aus Beton und Stahl, die nur mit ihren Kuppeln aus der Erde ragen. Zu je sieben hat man sie zusammengebaut und große Zwischenräume zwischen den einzelnen Komplexen gelassen, damit nicht bei einem Unglück die ganze Stadt betroffen wird. In respektabler Entfernung davon sind 145 kleine Betongebäude, bombensichere Unterstände, die den Einwohnern Hawthornes als Wohnung und Unterkunft dienen. Hier haust die Besatzung, hier sind die Maschinen, Werkstätten und die Feuerwache untergebracht, sowie die Aufsichtsbeamten, die dafür zu sorgen haben, daß sich kein Unberufener der „verbotenen Stadt" nähert. Dreieinhalb Millionen Dollar hat der Bau dieser Wüstenstadt gekostet, aber diese Summe ist gering gegen den Schaden, der unter Umständen entstehen könnte, wenn die drohenden Arsenale näher bei menschlichen Wohnstätten lägen.

Feuerwehrjubilare werden geehrt

Wir brauchen eine Freiwillige Feuerwehr

Bei dem im Anschluß an die Hauptübung des Stadtbataillons der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim im „Wartburg-Hospiz" stattfindenden kameradschaftlichen Beisammensein ergriff, nachdem der stellvertretende Kommandant Epple die Begrüßungsworte gesprochen und ein dreifaches „Sieg Heil" auf den Führer ausgebracht hatte, Stadtrat Hofmann das Wort, um den Wehrleuten den Dank der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft für die geleistete Arbeit zu sagen. Er erwähnte dabei, daß wir wohl eine Berufsfeuerwehr hätten, aber es sei durchaus falsch, zu glauben, daß wir deswegen die Freiwillige Feuerwehr entbehren könnten. Zahlenmäßig sei die Berufsfeuerwehr sehr klein, und um ernste Gefahren abzuwenden, müßte auch noch die Freiwillige Feuerwehr da sein, ohne die es nicht gehen würde.

Der Kreisvorsitzende Agricola vom 9. badischen Kreisfeuerwehrverband hatte sich durch Branddirektor Knäbel von der Freiwilligen Feuerwehr der Zellstoffabrik vertreten lassen, der dann seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, daß die Freiwillige Feuerwehr Mannheim so schön vorwärts gekommen ist.

Die Mannschaften der einzelnen Züge hatten es sich nicht nehmen lassen, verschiedene Kameraden zu ehren, die sich durch eine lange Dienstzeit bei der Feuerwehr verdient gemacht haben. Mit ehrenden Worten pries man die Verdienste des Zugführers Hofmann und des Obmannes Weckmann für 25jährige Zugehörigkeit zur Wehr, und der Obleute Ernst Karst, Grünebaum, Krapp und Schies, sowie der Wehrmänner Schiemer und Heiler. Die überreichten kleinen Geschenke werden die Ausgezeichneten noch lange an diesen Abend erinnern.

Ein besonderes Verdienst um die Ausgestaltung des Beisammenseins erwarb sich die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr der Zellstoffabrik, die mit großer Ausdauer und ausgezeichnetem Können ihre Stücke spielte und für die glänzende Wiedergabe mit starkem Jubel gefeiert wurde. Der Spielmannszug und der Sängerchor der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim füllten mit zahlreichen Darbietungen die Pausen aus. Ein harmonisch verlaufener Abend, der einen ebenso harmonischen Abschluß fand!

Stadt und Land

Der Bedarf der Großstadt an Menschen ist so groß, daß weite Landstriche, ungeachtet ihrer hohen Geburtenziffer, zu entvölkern drohen. Auf einen Quadratkilometer treffen heute in Berlin 4756 Menschen, in der Rheinprovinz 318, in Sachsen 347, dagegen im Landbezirk, wie Mecklenburg-Schwerin nur 54, in der Grenzmark Posen-Westpreußen 44 und in Mecklenburg-Strelitz gar nur 38 (weniger als im Mittelalter). Der Bevölkerungszuwachs Deutschlands von 41 Millionen im Jahre 1870 auf über 65 Millionen im Jahre 1933 traf ausschließlich auf die Städte, während die ländliche Bevölkerung nahezu gleich blieb, ja teilweise eine nicht unbeträchtliche Verringerung erfuhr. 1871 lebten 76,3 Prozent der deutschen Bevölkerung (31,5 Millionen) auf dem Lande und in den Gemeinden unter 5000 Einwohnern, dagegen 23,7 Proz. (9,7 Millionen) in Städten von 5000 Einwohnern aufwärts. 1925 lebten nur noch 46,5 Prozent (29 Millionen) auf dem Lande und in Gemeinden unter 5000 Einwohnern, dagegen 53,3 Prozent (33,4 Millionen) in Städten über 5000 Einwohnern.

Winterprogramm der NS-Kulturgemeinde

Die NS-Kulturgemeinde (Kampfbund für Deutsche Kultur und Deutsche Bühne) hat bereits mit dem Vorverkauf der Karten für ihre Winterveranstaltungen begonnen. Dabei stehen in erster Linie

sechs Kammermusikabende

mit einem abwechslungsreichen Programm. Ferner werden an

sechs Dichterabenden

junge Dichter aus eigenen Werken lesen. Schließlich sind

sechs nordische Abende

der deutschen Vorgeschichte unter besonderer Berücksichtigung von Kultur und Volkstum unserer Vorfahren gewidmet.

Einzelheiten über alle Veranstaltungen sind zu erfahren bei der Geschäftsstelle der NS-Kulturgemeinde, Abt. 1, Horst-Wessel-Haus 3. Stock, Zimmer 12 und für die einzelnen Veranstaltungen auch bei den Musikaliengeschäften und in der „Völkischen Buchhandlung". Die Preise für sämtliche Veranstaltungen sind nieder gehalten und für die Dauerkarten im Vorverkauf noch besonders ermäßigt. Die Dauerkarte für die Konzerte kostet RM 11.— (für Mitglieder der NS-Kulturgemeinde RM 6.—); für die Dichterabende und nordischen Abende je RM 5.— (für Mitglieder RM 3.—).

Das vierte Brucknerfest

Veranstaltet von der Internationalen Bruckner-Gesellschaft

Was die deutsche Seele als groß, erhaben empfindet, ist in der Kunst Anton Bruckners unvergänglich zum Ausdruck gelangt. Alle, die am Aachener Brucknerfest teilgenommen haben, durften dies wieder einmal mit überwältigender Ueberzeugungskraft erfahren. Die empfangenen Eindrücke gestalteten sich zu Erlebnissen höchster Art. Solche Kunst, in solcher Vollendung vorgetragen, kann keinen Hörer, selbst nicht den unmusikalischen, unberührt lassen! Das Programm imponierte sowohl durch die Größe seines Inhaltes, wie durch die außergewöhnliche Wahl der Werke. Neben der Fünften Symphonie, der E-Moll-Messe, dem Streichquintett und einigen Motetten handelte es sich um Werke, die ihre Erstaufführung in Aachen erlebten, was auch den durch die langjährige, ungewöhnlich rührige Brucknerpflege durch Prof. Dr. Peter Raabe verwöhnten Brucknerbund der Stadt außerordentlich fesseln mußte. Es gibt nicht eine der neun Symphonien, die unter Raabe, der als Gastdirigent weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus rühmlichst bekannt ist, in Aachen nicht schon mehrmals (die Siebente sogar sechzehnmal, die Neunte zehnmal) zur Aufführung gelangt ist. So war der Boden zur Aufnahme des Festes auf das beste beackert und das Fest der strahlende Gipfelpunkt innerstem Herzen entspringender, echter, hervorragender Brucknerpflege. Dementsprechend auch die ungewöhnliche Aufnahme und der stürmische Widerhall, den das Fest in den Herzen der Einheimischen wie der zahlreichen Gäste gefunden hat.

Es ist kaum denkbar, daß die Tragik der Fünften überzeugender und erschütternder zum Ausdruck gebracht werden kann, als dies Raabe gelungen ist. Wie plastisch gestaltete er die Thematik! Wie groß und befreiend die Steigerungen! Wie unvergleichlich erglänzten da die Höhen! Kein Wunder, daß nach dem triumphalen Ausklang des Schlußchorals der Symphonie, der in der ganzen Musikliteratur überhaupt nicht seinesgleichen hat, die Hörer, von der Ekstase des Werkes und seines Interpreten bezwungen, spontan in einen Beifallssturm ausbrachen, der zur Ovation sich gestaltete. Die unbeschreibliche Erlösungskraft, mit der alles Kleine und Enge von der Seele abfällt, kann nicht überzeugender und großartiger wiedergegeben werden.

Keinen schwächeren Eindruck aber hinterließen die beiden anderen, von Raab geleiteten Symphonien. Die Erste Symphonie in der ursprünglichen (Linzer) Fassung bewahrheitet in ihrer Urwüchsigkeit den Beinamen „Das kecke Beserl", den ihm der Meister selbst gegeben hatte. Kein Zweifel: Diese Fassung wird sich behaupten! Die sogenannte Erste und Neunte Symphonie in demselben Konzert einander gegenüberzustellen, war eine außerordentlich interessante Idee. Zumal da auch die Neunte in der Originalfassung aufgeführt wurde. Zeigte sich doch so recht deutlich, daß bei aller Eigenart des Gehaltes die beiden Werke (das ungestüme Dahinstürmen — die mystische Verklärung) die bei Bruckner durchaus charakteristischen Merkmale in prachtvoller Vollendung tragen. Es wäre darum ganz verkehrt und würde das Schaffensbild des Meisters verzerren, wenn man etwa das eine seiner Werke nur mystisch, ein anderes etwa nur romantisch nennen wollte. Nein, in jedem offenbart sich der ganze Bruckner, nur daß einmal die eine, ein andermal die andere Seite seines Wesens in den Vordergrund tritt.

Nach dem verklärten Ausklang des Adagios der Neunten, die unter Raabes Führung zum Ausdruck kam, hätte man sich lieber still in ein Kämmerlein zurückgezogen, um diese Weihe, diese Himmelsoffenbarung, recht tief in das Herz zu verschließen, als lauten Beifall zu spenden. Ich glaube, einem Brucknerdirigenten von der Tiefe Raabes wäre dieses Zeichen stiller Ergriffenheit ein noch wertvollerer Ausdruck der Anerkennung, als die stürmischste Beifallsbezeugung. Wir müßten soweit kommen in der Erfassung solcher Werke, daß nach dem Ausklang der Neunten oder einer der Messen nicht geklatscht wird, denn, darüber herrscht kein Zweifel, wir stören die Andacht der zutiefst vom Werke erfaßten Hörer. Andererseits zwingt der unerhört triumphale Schluß der Fünften, der Achten Symphonie und z. B. auch des Tedeums dazu, daß wir uns von den Sitzen erheben. Ich erinnere mich an eine Aufführung der Fünften unter Franz Schalk, bei deren Ausklang die ganze Zuhörerschaft sich erhob, um den Schlußchoral, der, umwogt vom ganzen Orchester, vom Bläserchor vorgetragen wird, stehend zu hören. Der Eindruck war unbeschreiblich.

Dank der unermüdlichen Tätigkeit der Brucknergesellschaft, die als eine ihrer Hauptaufgaben die kritische Gesamtausgabe der Werke Bruckners betrachtet, werden allmählich auch jene Kompositionen des Meisters bekannt, die er infolge allzugroßer Selbstkritik nicht der Veröffentlichung wert erachtete. Darunter befinden sich Werke, die wohl im Schaffen eines weniger Großen schon einen Höhepunkt bedeuten würden. Durch die Herausgabe dieser unbekannten Frühwerke fällt Licht in die Werkstätte des Meisters und wir sehen, daß das erste große Meisterwerk, mit dem er als etwa Vierzigjähriger in Linz vor die Oeffentlichkeit trat, die D-Moll-Messe, doch auch ihre Vorstufen hat.

Es war daher besonders interessant, daß mit der Ersten Symphonie auch die nachgelassene D-Moll-Symphonie, die sogenannte Nullte, im Programm Aufnahme fand, zumal da sie unter Leitung dessen stand, der sie aus dem Dornröschenschlaf erweckt hatte und seitdem bei blühendem Leben erhält, unter Prof. Franz Moissl, Kosterneuburg-Wien, der sie beim Brucknerfest in Baden-Baden 1931 als Erstaufführung in unserem badischen Land brachte und beim Freiburger Brucknerfest Ende Mai 1935 wieder eine Aufführung des Werkes leiten wird. Als Bruckner wenige Jahre vor seinem Tode alle seine Manuskripte einer strengen kritischen Betrachtung unterzog, schrieb er auf die Partitur dieser Symphonie eine Null, daher ihre Bezeichnung „Nullte". Man höre diese „Nullte" und man wird sich das ihr vom Meister selbst verliehene „Adelsprädikat" nur aus allzu strenger, ja skrupelhafter Selbstkritik erklären können. Das Vierte Badische Brucknerfest, das vom 10. bis 13. November 1934 in Pforzheim stattfindet, bringt eine andere, vom Meister ebenfalls nicht veröffentlichte Symphonie in F-Moll als eine der allerersten Aufführungen überhaupt, unter Prof. Moissl, der für Pforzheim als Gastdirigent gewonnen wurde.

Von dem musikwissenschaftlichen Verlag der Brucknergesellschaft neu herausgegeben, gelangte unter Leitung Raabes ein ebenfalls von Bruckner unveröffentlichtes Chorwerk zur Aufführung, die Missa solemnis in B-Moll für gemischten Chor, Soli und Orchester. In ihr hat

MARCHIVUM

Unvergeßliche Erinnerungen

Mannheimer HJ auf dem Reichsparteitag

Der Bahnhofsplatz bot am Freitagnachmittag ein ungewöhnlich lebhaftes Bild. Unter fröhlichen Liedern zogen aus allen Straßen Scharen feldmarschmäßig ausgerüsteter Hitlerjungen daher.

Mit klingendem Spiel lockte der Spielmannszug des Bannes 171 die Menschen ans Fenster. Immer mehr Zuschauer fanden sich vor dem Bahnhof ein, wo die 250 Hitlerjungens von Mannheim und Umgebung zur Abfahrt nach Nürnberg antraten. Jeder prüfte noch einmal, ob er auch nichts vergessen hatte; hier und da hörte man noch einige Befehle der Führer, dann ging es in geschlossenem Zuge auf den Bahnsteig, wo der Sonderzug schon wartete. Bald hatte alles Platz gefunden und der Zug verließ unter den Heilrufen vieler hundert Menschen die Halle.

Man kann sich denken, daß das eine fröhliche Fahrt war. Lieder klangen aus den Wagen, jubelnd wurden die Menschen auf den Straßen begrüßt und ebenso freudig wurden die Kameraden, die in Heidelberg und Eberbach zustiegen empfangen. Wer kennt alle die Unterhaltungen und Spiele, mit denen man sich die Zeit vertrieb? Ab und zu packte einer auch sein Vesper aus und stärkte sich. Ein anderer betrachtete sich die wundervolle Odenwaldlandschaft, die Flüsse und Hügel, die in steter Abwechslung ein herrliches Bild gaben. So vergingen die sieben Stunden rasch und kurz nach 9 Uhr waren wir in Nürnberg angelangt. Nach einem kurzen Marsch durch dunkle Landstraßen lag die Zeltstadt ruhig vor uns. Noch nicht alle Kameraden waren angelangt, immer kamen noch lange Züge.

Nach Empfang der Abendverpflegung hieß es, das Zelt aufzusuchen und zur Ruhe niederzulegen. Aber noch lange schwirrten die Witze und Späße durch das Zelt der erwartungsvollen, freudigen Hitlerjungen.

Trotz der kurzen Ruhezeit war um 4 Uhr morgens alles gleich auf den Beinen, denn heute war der Tag der Jugend, unser Tag. Nach dem Morgenimbiß und nach einigen Kartengrüßen aus der Stadt des Reichsparteitages wurde angetreten. Die frische Morgenkühle wich bald den Strahlen der Sonne und als wir abmarschierten, spürten wir, daß der Himmel uns einen schönen Tag beschert hatte.

Auf den Straßen Nürnbergs herrschte trotz der frühen Zeit schon reges Treiben. Aus fahnengeschmückten Häusern und blumengezierten Fenstern begrüßte die Bevölkerung unseren Zug, der immer länger wurde, da aus allen Teilen der Stadt neue Scharen hinzukamen. Schließlich zogen 60 000 Hitlerjungen aus allen Teilen Deutschlands in das Stadion ein, das bald ein wunderbares Bild bot. Das weite Rund des Stadions war bis auf den letzten Platz gefüllt: gegenüber der Tribüne hatten sich die Kameraden von der Saar, die das Braunhemd noch durch ein weißes Hemd ersetzen müssen, so aufgestellt, daß das Wort „Saar" zu lesen war.

Plötzlich ertönten einige Kommandos und unter den Klängen der Kapellen erschienen der Führer und der Reichsjugendführer auf der Tribüne, wo sie stürmisch begrüßt wurden.

Nach einer kurzen Ansprache des Reichsjugendführers ergriff Adolf Hitler das Wort und sprach zu seiner Jugend.

In größter Ruhe hörte die Jugend die Worte des Führers, die nur öfters von brausendem Beifall und stürmischen Heilrufen unterbrochen wurden. Denn hier durfte die Jugend wieder einmal das große Vertrauen spüren, das der Führer auf sie setzt, hier vernahm sie ihre Pflichten und ihre Verantwortung, hier hörte sie ihre Zukunft. Und sie durfte sogar ihren Führer sehen, der mit seinem Stabe die Reihen der HJ abschritt.

Am Nachmittag wurde dann erst einmal das Lager richtig besichtigt, und als nach einem kräftigen Mittagessen alles neu gestärkt war, wurden allerlei lustige Späße getrieben. Keine Spur von Müdigkeit war in dem fröhlichen Treiben zu bemerken. Als es dann noch plötzlich wie ein Lauffeuer durch die Reihen ging: „Baldur von Schirach kommt", da standen bald wieder die Banne in Reih und Glied. Doch leider warteten wir vergeblich. Denn bald wurde das Gerücht dementiert und laute Oh-Rufe hallten durch das Lager.

Doch am Abend wurden wir entschädigt; denn jetzt kam unser Reichsjugendführer doch noch zu uns. Die wenigen, die geglaubt hatten, das sei wieder eine Fehlmeldung und schon im Stroh lagen, ärgerten sich nicht wenig.

Am andern Morgen wurden die Tornister gepackt und das Zelt gesäubert, unser Aufenthalt in der Stadt des Reichsparteitages war zu Ende. Noch schnell einige Erinnerungen in Form von Nürnberger Trichterchen und Nürnberger Lebkuchen gekauft, dann ging es in geschlossenem Zuge zum Bahnhof.

Jubelnd winkten wir noch einmal nach dem großen Erlebnis der Stadt zu, die im neuen Reiche zu solcher historischen Größe erstand.

Hatschii — Hatschiii!

HB-Klischee

Mir ist, als hätt ich allenfalls
Tatsächlich eine „Krott" im Hals.
Ja, ja — das sind halt so gewisse
Recht unliebsame „Herbstgenüsse".

Man könnt sich grad die Haar rausrupfen
Bei so 'nem hundsgemeinen Schnupfen. —

Der neue Leiter der Meisterklasse für Klavier an der Hochschule für Musik

Als Lehrer und Leiter der Meisterklasse für Klavier wurde auf Vorschlag von Direktor Rasberger Professor Friedrich Wührer, Berlin, durch den Oberbürgermeister verpflichtet.

Die Verpflichtung Prof. Wührers bedeutet für die Hochschule für Musik einen großen Gewinn. Wührer war bis zum Jahre 1933 als Professor und Leiter einer Meisterklasse an der Staatsakademie in Wien, einer der größten und bekanntesten Hochschulen für Musik, tätig. Er erhielt daselbst als Nationalsozialist eine längere Freiheitsstrafe, verließ Oesterreich und übersiedelte nach Berlin. Dort wurden ihm sofort die Mitgliedschaft der Reichsmusikkammer sowie Aufenthalts- und Arbeitsbewilligung zuerkannt. Prof. Wührer ist durch seine ausgedehnten Konzertreisen in Amerika, England, Italien, Spanien und Holland, über die noch berichtet wird, auch als einer der bedeutendsten Konzertpianisten der jüngeren Generation bekannt.

Die Anmeldungen für die Meisterklasse werden bis spätestens 22. September entgegengenommen. Interessenten wollen sich daher, um bei der beschränkten Aufnahmemöglichkeit berücksichtigt zu werden, rechtzeitig an das Sekretariat der Hochschule, Mannheim, A 1, 4, wenden.

Wiederaufleben der „Kurrende"

Die Stadt Wittenberg hat sich unlängst in einer Sitzung der Ratsherren mit der Wiedereinrichtung der Kurrende befaßt, die aus Schulleiter Weimann und 20 Schülern bestehen soll. Gesungen wird an Sonntagen und zwar je eine Stunde vor- und nachmittags in der inneren Stadt. Auch zu dem Gottesdienst soll die Kurrende herangezogen werden, sowie zu Familienfesten. Der Leiter soll mit 20 RM pro Monat honoriert werden, und die Schüler im ersten Jahr 1 RM, im zweiten Jahr 1,50 RM und im dritten Jahr 2 RM monatlich vergütet erhalten. Die Kosten in Höhe von insgesamt 650 RM werden teils von der Stadt, teils von der Kirchengemeinde getragen. Oberbürgermeister Faber wies darauf hin, daß mit der Wiedereinführung der Kurrende in der Lutherstadt Wittenberg ein traditioneller Brauch wieder auflebt und gab gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß sich in Wittenberg Freunde und Gönner finden werden, die die Kurrende mit Geldmitteln unterstützen.

Hans-Thoma-Ausstellung

Im Städelschen Kunstinstitut, Frankfurt am Main, Schaumainkai, ist zur Zeit eine große Hans-Thoma-Ausstellung in Vorbereitung, die Ende September zum Gedächtnis des 95. Geburtstages und 10. Todestages (2. Oktober 1839, 7. November 1924) des Meisters eröffnet werden soll.

Diese Ausstellung, veranstaltet vom Hans-Thoma-Archiv und der Hans-Thoma-Gesellschaft, Frankfurt a. M., Oederweg 116, zusammen mit der NS-Kulturgemeinde, wird die bedeutendste werden, die seit Jahren veranstaltet worden ist, die größte, die Frankfurt je gesehen hat. Hans Thoma zu ehren, ist für uns Heutige besondere Pflicht: seine Weltanschauung war die des Dritten Reiches. Ihm, dem treuen Hüter deutschen Wesens und deutschen Geistes, gilt unser Dank, als dem Maler, der seine Kunst mit vollem Bewußtsein in den Dienst des Volkes gestellt hat: sein Schaffen spiegelt die Seele und spricht die Sprache seines Volkes wie keines anderen deutschen Malers der letzten Jahrhunderte.

Fehlgeschlagene Steuermaßnahmen

Der Fehlschlag einer Steuermaßnahme ist wohl selten so kraß zum Ausdruck gekommen, wie augenblicklich in Madrid. Die Stadtverwaltung hatte, um das Haushaltsdefizit zu verkleinern, kürzlich eine Steuer auf Firmenschilder an Läden eingeführt. Zur Ueberraschung des Stadtkämmerers zahlten jedoch die Geschäftsinhaber die Steuer nicht, sondern entfernten einfach die Firmenschilder. Um den Kunden mitzuteilen, welcher Art das einzelne Geschäft ist, wird das Schaufenster entsprechend ausgestattet. Manche stellen sogar bildlich, sozusagen als Bilderrätsel, ihren Namen dar.

Rundfunk-Programm

Reichssender Stuttgart: 6.15 Frühmusik (Schallplatten), 6.55 Frühkonzert, 10.00 Nachrichten, 10.10 Frauenstunde, 11.25 Funkwerbungskonzert, 11.50 Wetterbericht, 12.00 Rose, Meer und Liebe (Schallplattenkonzert), 13.20 und 14.00 Mittagskonzert, 15.25 Musizierstunde, 16.00 Nachmittagskonzert des Philharmonischen Orchesters, 17.00 Allerlei Seltsamkeiten, 18.15 Das Saxophon spielt, 18.25 Konzert des Sinfonie- und Kurorchesters, 20.00 Nachrichtendienst, 20.10 Unsere Saar — Den Weg frei zur Verständigung, 20.35 Stunde der jungen Nation, 21.00 „Die Mädele von Sidrach", 22.35 Du mußt wissen, 23.30 Tanzmusik (Schallplatten), 24.00 Nachtmusik.

Reichssender München: 7.25 Frühkonzert, 12.00 Mittagskonzert, 13.25 Neue deutsche Unterhaltungsmusik, 14.20 Konzertstunde, 16.00 Bunter Nachmittag, Rund ums Königstor, 17.30 Kinderfunk, 19.00 Die Heide blüht im Frankenland, 20.10 Nachrichten, 23.00 Nachtmusik.

Bruckner seinen eigenen Orgel- und Bläserstil noch nicht gefunden, er ist noch ein Suchender, ein Werdender, aber gerade darum ist das Werk außerordentlich interessant. Auch enthält das Werk so viele Schönheiten, daß es verdient, der Vergessenheit entrissen zu werden. Bruckner hatte sie als Stiftsorganist in St. Florian geschrieben.

Auch der 112. Psalm war für Aachen eine Erstaufführung. Für Doppelchor und Orchester komponiert, ist er ein gewaltiger Hymnus an die Gottheit. Erst 1926 wurde er zum ersten Male aufgeführt durch Prof. Max Auer in Vöcklabruck. Auch dieses Stiefkind Bruckners wird sich ohne Zweifel die Herzen erobern und als Perle im Kranze der „unbekannten" Werke glänzen.

Eine ganz prächtige Wiedergabe des Streichquintetts brachte in der Morgenfeier das Peter-Quartett aus Krefeld. Von Bruckners Geist getragen, strömte es den Balsam dieses einzigen kammermusikalischen Werkes des Meisters in die Herzen der andachtsvoll lauschenden Zuhörerschaft. Auf derselben Höhe der Leistung standen auch die das Quintett umrahmenden Chöre des Aachener Lehrer- und Lehrerinnengesangvereins unter Studienrat W. Weinberg: Locuiste, Christus factus est, Vexilla regis und Abendzauber. Letztere, ein Männerchor mit Baritonsolo, Fernstimmen und vier Hörnern, ist durch und durch Romantik, von wahrhaft bezaubernder Stimmung und zur Aufführung für Männerchöre auf das wärmste zu empfehlen. Immer noch sind die Männerchöre Bruckners, die allerdings zum großen Teil hohe Anforderungen stellen, viel zu selten zu hören. Dafür umsomehr, was vielleicht nicht auf dieser Stufe der Kunst steht.

Das eine der Symphoniekonzerte wurde eingeleitet durch zwei Bläserfanfaren über Themen aus dem 112. Psalm und aus der Fünften Symphonie, von Vinzenz Goller kompositorisch eingerichtet. Noch besser als im Konzertsaal wären sie auf einem Turm etwa am Platze. Sie werden beim Freiburger Brucknerfest, als Auftakt des Festes, vom Münsterturm geblasen werden, bei gleichzeitiger Beleuchtung des Turmes.

Erfreulich, daß auch einer der wenigen noch lebenden Schüler des Meisters zum Wort kam: Prof. Dr. Friedrich Klose mit seiner Phantasie und Fuge für Orgel und Bläser.

Es ist ein ernstes Werk voll Größe des Gedankens, würdig des großen Rahmens eines Brucknerfestes, erhebend in seinem prachtvollen Ausklang, wo mit der Orgel die Bläser sich vereinen. Damit hat die Brucknergesellschaft gezeigt, daß es zu ihren Zielen gehört, auch zeitgenössische Tondichter, deren Geist mit Bruckner Verwandtschaft zeigt, zu pflegen. Für das Karlsruher Brucknerfest, das für 1936 geplant ist, wurde bereits ein ganzer Abend für derartige Werke in Aussicht genommen.

Die Festversammlung war genau auf den Geburtstag Bruckners gelegt, da es sich um die Feier der 110. Wiederkehr dieses Tages handelte. Eine stattliche Reihe von Aachenern und anderen in- und ausländischen Vertretern der Brucknergesellschaft und Freunden der Kunst Bruckners hatte sich eingefunden. Der Oberbürgermeister der Stadt Aachen begrüßte die Gäste im Namen der Stadt, Prof. Max Auer, der Präsident der internationalen Brucknergesellschaft, von seiten der Gesellschaft. Prof. Grüninger hielt den Festvortrag über das Thema „Romantik und Mystik in den Werken Bruckners". Wenn auch der Meister selbst wohl kaum einmal sich den Kopf darüber zerbrochen haben mag, ein Romantiker, oder gar ein Mystiker zu sein, so kommt doch die Erkenntnis dieser beiden Begriffe dem Verständnis der Persönlichkeit und Werke Bruckners entschieden am nächsten. Denn sein Innenleben zeigt Verwandtschaft mit dem Leben der Mystiker, sein ganzes Schaffen bedeutet ihm nichts anderes als Gottesdienst, die Entstehung der erhabensten Gipfel seiner Werke erklärte er so: „Ich sah den Himmel offen und sah Gott und die himmlischen Heerscharen". Aber derselbe Bruckner, der in erdentrücktem Höhenflug zur Gottheit sich aufschwingt, ist zugleich auch der positivste Weltbejaher, der sich freut an den Freuden des Volkes, an der Schönheit der Natur, der die Abgründe des Alls mit Titanenkraft zerreißt und dessen Sehnen hinaus aus dem Bereich des Bewußten ins Reich der Rätsel und Wunder strebt. Das ist Romantik, und aus diesem Streben ist die Weite seiner Form zu begreifen, die man oft als Formlosigkeit zu brandmarken suchte. Aber das Sehnen des Romantikers führt wider zur Welt des Mystikers. Dieser besitzt, wonach der Romantiker sich sehnt, die Vereinigung mit Gott. Was die großen Mystiker in Worten aussprachen, verkündet uns Bruckner in den erhabensten Stellen seiner Kunst in Tönen. Was Dante, der Dichter der göttlichen Komödie, am Schlusse seines „Paradiso" von der Gottheit sagt, das erleben wir etwa am Schlusse der Fünften Symphonie, wo beim Einsatz des Bläserchorals der Vorhang des Himmels reißt und Gott nahe ist.

Die Tiefe und Erhabenheit Brucknerscher Kunst kann restlos nie und nimmer nur rein musikalisch erfaßt werden, sondern sie ist letzten Endes nur geistig zu verstehen und geistig zu deuten. Es bleibt wahr, was ein Brucknerfreund einmal sagte: „Ich höre Bruckners Kunst, wenn ich sie auch nicht höre".

An der weihevollsten Stätte, der durch uralte Tradition deutscher Geschichte berühmten Stadt Aachen, im Dom, nahm das Fest seinen Anfang, im Dom klang es aus. Während des vom Bischof zelebrierten Pontifikalamtes sang der Domchor unter Leitung des Domkapellmeisters Rehmann die E-Moll-Messe für achtstimmigen gemischten Chor und Blasorchester. Man hätte mit dem Bischof Rüdigier in Linz sagen können: „Die Aufführung war so erhebend, daß ich nicht beten konnte!" Nicht mehr mit Worten konnte man beten, da die Seele auf den Schwingen dieser Musik zu Gott erhoben war. Diese unvergleichliche Aufführung an dieser Stätte wird allen Gästen unvergeßlich bleiben. Darum wollte keiner Aachen verlassen, ohne auch den letzten Ausklang im Dome noch erlebt zu haben. Diese Veranstaltung führte die bescheidene Bezeichnung „Abendliche Nachfeier im Dom", und doch hatte niemand einen anderen Ausklang des Festes gewünscht. Sie brachte neben einigen Chor-Motetten und dem Phrygischen Tedeum von Bruckner, das von Franz Philipp ergänzte und bearbeitete Vorspiel und Fuge in C-Moll für Orgel, die Orgelkomposition „In memoriam Bruckner" vom Linzer Domkapellmeister Müller und Orgelvorträge nach Motiven Bruckners durch den Domorganisten Ludwig Pütz. Eine hochbedeutsame Ansprache des Bischofs führte tief in das Verständnis des Meisters ein.

Wieder einmal zeigte sich, von welch großer Bedeutung die Einführungsabende zu solchen Festen sind. (Sie sind bekanntlich bei uns in Baden Tradition geworden.) Prof. Müller gab eine eingehende aufschlußreiche Einführung in die „Nullte", und unsere beiden Heidelberger Pianistinnen, Frl. Clara und Elisabeth Grünzweig, die als außerordentliche Brucknerinterpretinnen auf dem Klavier längst bekannt sind, spielten Teile der Symphonie. Schon diese Veranstaltung, die als Auftakt des Festes galt, wies einen sehr großen Besuch auf, sicherlich ein gutes Zeichen für das Interesse der Aachener Bevölkerung!

Voll Dankbarkeit nehmen wir Abschied von diesem einzigartigen Brucknerfest, das sich den glänzend verlaufenen Mannheimer Brucknerfest anreihte, und freudig blicken wir hin zu den beiden nächsten Brucknerfeste, die wir wieder in unserer Nähe haben: Pforzheim, vom 10. bis 13. November d. J. und Freiburg, vom 28. Mai bis 2. Juni 1935. Im Zeichen Bruckners wächst die deutsche Seele! Ein würdiges Brucknerfest ist darum ein Kulturfaktor von höchster Bedeutung!

F. C.

13. Fortsetzung

In Zella, kurz vor der Brücke, die über die Freiberger Mulde führt, überholten sie eine französische Infanterie-Kompanie auf dem Marsch. Korses tritt an den Offizier heran und meldete ihm auf deutsch. Jener legte die Hand an die Mütze und dankte. Sie trabten über die Brücke. Ein paar Einwohner gafften ihnen aus den Fenstern nach. Plötzlich rief ein Weib:

„Daniel, was ist mit dir!"

Weiter, weiter! Der Köhler, dieser Waldmensch, nahm sich seltsam genug in der eleganten Uniform aus.

Sie verfolgten die Chaussee nach Meißen. Die Sonne hob sich wie ein roter Ball empor. Kurz vor dem nächsten Dorfe, auf einer Höhe, stieß Daniel einen Fluch aus. Sie blickten zurück. Fern über dem Zellaer Wald stieg eine schwarze Rauchwolke auf. Die Köhlerhütte brannte nieder. Dann sagte Daniel Bielich:

„Was liegt in dieser Zeit an einem Haus!"

Korses nickte, und sie setzten den Weg fort.

Eine Stunde später verließen sie die Meißner Straße und ritten im Triebischtal auf den Tharandter Wald los. Die Gegend war sehr einsam. Menschen begegneten ihnen nicht.

Hirsewald hielt sich krumm und verbissen im Sattel. Seinetwegen ließ der Kapitän alle halbe Stunde rasten.

Seit Johanna gehört hatte, daß er ein Leutnant im 5. westfälischen Infanterie-Regiment und ein Kamerad von Kaspar Cropp gewesen war, kamen ihre Gedanken nicht zur Ruhe. Hatte auch Kaspar am Dörnbergschen Aufstand teilgenommen? Und wenn ja — wie ging es ihm jetzt? Versteckte er sich wie dieser Hirsewald in den Wäldern? War er bedroht oder gar gefangen?

Als sie in einer Waldlichtung rasteten, trat sie zu Hirsewald und fragte nach Kaspar.

Der Jüngling sah ihr prüfend ins Gesicht. Nach einer Weile sagte er:

„Kennen Sie den Schuft?"

„Er ist kein Schuft!" entgegnete Johanna.

„Doch!" rief Hirsewald. „Und ein Weiberheld obendrein, denn er nahm die Partei unserer Damen. Und unsere Damen hielten zu Jerome! Woher kennen Sie ihn?"

Johanna ging, ohne zu antworten, zu Korses hinüber, der abseits im braunen vorjährigen Heidekraut saß und aus der Meerschaumpfeife rauchte. Sie sagte:

„Ich möchte Ihnen etwas über diesen Agenten Frost berichten."

„Danke, jetzt nicht", antwortete der Kapitän. „Es ist sehr wichtig!"

„Trotzdem nicht — vielen Dank."

Merkwürdig, dachte Johanna und schlenderte fort.

Die vier erreichten den Tharandter Wald und das vorbereitete Versteck, wo sich ein Trupp von Freiwilligen, die alle nach Böhmen unterwegs waren, eingefunden hatte. Wilhelm von Hirsewald blieb hier zwei Tage, um zu ruhen. Johanna war froh, daß er zurückblieb, denn sie fühlte sich von ihm als Frau angesehen.

In der folgenden Nacht überschritt Korses mit Johanna Luerssen und Daniel Bielich unangefochten die böhmische Grenze.

IV

Am Abend des 1. Mai kamen sie in Teplitz an und kehrten bei einem Tugendbündler und Deutschböhmen, dem Hofrat Zöllner, ein, der dort große Ländereien, Weinberge, Wälder und Steinbrüche besaß. Das Abendessen wurde ziemlich einsilbig eingenommen. Danach befahl Korses dem Daniel Bielich, die Pferde zu satteln. Er erklärte Johanna, die im Begriff war, sich fertig zu machen, daß sie als Gast im Hause des Hofrats bleiben werde und zwar so lange, bis die Lage in Norddeutschland sich geklärt habe. Nach Braunschweig zu schreiben, würde sich nicht empfehlen. Seine eigene Adresse könne er ihr nicht angeben, da er ungewiß sei, wohin die Ereignisse ihn in den nächsten Wochen und Monaten verschlagen würden. Er werde aber bestimmt in der Zwischenzeit von sich hören lassen.

Danach küßte er ihr die Hand und wünschte ihr eine angenehme Zeit.

Sie sah ihn die Treppe hinuntergehen, wo Daniel mit den drei Pferden wartete. Dann eilte sie wortlos auf ihr Zimmer und legte sich in großem Zorn sofort ins Bett.

Es ließ sich dann besser an, als sie gedacht hatte. Der Hofrat behandelte sie sehr liebenswürdig. Er ging mit ihr im Park spazieren und stellte sie auch der Gesellschaft vor, die sich jeden Abend in einer abgelegenen Grotte, von wo man eine prächtige Fernsicht genoß, versammelte.

Mit den männlichen Gästen verstand sie sich ganz gut; doch hielten die Frauen sich vor ihr zurück. Nachdem eine Woche verstrichen war, merkte sie, daß auch der Hofrat sein Verhalten zu ihr änderte. Er sprach sie nicht mehr an und begann, ihr auszuweichen. Vielleicht hat er andere Dinge im Kopf, dachte Johanna.

Es mochte wirklich so gewesen sein, denn plötzlich war er, ohne sich von jemand im Haus verabschiedet zu haben, fortgereist. Es hieß, daß er wegen der bestehenden Kriegsgefahr genötigt sei, sich für einige Zeit in Wien aufzuhalten. Die ständig wechselnden Gäste ließen sich durch die Abreise des Hausherrn nicht stören und vergnügten sich auf ihre Weise weiter.

Johanna begann nachzudenken. Korses würde ihr sicher so bald nicht schreiben! Eine Entdeckung, die sie gerade in diesen Tagen gemacht hatte, ärgerte sie sehr. Sie wurde bewacht! Sie konnte keinen Schritt allein in den Park oder über sein Gebiet hinaus tun, ohne daß jemand in der Nähe auftauchte, der an dieser Stelle bestimmt nichts zu suchen hatte. Es waren zwei Männern in Bauernkleidern, entweder der eine oder der andere; es schien, als ob sie sich bei der Wache ablösten. Uebrigens wichen sie Johanna aus. Einmal gelang es ihr, einen der beiden zu stellen und anzureden. Aber er war der deutschen Sprache nicht mächtig.

Darauf verließ sie ihr Zimmer tagelang nicht.

Draußen ging die warme Maisonne über den Bäumen auf, sie schien ins Zimmer, es wurde Mittag und Nachmittag. Immer standen auf ihrem Tisch die schönsten Blumen: Iris, Flieder und Zitterherz. Am Abend erklang Harfenmusik aus der Grotte. Sie aber konnte nicht fröhlich sein. Mitte Mai war Hofrat Zöllner noch nicht aus Wien zurückgekehrt. Ihn hatte sie fragen wollen, was das mit den beiden Männern zu bedeuten habe.

Eines Tages saß sie vor ihrem kleinen Sekretär und schrieb folgenden Brief:

Teplitz, 19. Mai 1809.

Lieber Kaspar!

Du hast mir nicht mehr geantwortet, so muß ich wohl den Anfang machen. Gewiß wunderst Du Dich, von mir einen Brief aus Böhmen zu bekommen. Ich bin hier seit drei Wochen auf Besuch. Mutter steckt in Braunschweig bei Tante Philine. Ich wurde von Freunden hierher mitgenommen und hatte eine angenehme Reise.

Willst Du mir nicht einmal schreiben? Man glaubt allgemein, daß wieder Krieg kommt. Es war doch schöner, als wir an der Weser lebten und zusammen ruderten, sooft wir wollten. Daran denke ich oft. Unser Boot muß jetzt feiern und liegt im Schilf.

Nun, der Bogen ist von meinen langen Buchstaben voll geworden. Ich schrieb nur so zum Zeitvertreib. Jetzt gehe ich in ein Konzert, das in einer herrlichen Grotte gespielt wird, mit Aussicht auf das Gebirge.

Es grüßt Dich Deine Freundin

Johanna Luerssen.

Fertig! Johanna warf die Feder hin. Dreimal hatte sie angefangen, zweimal den Brief wieder zerrissen. Und dieser dritte? Ich bin kein Held im Schreiben, dachte sie zornig. Viel zu freundlich ist dies Geschreibsel! Kaspar wird sich geschmeichelt fühlen und ihn wohl gar seiner Braut zeigen, um das Fräulein von Böcking eifersüchtig zu machen . . .

Sehr seltsam: der Brief war im Zorn geschrieben worden und enthielt trotzdem lauter Sanftmut. Nun, Johanna würde ihn noch einen Tag liegen lassen und inzwischen überlegen. Sie faltete das Blatt zusammen und steckte es in ihre Kiste, jener Braker Box mit der gemalten Brigg. Sie war ihr heute morgen auf eine geheimnisvolle Weise zugestellt worden. Darüber hatte sie den allergrößten Aerger gehabt, denn diese Box sagte ihr so recht deutlich, was mit ihr selber geschehen war.

Was aber war mit ihr geschehen? War sie selber auch so ein kleiner schmucker Schiffskoffer, den man von Braunschweig nach Teplitz schicken kann, ohne Wort, ohne Angabe eines Grundes, einfach mit einer Handbewegung: So, jetzt bist du da, nun gehab dich wohl, benimm dich gut bei den Leuten und warte geduldig ab, was eines Tages weiter mit dir geschieht . . .

Zornig trat sie vor den Spiegel und suchte nach einer Antwort: Nein, so ein Schiffskoffer bin ich nicht, Herr Kapitän Korses!

Sie betrachtete ihr Bild. Das grüne Musselinkleid mit den schwarzen Streifen, das sie jetzt wieder trug, stand ihr gut. Sie erschien noch schlanker darin, als sie war. Wenn sie sich in ihm heute nachmittag bei der musikalischen Gesellschaft zeigen würde, möchte ein Herr Friedrich Schlegel, der seit einigen Tagen im Hause auf Besuch war, ihr sagen, daß ihr weißblondes Haar mit den paar trotzigen Locken an der Stirn . . . natürlich würde Herr Schlegel etwas sehr Nettes sagen, denn er war ein Dichter und ein Schmeichler.

(Fortsetzung folgt)

Nur bis Donnerstag

haben Sie Gelegenheit, den mit spontaner Begeisterung aufgenommenen gleichn. Großfilm in der „Alhambra" zu sehen. Die Romangestalten bilden: Marianne Hoppe, der „schwarze Jäger", Paul Hartmann, der gr. Patriot, Gustaf Gründgens, der Spion Napoleons.

Westdeutsche Landschaft

Zum 1925. Jahrestag der Schlacht im Teutoburger Wald (9. bis 11. September 9 n. Chr.)

Von E. Kau

Leise rann der Regen hernieder, fein und lautlos. Und durchnäßte doch im Lauf der Zeit nicht nur die Mädchen, die da eine Wanderung durch den Teutoburger Wald machten, sondern auch die fette Erde. Immer schwerer wurde es, die Füße aus dem Lehm zu ziehen, immer langsamer wurde der einst so flotte Marschtritt. Und dann fing eine plötzlich an: „Er geriet in einen Sumpf, verlor zwei Stiefel und einen Strumpf, und blieb elend stecken!" Schon war die Stimmung gehoben. Scheffels Lied von der Schlacht im Teutoburger Walde schallte durch den Wald. Man watete plötzlich durch „historischen Dreck", was die Anstrengung bedeutend erleichterte. Man kam dann zum Herrmannsdenkmal, staunte zu dem Standbild auf und trat den Abstieg nach Detmold in der besten Stimmung an.

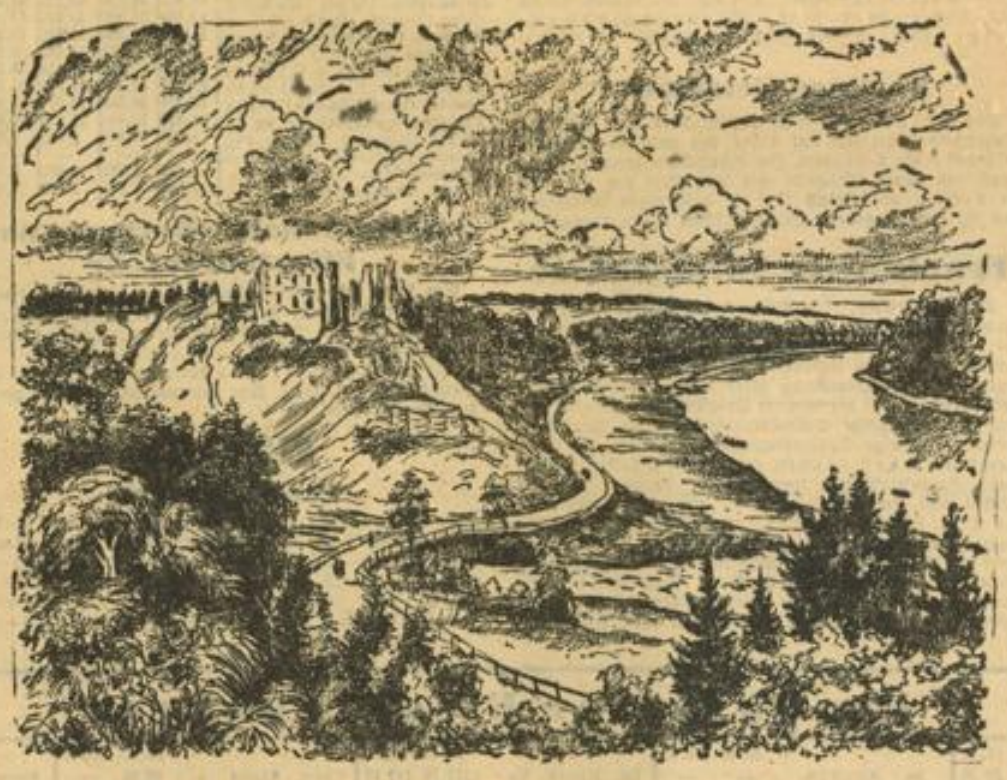
Diese Mädchen wußten ganz gut, daß man auch heute noch nicht ganz genau den Ort kennt, an dem jene Varusschlacht, die für Deutschland-Germanien von so ausschlaggebender Bedeutung wurde, getobt hat. Aber empfindungsmäßig sahen sie doch die hohen dunklen Tannenwälder des Teutoburger Waldlandes als den Schauplatz jenes Ringens an. Es ist so leicht vorstellbar, daß der listenreiche Cheruskerfürst die Römer in die tiefen Wälder gelockt hat, in denen die Sümpfe ihnen allen das sichere Verderben bringen mußten.

Sie spielten sich vor 1925 Jahren wie die angestammten Herren in Germanien auf, die römischen Eindringlinge. In den Provinzen, deren Fürsten sich freiwillig unterworfen hatten, übten sie die Gerichtsbarkeit auf ihre Weise. Unter den fasces wurde römisches Recht gesprochen, das der Germane einmal der Sprache nach nicht verstand, aber dessen inneres Wesen auch seinem geradlinigen Denken fremd war. Zu Kriegsdiensten wurden die blonden Bären nach Rom oder in die anderen Provinzen geschickt, den Frauen wurde das herrliche blonde Haar genommen, damit die Römerin damit prunken konnte.

Kein Wunder, daß diese Verhältnisse in den germanischen Stämmen, die sich noch nicht unterworfen hatten, die bitterste Empörung hervorriefen. Und wenn Herrmann auch klug genug war, seine Stimmung den Römern nicht zu offenbaren, so ging doch sein ganzes Streben darauf hin, die schwachen Stellen in dem so glänzenden Heer zu entdecken. In ihrer Gebundenheit an den heimischen Boden hatte er seine Möglichkeiten erkannt. Wenn es ihm gelang, sie in ein Gelände zu locken, das sich von Italien und dem übrigen Germanien unterschied, dann hatte er gewonnenes Spiel. Er jagte die Römer in den Sumpf, in die tiefen Wälder und vernichtete die zwei Legionen des Varus bis auf wenige Ueberlebende vollständig. Eine Niederlage, wie sie das römische Heer seit Jahrzehnten nicht erlebt hatte. Eine Niederlage aber auch, die Rom aufrüttelte aus seinem trägen Genießerleben, die es zum ersten Mal darauf aufmerksam machte, daß die „Barbaren" da oben im Norden ein frisches, unverbrauchtes Volk waren, mit dem die Weltmacht, die Rom doch vorzustellen glaubte, wohl rechnen mußte, wenn es die Absicht hatte, seine Stellung zu halten.

Damals zum ersten Male wurde die Welt auf Germanien und seine Kräfte aufmerksam, die immer dann am wirksamsten und siegreichsten wurden, wenn es dem Volk am schlechtesten ging. Schon damals galt das Wort unseres Führers: „Je größer die Not, um so größer der Trotz." In einer Zeit, als man Germanien nur das Schicksal jeder anderen römischen Provinz prophezeien konnte, raffte sich dieses Volk auf und verjagte den Feind.

„Als die Römer frech geworden . . ."



So sah das Land aus, das dem Varus und seinen zwei Legionen den Untergang bereitete

Henry Ford kauft das Schloß der Anna Boleyn

Anna Boleyn, die schöne, unglückliche Gattin Heinrichs VIII., die auf Befehl ihres Mannes im Tower hingerichtet wurde, ist aus dem erfolgreichsten englischen Film des letzten Jahres der breitesten Oeffentlichkeit bekannt geworden. Nun kommt aus England eine interessante Nachricht. Anna Boleyns historisches Schloß, das sich in der Nähe von Chelmsford in der Grafschaft Essex befindet, ist vor kurzem vom amerikanischen Autokönig Henry Ford erworben worden.

Dieses Schloß hat eine ebenso romantische, wie wechselvolle Geschichte. Heinrich VIII. pflegte dort die schöne Anna zu besuchen, bevor sie Königin von England wurde. Vor einigen Jahren entdeckte ein Schafhirt durch Zufall einen unterirdischen Gang, der in die Gemächer des Schlosses führte. Auf diesem Wege pflegte der königliche Blaubart damals seine spätere Gattin zu besuchen . . .

Im Laufe der Zeit geriet das Schloß mit seinen historischen Erinnerungen in Vergessenheit. Es verfiel immer mehr, bis die Gemeindebehörden sich eines Tages seiner entsannen und es so weit renovierten, daß man darin eine Mädchenschule errichten konnte. Von Zeit zu Zeit versuchten Liebhaber historischer Denkmäler das alte Schloß und den dazugehörigen Besitz zu kaufen, doch war der geforderte Preis so hoch, daß keiner die Kaufsumme erschwingen konnte.

Nun hat diese eigenartige Stätte einen neuen Schloßherrn erhalten: Mister Ford. Amerikas Autokönig ist nämlich ein passionierter Sammler historischer Andenken und sein ungeheurer Reichtum ermöglicht es ihm, für diese Liebhabereien phantastische Summen auszugeben. Sein Privatmuseum, zu dem nur seine besten Freunde Zutritt haben, enthält eine Unzahl von Kunstschätzen aus der alten Welt. Das Schloß der Anna Boleyn soll in seinem Auftrag wieder so hergerichtet werden, wie es zur Zeit gewesen ist, als die schöne Anna darin gewohnt hat.

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Führer der Fachgruppe Zellstoffindustrie berufen

Der Führer der Hauptgruppe V der Gesamtorganisation der Deutschen Wirtschaft, Direktor Bernhard Pfotenhauer, Darmstadt, hat mit Zustimmung des Führers der Wirtschaft Direktor Wilhelm Bracht, Vorstandsmitglied der AG für Zellstoff-fabrikation, Aschaffenburg, zum Führer der Fachgruppe Zellstoff-Industrie berufen.

Mehlnotierungen bleiben unverändert

Der Reichswirtschaftsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft angeordnet, daß bis auf weiteres an den Großmärkten Veränderungen der Mehlpreisnotierungen zu unterbleiben haben.

Die Boden- und Kommunalkreditinstitute im Juli

Bei den Boden- und Kommunalkreditinstituten hat sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts im Juli der Umlauf erneut durch Begebung von Umschuldungspapieren erhöht. Von der Umschuldungsanleihe deutscher Gemeinden sind weitere 104,8 Mill. RM. ausgegeben worden, so daß sich ihr Umlauf Ende Juli auf 2157,9 Mill. RM. stellt. Der Umlauf an Osthilfe-Entschuldungsbriefen hat gleichfalls, und zwar um 10,3 Mill. RM., zugenommen. Beim Ritterschaftlichen Kreditinstitut Lüneburg ist ein kleiner Betrag von Roggenpfandbriefen in Reichsmarkpfandbriefe umgetauscht worden. In der marktmäßigen Bewegung des Umlaufs gehen die Rückflüsse um 12,9 Mill. RM. über den geringen Betrag an Bruttoverkäufen hinaus. Immerhin bestätigt auch das Juli-Ergebnis, daß die Rückflüsse zur Zeit nicht mehr den großen Umfang wie in den drei Vorjahren haben. Im Juli 1931 verminderte sich der Umlauf um 41,3 Mill. RM., im Juli 1932 um 51,1 Mill. RM. und im Juli 1933 um 26,0 Mill. RM. Von den Nettorückflüssen entfallen 10,5 Mill. RM. auf das Inland und nur 2,3 Mill. RM. auf das Ausland. Das Aktivgeschäft ist im Juli stärker zurückgegangen als der Umlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen. Es verminderte sich der Bestand an landwirtschaftlichen Hypotheken (ohne Osthilfe-Entschuldungsdarlehen) um 1,1 Mill. RM., an städtischen Hypotheken um 19,9 Mill. RM. und an Kommunaldarlehen (ohne Umschuldungsdarlehen) um 16,1 Mill. RM. Nur die „sonstigen" Darlehen haben in Zusammenhang mit der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung um 11,6 Mill. RM. zugenommen. Die über die Bodenkreditinstitute finanzierten Arbeitsbeschaffungsdarlehen haben Ende Juli den Betrag von 276,3 Mill. RM. erreicht.

Stand der Badischen Bank am 7. Sept. 1934

Aktiva: Goldbestand 8 778 230.80, deckungsfähige Devisen —.—, sonstige Wechsel u. Schecks 15 021 710.70, deutsche Scheidemünzen 9 965.07, Noten anderer Banken 63 050.—, Lombardforderungen 2 212 341.10, Wertpapiere 13 076 301.64, sonstige Aktiva 36 418 474.25.

Passiva: Grundkapital 8 300 000.—, Rücklagen 3 500 000.—, Dividenden Ergänz.-Fonds 1 000 000.—, Betrag der umlaufenden Noten 19 096 850.—, sonstige tägl. fällige Verbindlichkeiten 9 739 706.63, an eine Kündigungsfrist gebund. Verbindlichk. 31 745 933.44, sonstige Passiva 2 257 583.49, Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 65 676.01 RM.

Getreide-, Butter-, Käse- und Eier-Einfuhr im August

Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamts hat die Einfuhr von Getreide, Butter, Käse und Eier in das deutsche Zollgebiet (Spezialhandel) im August und in dem Zeitraum Januar bis August 1934 betragen:

Warenbezeichnung	August 1934 Menge dz	August 1934 Wert 1000 RM	Jan. bis Aug. 34 Menge dz	Jan. bis Aug. 34 Wert 1000 RM
Roggen	101 283	380	251 217	2 163
Weizen	628 607	7 346	5 103 559	46 696
Roggenmehl	84	2	687	18
Weizenmehl	2 073	50	11 435	278
Gerste zur Viehfütt.	88 825	467	2 262 030	11 038
andere Gerste	22 734	153	58 566	522
Hafer	48 104	308	61 932	461
Milchbutt.,B.-Schmalz	46 485	5 342	304 955	38 280
Käse (Hart- u. Weich-)	28 404	2 554	226 688	20 087
Eier von Federvieh und Federwild	42 839	3 864	491 974	43 754
	in 1000 Stück 72 222		in 1000 Stück 841 414	

Devalvation kein geeignetes Ankurbelungsmittel

Wenn es in Deutschland heute noch Leute geben sollte, die da meinen, daß sich mit Hilfe einer Markabwertung entsprechend dem englischen oder amerikanischen Vorbild eine ins Gewicht fallende Steigerung der Ausfuhr auf Dauer und damit Ueberwindung aller zur Zeit bestehenden Außenhandelsschwierigkeiten erreichen lasse, so sei ihre Aufmerksamkeit auf die Tschechoslowakei gelenkt. Dieses Land hat bekanntlich im Frühjahr seine Währung abgewertet, und zwar in der ausschließlichen Hoffnung, seine Ausfuhr steigern zu können. Die tschechischen Handelsbilanzziffern der ersten sieben Monate dieses Jahres, die jetzt bekannt werden, sprechen eine deutliche Sprache. Der gesamte Umsatz betrug demnach 7,4 Milliarden Kc. gegen 6,3 Milliarden Kc. in den ersten sieben Monaten des Jahres 1933, 8,8 Milliarden Kc. im gleichen Zeitraum des Jahres 1932 und 14 Milliarden Kc. im gleichen Zeitraum des Jahres 1931. Die 16,6prozentige Abwertung hat also nicht einmal den Erfolg einer Angleichung an das Ergebnis im Jahre 1932 gebracht, ein Umstand, den man bei der Frage der Devalvation nicht übersehen sollte. Die Erfahrung zeigt, daß die Erfolge der Ausfuhrsteigerung nach erfolgter Abwertung nur sehr gering sind. Wenn man schon die Austauschbeziehungen der Staaten untereinander fördern will, so kann es nur durch die Wiederherstellung internationaler Kreditbeziehungen auf normaler Grundlage geschehen, wie es Dr. Schacht sowohl in Leipzig als auch in Bad Eilsen gefordert hat.

Berliner Börse

Auch heute überwogen die Kursbesserungen, wenn sich auch das Geschäft weiter in engem Rahmen hielt. Anscheinend will das Publikum und die Kulisse erst das Erscheinen des neuen Schacht-Planes abwarten, der bei Börsenbeginn noch nicht bekannt war. Weiter gaben die erfreuliche Entwicklung am Arbeitsmarkt sowie die besseren Ernteschätzungen der Tendenz jedoch einen guten Rückhalt. Eine Reihe von Spezialbewegungen konnten das Bild etwas beleben. Montanwerte waren überwiegend gebessert, wobei auch die Streikgefahr im belgischen Bergbau eingewirkt haben wird. Für Braunkohlenwerte, die teilweise bis 1 Proz. höher bezahlt wurden, hielt die Nachfrage an. Kaliwerte lagen umsatzlos. Farben lagen wieder ruhiger, Chem. Heyden konnten bis 1¼ Proz. sich erholen. Am Markt der Elektrizitätswerte überwogen heute die Abschwächungen, die aber nur Bruchteile von Prozenten ausmachten. Stärker ermattet waren Dessauer Gas (minus 2½) auf eine größere Bestens-Verkaufsorder. Auch Autowerte litten unter Realisationen. BMW. verloren 2 Proz. Dagegen zeigte sich für Maschinenwerte weitere Nachfrage. Textil- und Kunstseidenwerte konnten mit Ausnahme von Bemberg, die 2½ Proz. verloren, 1 bis 2 Prozent gewinnen. Auch Bier- und Spritaktien zeigten feste Haltung, Engelhardt stiegen um 1¼ und Schultheiß um 1½. In Junghans war das Geschäft weiter rege, die Aktien konnten mit einer Steigerung von 1⅝ Prozent den Kurs von 51 erreichen. Wenig verändert waren Verkehrswerte und Schiffahrtsaktien. Für Bankaktien wurden ½ Proz. mehr als gestern bewilligt. Am Anleihemarkt waren Altbesitz auf die nächste Ziehung wieder ¼ Prozent höher, auch Reichsschuldbuchforderungen lagen etwas freundlicher. Der Markt der ausländischen Renten lag ruhig, Mexikaner bröckelten etwas ab.

Gegen Schluß waren durch Rückkäufe der Börse weitere Befestigungen an den verschiedenen Märkten zu verzeichnen. Schultheiß konnten 2½ Prozent gewinnen. Daimler überschritten ihren gestrigen Schlußkurs. Auch Farben waren ⅜ Prozent höher als an der letzten Börse. Für Schiffahrtswerte zeigte sich gegen Schluß Interesse. Nachbörslich war die Haltung weiter freundlich. Man hörte Altbesitz mit 96,7, Hapag 26,75, Lloyd 29⅞, Farben 147⅛.

Der Kassamarkt war uneinheitlich. Steuergutscheine blieben heute unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen notierten wie folgt: Ausg. I: 1935er: 100 G; 1940er: 95,37—96,12. 1945—48er: 94,12—94,87. Ausg. II: 1935er: 99,62 G.; 1940er: 94,37—95,12. Wiederaufbauanleihe: 1944—45 und 1946—48: 58,40.

Berliner Geldmarkt

Der Geldmarkt war unverändert. Der Satz für Tagesgeld stellte sich auf 4 bis 4¼ und für Monatsgeld auf 4 bis 6 Prozent. In Schatzanweisungen wurde heute ein neuer Abschnitt mit Fälligkeit per 16. Juli zu 4 Proz. als Ersatz für die bisherigen Abschnitte per 16. Juni begeben. Privatdiskonte lagen ruhig.

Frankfurter Mittagsbörse

Tendenz: ruhig. Die Börse verlief wieder sehr still und war behauptet. Die Kulissentätigkeit war gering, da die Schachtsche Rede erst im Verlauf der Börse bekannt wurde. Ein Ueberblick lag zu Beginn noch nicht vor. Die Grundstimmung blieb widerstandsfähig und freundlich, zumal die weitere Arbeitslosenverminderung auf die anhaltende Aufwärtsbewegung der Wirtschaft verweist. Einige Spezialbewegungen standen im Vordergrund. Chemiewerte relativ gut gehalten, besonders Farbenindustrie unverändert, dagegen Deutsche Erdöl und Scheideanstalt je ½ Proz., Rütgerswerke ¼ Proz. leichter. Elektrowerte lagen sehr still, sie zeigten Kursveränderungen nach oben und nach unten nur um Bruchteile eines Prozentes. Widerstandsfähig Lahmeyer, Schuckert und Gesfürel. Auch Montanwerte hatten das gleiche Bild: Buderus ¼ Proz., Mansfeld ½ Proz. leichter, Klöckner eine Kleinigkeit freundlicher. Kaliwerte nach dem gestrigen Rückgang gut gehalten. Am Zellstoffmarkt lagen Waldhof erneut ½ Proz. höher. Bauwerte waren gut behauptet. Im einzelnen eröffneten Deutsche Linoleum ¼ Proz., Westdeutsche Kaufhof ¼ Proz. fester. Am Kunstseidemarkt Aku ½ Proz. höher, aber Bemberg eher wieder schwächer. Schiffahrtswerte bröckelten um ¼ Proz. ab. Sonst lagen Junghans-Aktien auf besseren Geschäftsgang hin um 3 Prozent höher, Reichsbankanteile um ¾ Proz. gebessert. Der Rentenmarkt lag sehr ruhig, aber weiterhin freundlich. Altbesitzanleihe und späte Schuldbücher je ½ Proz. fester, nur Kommunal-Umschuldung weiter leicht abgeschwächt. Von fremden Werten bröckelten Mexikaner bis ¼ Proz. ab.

Im Verlauf hielt das kleine Geschäft an allen Marktgebieten an und die Kurse zeigten nur minimale Veränderungen. Die erst später notierten Werte lagen ebenfalls uneinheitlich, aber überwiegend etwas höher.

Mannheimer Börse

Die heutige Börse verkehrte in etwas freundlicherer Haltung, obwohl sich die Umsätze gegenüber den letzten Tagen kaum hoben. IG Farben kamen mit 147 nach 146½ zur Notiz. Zellstoff Waldhof mit 48,5. Von Brauereiwerten waren Schwartzstorchenbräu um ein Prozent gebessert. Süddeutsche Zucker gingen von 185 auf 190 Prozent. Renten lagen gut behauptet.

Es notierten: Dt. Anl. Abl. Altbesitz 96,5, 6 Prozent Baden Staat 91,75, 7 Prozent Heidelberg-Stadt 78,25, 8 Prozent Ludwigshafen-Stadt 82,25, Mannh. Abl. Altbesitz 91,5, 8 Prozent Mannheim-Stadt 82,5, 8 Prozent Bad. Kom. Goldpfbr. 91, 8 Prozent Pfälz. Hyp. Goldpfbr. 90, 8 Prozent Rhein. Hyp. Goldpfbr. 91,25, 6 Prozent Farbenbonds 122,5, Bremen-Besigheim 78, Cement Heidelberg 108,5, Daimler-Benz 48,5, Dt. Linoleumwerke 58,5, Durlacher Hof 65, Eichbaum-Werger 92, Enzinger-Union 99, Gebr. Fahr 113,5, IG Farben 147, 10 Prozent Großkraft Mannheim 125, Kleinlein Brauerei 70, Knorr Heilbronn 195, Konf. Braun 44,5, Ludw. Aktienbrauerei 82,5, do. Walzmühle 100, Pfälz. Mühlenwerke 101, do. Preßhefe 112, Rheinelektra Stamm 103,5, do. Vorzüge 107, Salzwerk Heilbronn 210, Schwartzstorchen 102, Seilind. Wolff 30, Sinner AG 93, Südd. Zucker 190, Ver. Dt. Oelf. 81, Westeregeln 129, Zellstoff Waldhof 48,5, Badische Bank 114,5, Commerzbank 68,5, Deutsche Discento 75, Dresdner Bank 77,5, Pfälz. Hyp. Bank 76, Rhein. Hyp. Bank 106, Bad. AG für Rhein. 50, Bad. Assecuranz 38, Mannheimer Vers. 40, Württ. Transport 36, Brown Boveri 14.

Berliner Devisenkurse

	10. September Geld	10. September Brief	11. September Geld	11. September Brief
Ägypt. (Alex., Kairo) 1 ägypt. Pfd.	12,760	12,790	12,760	12,790
Argent. (Buen. Aires) 1 Pap.-P.	0,658	0,662	0,658	0,662
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	58,545	58,665	58,545	58,665
Brasil. (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,184	0,186	0,184	0,186
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kanad. Doll.	2,551	2,557	2,551	2,557
Dänemark (Kopenh.) 100 Kron.	55,280	55,400	55,520	55,670
Danzig (Danzig) 100 Guld.	82,020	82,180	82,020	82,180
England (London) 1 Pfd.	12,380	12,410	12,435	12,465
Estland (Rev./Tal.) 100 estn. Kr.	68,680	68,820	68,680	68,820
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. M.	5,465	5,475	5,485	5,495
Frankreich (Paris) 100 Frcs.	16,500	16,540	16,500	16,540
Griechenl. (Athen) 100 Drachm.	2,497	2,503	2,497	2,503
Holl. (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	169,730	170,070	169,730	170,070
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	56,020	56,140	56,270	56,390
Italien (Rom u. Mail.) 100 Lire	21,680	21,700	21,690	21,970
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,742	0,744	0,744	0,746
Jugosl. (Belgr. u. Zagr.) 100 Din.	5,714	5,726	5,714	5,726
Lettland (Riga) 100 Latts	79,920	80,080	79,920	80,080
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	42,110	42,190	42,110	42,190
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	62,220	62,340	62,490	62,610
Oesterreich (Wien) 100 Schill.	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warsch., Pos.) 100 Zloty	47,400	47,500	47,400	47,500
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,240	11,260	11,290	11,310
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	63,840	63,960	64,110	64,230
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	81,670	81,830	81,670	81,830
Spanien (Mad. u. Barcel.) 100 Pes.	34,320	34,380	34,320	34,380
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	10,440	10,460	10,440	10,460
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfd.	1,991	1,995	1,991	1,995
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevideo) 1 Gd.-Pes.	0,999	1,001	0,999	1,001
V. St. v. Amerika (Newy.) 1 Doll.	2,482	2,486	2,490	2,494

Internationaler Devisen- und Effektenverkehr

Am Valutenmarkt konnte sich das Pfund sowie der Dollar in Zürich weiter befestigen, auch die Mark zog in Zürich von 121,50 auf 121,70 an. Die Tschechenkrone ging in der Schweiz auf 12,73½ zurück.

Die Londoner Effektenbörse war sehr ruhig, die Grundstimmung stetig. Nur internationale Werte neigten zur Schwäche.

Märkte

Badische Obstmärkte

Weinheim: Zwetschgen 5—7, Birnen 6—12, 2—5, Aepfel 5—7, 3—4, Pfirsiche 7—12, 3—6, Stangenbohnen 8—13, Buschbohnen 4—7, Tomaten 1—2, Walnüsse 10—18, Welschnüsse 30—38, Quitten 4—5. Anfuhr 800 Ztr., Nachfrage mäßig. — Handschuhsheim: Birnen 6—10, 2—5, Aepfel 5—10, 3,5—5, Zwetschgen 6, Pfirsiche 6—13, 2—5, Buschbohnen 4—5, Stangenbohnen 11—13, Tomaten II. Sorte 2—2,5, Nüsse 11—14. — Bühl: Pfirsiche 5—8, Spätzwetschgen 10, Birnen 5—7, Aepfel 4—6. Oberkirch: Zwetschgen 6—12, Aepfel 4—7, Birnen 4—8, Pfirsiche 5—12, Pilze 15, Tomaten 4—5, Kastanien 13—15, Nüsse 18—25.

Pfälzische Obstmärkte

Weisenheim a. S.: Zwetschgen 5—6,5 (6), Pfirsiche 2—12 (5), Tomaten 1,5—2, Birnen 4—7 (6), Aepfel 3—5 (4), Trauben, schwarz 12, do. weiß 12 bis 15 (14), Nüsse 16. Anlieferung 470 Zentner. — Neustadt a. d. H.: Aepfel 4—6, Birnen 3—10, Nüsse 12—16, Pfirsiche 4—12, Tomaten 2, Trauben 18—20, Zwetschgen 7—7,5. Anfuhr gut, Absatz sehr schleppend. — Lambsheim: Gurken 1—1,60 und 0,40, Bohnen 7—10,25, Tomaten 1,50—2, Birnen 3—6, Zwetschgen 5—7, Pfirsiche 2—7, Nüsse 20 RM pro Zentner. Anfuhr 980 Zentner. Absatz und Nachfrage sehr gut.

Badische Schweinemärkte

Bühl: Auftrieb 202 Ferkel, 7 Läufer. Verkauft wurden 140 Ferkel, 3 Läufer. Preise: Ferkel 18—28, Läufer 45—65 RM das Paar. — Haslach: Auftrieb: 2 Läufer, 434 Ferkel. Preise: Läufer 35, Ferkel 8—24 RM das Paar. Geschäftsverkehr flau.

Nürnberger Hopfenbericht

200 Ballen Zufuhr, Umsatz in 1934er Hopfen 100 Ballen, in 1933er Hopfen 15 Ballen. Gebirgshopfen 230 RM, Hallertauer 180—195 RM. Stimmung: ruhig.

Metalle

Berlin, 11. Sept. (Amtl.) In RM. für 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 45.50; Standardkupfer, loco 39.50 bis 39.75 nom.; Original-Hütten-Weichblei 19 nom.; Standard-Blei per Sept. 19 nom.; Original-Hütten-Rohzink ab Nordd. Stationen 19.50—20; Standard-Zink 19.25—19.75; Original-Hütten-Aluminium 98 bis 99 Proz., in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99 Proz. 270.

London, 11. Sept. (Amtl.) Kupfer (£ p. To.) Tendenz: stetig; Standard p. Kasse 27 3/16—27¼, do. 3 Monate 27⅜—27 11/16, do. Settl. Preis 27¼; Elektrolyt 30½—30¾; best selected 29¾—31; Elektrowirebars 30¾. Zinn (£ p. To.) Tendenz: kaum beh.; Standard p. Kasse 228—228¼, do. 3 Monate 226 bis 226½, do. Settl. Preis 228¼; Ostenpreis 230. Blei (£ p. To.) Tendenz: willig; ausld. prompt offz. Preis 10, do. inoffz. Preis 10—10 1/16; ausld. entf. Sicht. offz. Preis 10⅛, do. inoffz. Preis 10 bis 10 3/16; ausld. Settl. Preis 10. Zink (£ p. To.) Tendenz: willig; gewl. prompt offz. Preis 12 3/16, do. inoffz. Preis 12⅛—12¼; gewl. entf. Sicht. offz. Preis 12¼, do. inoffz. Preis 12 11/16—12 13/16; gewl. Settl. Preis 12⅛.

Getreide

Berlin, 11. Sept. Ruhiges Geschäft. Mangels irgendwelcher Anregungen setzte das Geschäft im Berliner Getreideverkehr recht schleppend ein und konnte sich auch im Verlaufe kaum beleben, zumal der Mehlabsatz nicht dazu angetan war, die Unternehmungslust zu heben. Weizen blieb weiter reichlich offeriert, während das Roggenangebot laufend unterzubringen ist, wobei auch die Mühlen verschiedentlich Aufgelder bewilligen. Für Hafer hat sich die Lage nicht geändert, das Angebot ist knapp, andererseits gestaltete sich die Nachfrage gleichfalls nicht mehr so rege. Am Gerstenmarkte finden mittlere Braugersten sowie Industriegersten einige Aufmerksamkeit. Das Geschäft hierin ist aber nicht sonderlich groß. Futtergersten sind kaum am Markte. Mehle und Ausfuhrscheine unverändert.

Liverpool, 11. Sept. (Anfang.) Weizen: Tendenz: träge; Dez. 5,11⅝, später 5,11½ bez.; März 6,2, später 6,1⅞ bez.; Mai 6,3½ verk.

(Mitte I.) Weizen: Tendenz: ruhig; Okt. 5,8⅝, Dez. 5,11½, März 6,2½, Mai 6,3⅝.

Rotterdam, 11. Sept. (Anfang.) Weizen: Sept. 3,72½, Nov. 3,92½, Jan. 4,12½, März 4,27½. Mais: Sept. 75¼, Nov. 79¾, Jan. 80½, März 80¾.

Baumwolle

Bremen, 11. Sept. (Amtl.) Loco 1494. Dez. 1483 Geld; Jan. 1520 Br., 1517 G.; März 1536 G.; Mai 1556 G.; Juli 1563 G. Tendenz: stetig.

Liverpool, 11. Sept. (Anfang.) Okt. 686—685, Jan. 35: 681—682, März 35: 681—682, Mai 35: 681, Juli 35: 680. Tagesimport 6400. Tendenz: stetig.

(Mitte I.) Okt. 684, Dez. 680, Jan. 35: 679, März 35: 679, Mai 35: 678, Juli 35: 676, Okt. 35: 670, Jan. 36: 669, März 36: 670, Mai 36: 670, Juli 36: 670, Loco 708. Tendenz: ruhig.

Zucker

Magdeburg, 11. Sept. Gemahl. Melis per Sept. 32,75 und 32,85. Tendenz: ruhig. Wetter: warm. Sept. 4,20 Br., 3,90 G.; Okt. 4,20 Br., 3,90 G.; Nov. 4,20 Br., 4,00 G.; Dez. 4,30 Br., 4,00 G.; Jan. 4,40 Br., 4,10 G.; Febr. 4,40 Br., 4,20 G.; März 4,50 Br., 4,30 G.; Mai 4,70 Br., 4,50 G. Tendenz: ruhig.

Frankfurter Effektenbörse

	10. 9.	11. 9.
Werfbest. Anl. v. 23	—	—
Dt. Reichsanl. v. 27	94,75	—
do. von 1929	—	—
Dt. Schatzanw. 23	95,00	95,00
Younganleihe	93,25	93,50
Bad. Staat 1917	93,12	93,12
Bayer. Staat	94,25	94,25
Reichsabl. Sch. Altb.	96,00	96,50
do. Neubesitz	—	—
Dt. Schutzgebiete 08	9,05	9,05
do. 09	9,05	9,05
do. 10	9,05	9,05
do. 11	9,05	9,05
do. 13	9,05	9,05
do. 14	9,05	9,05
Bosnier Eisenbahn	—	—
Oestr. Staatsr. 13	1,75	1,75
do. Schatz 1914	—	—
do. Silber	—	—
do. Goldrente	31,50	31,25
do. Einheitsr.	0,30	0,30
Vereinh. Rumän. 03	4,25	4,25
do. do. Gold	7,00	7,00
do. Amortis. 90	—	—
Bagdad I	8,00	8,00
Bagdad II	8,00	8,00
Türkenzoll	—	—
Ung. Staatsr. 13	7,12	7,00
do. do. 1914	7,12	7,00
do. Goldrente	7,50	—
do. St.-Rte. 1910	—	—
do. do. 1897	—	—
Mexik. am. inn. abg.	6,00	—
do. äußere. Gold	12,62	—
do. Gold von 04	8,90	—
Augsburg Stadt 26	86,50	86,50
Heidelberg Stadt 26	—	79,00
Ludwigsh. 26 Ser. 1	83,00	82,50
Mannheim von 26	—	78,50
do. von 1927	—	83,00
Pforzheim Stadt	80,25	80,50
Pirmasens 26	84,00	84,00
Baden 26	79,50	79,50
Großkraft Mhm. 23	—	—
Mhm. Stadt Kohle 23	15,50	15,50
† Mannh. Ausl.	—	—
Südd. Festw.	2,45	2,45
Großkr. Mhm. abg.	—	—
Neckar AG. Gold	80,75	81,00
Rhein-Main-Don. 23	—	83,75
Ver. Stahlw. Oblig.	79,50	79,12
Bad. Kom. Gold 26	88,75	88,75
do. Pfd. 30	—	—
Dt. Komm. Sam. 1	97,75	97,75
Bay. Hyp. W.Bk. S.7	94,50	94,75
Berl. Hyp. 25 S. 6	90,00	90,00
Frankf. Gold 15	90,50	90,75
Frkf.Hypbk.Gol.Liq.	90,75	90,75
do. Anteilsch.	5,60	5,60
Frkf.Pfbr.Gd. Em.12	90,25	90,25
do. do. 7	90,25	90,25
do. do. 8	90,00	90,00
do. Liqu.	91,37	91,37
Hess. Lds. Liqu.	89,75	89,75
Mein. Hypbk. Gd. 15	90,75	90,50
do. Goldpfdbr. 9	90,75	90,50
do. do. 12	90,75	90,50
do. do. 2	86,50	86,75
do. Liqu.	90,75	90,37
Pfälz.Hyp.Ludw. 2-9	92,75	92,75
do. 13	92,75	92,75
do. 16—17	92,75	92,75
do. 21—22	92,25	92,75
do. Goldpfbr. 11	92,25	92,75
do. R. 10	92,25	92,75
do. Liqu.	93,25	94,00
do. Anteilsch.	—	—
Pr. Ctr. B. Liqu. 2	89,50	89,25
Rh.Hypbk. Mhm. 5-9	91,25	91,12
do. 18—25	91,25	91,12
do. 26—30	91,25	91,12
do. 31	91,25	91,12
do. 35	91,25	91,12
do. Goldkom. 4	88,75	88,75
do. do. 5—7	88,75	88,75
do. do. 10—11	91,25	91,12
do. do. 17	91,25	91,12
do. do. 12—13	91,25	91,12
do. Liqu.	91,50	91,25
Südd. Bodencredit	93,25	93,25
5½% do.	93,50	94,25
Allg. Dt. Creditbk.	53,00	54,75
Bad. Bank	—	120,00
Bank für Brauind.	114,25	114,25
Bayr. Bodencredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wbk.	73,00	73,00
Berl. Handelsges.	95,00	95,00
Commerzbank	68,50	67,50
D. Bk.-Discontoges.	73,00	73,75
Dt. Asiat. Bank	—	—
Dt. Effektenbank	75,00	75,00
Dt. Hyp. u. Wbk.	80,00	80,00
Dt. Ueberseebank	52,00	56,50
Dresdner Bank	77,50	77,00
Frankf. Bank	91,00	91,00
Frankf. Hyp.-Bk.	76,50	77,75
Pfälz. Hyp.-Bank	76,00	—
Reichsbank	152,50	154,87
Rhein. Hyp.-Bank	—	105,00
Südd.Bodencreditbk.	—	—
Württ. Notenbank	100,00	100,00
AG. f. Verkehrsw.	—	—
Allg. Lok.- u. Kraft	117,50	118,00
Dt. Eisenb.-Betr.	65,00	65,00
Dt. Reichsb. Vz.	112,75	112,75
Hapag	26,25	26,00
Heidelb. Straßenb.	—	—
Nordd. Lloyd	28,62	28,75
Schantungbahnen	53,00	53,00
Südd. Eisenbahnen	58,00	—
Aschaff. Aktienbr.	105,00	104,50
Dortmund. Ritterbr.	85,00	—
Brauerei Eiche	—	—
Brauerei Henninger	110,00	110,00
Brauerei Herkules	—	—
Löwenbr. München	235,00	235,00
Mainzer Brauerei	70,00	69,50
Nürnbg. Brauhaus	124,50	124,50
Pk- u. Bürgbr. Zw.	—	—
Brauerei Pforzheim	60,00	60,00
Schöfferhof-Binding	—	—
Schwartzstorchen	102,00	102,00
Tucherbrauerei	101,00	101,00
Eichbaum-Werger	93,00	93,00
Wulle-Brauerei	46,00	—
Accumulatoren	182,00	—
Gebr. Adt	46,00	46,00
AKU	66,50	67,00
AEG Stamm	27,30	27,25
Andrae-Noris	—	112,00
Aschaff. Buntpap.	42,50	42,50
Bad. Maschinen	—	—
Bast Nürnberg	—	—
Bayer. Spiegel	—	—
Bekula	—	147,87
I. P.-Bemberg	72,12	71,00
Bergmann, El.	18,00	18,00
Bremen-Besigh. Oel	77,00	77,00
Brown Boveri	—	12,00
Cement Heidelbg.	108,75	109,25
Cement Karlstadt	128,00	127,50
Cement Lothringen	158,00	158,00
Chem. Albert	86,00	—
Chade	—	213,50
Conti Gummi	130,00	130,00
Daimler-Benz	48,00	48,50
Dt. Atlantic	121,00	121,00
Dt. Erdöl	—	116,25
Dt. Gold-Silbersch.	220,00	218,50
Dt. Linoleum	57,75	58,00
Dürrwerke Rating	—	—
Dyckerhoff Widm.	99,00	100,00
El. Licht u. Kraft	116,00	115,50
El. Lieferungen	103,00	102,75
Enzinger-Union	98,50	98,50
Eßlinger Masch.	49,00	48,50
Faber & Schleicher	60,00	60,00
IG. Chemie Basel	171,50	172,25
do. leere	136,25	138,62
Fahr AG. Pirm.	114,00	113,50
IG. Farbenind.	146,25	146,50
IG. Farbenbonds	122,37	122,00
Feinmech. Jetter	—	52,00
Felten Guilleaume	—	—
Frankf. Hof	—	—
Geiling & Co.	—	—
Gesfürel	112,87	—
Goldschmidt	93,50	92,50
Grützner	—	—
Grün & Bilfinger	238,50	—
Hafenmühle Frankf.	—	—
Haid & Neu	—	21,00
Hanfwerke Füssen	46,50	47,00
Hessen-Nassau Gas	—	—
Hilpert Armaturen	44,00	44,00
Hoch-Tiefbau	111,75	111,50
Holzmann Phil.	—	80,25
INAG Erlangen	27,00	—
Junghans	—	51,00
Knorr-Heilbronn	194,00	194,00
Konserven Braun	—	45,00
Krauß Lokomot.	84,00	85,00
Lahmeyer	124,50	124,50
Lechwerke	—	90,75
Ludwigsh. Walzmühl	100,00	100,00
Mainkraftwerke	79,50	—
Malzexport	144,00	144,00
Metallgesellschaft	88,00	90,12
Mez Söhne	—	—
Miag	—	—
Moenus Masch.	79,50	79,50
Montecatini	—	—
Motoren Darmst.	—	—
Neckarw. Eßlingen	96,50	96,50
Reiniger Gebbert	—	—
Rhein. Elekt. Vorz.	—	—
do. do. Stamm	103,00	103,50
Rhein-Main-Don. Vz.	—	—
Rheinmetall	152,50	152,50
Roeder Gebr.	—	—
Rütgerswerke	43,00	42,87
Schlinck	72,00	72,00
Schnellpr. Frkth.	—	—
Schramm Lack	36,75	36,75
Schriftg. Stempel	72,00	—
Schuckert	97,25	—
Schuh Fulda	—	—
Seil Wolff	31,00	30,00
Siemens & Halske	164,00	—
Südd. Immobilien	—	—
Südd. Zucker	—	—
Strohstoff Dresden	—	93,00
Thür. Liefrg. Gotha	103,50	103,00
Tietz Leonhard	28,37	28,37
Ver. Dt. Oele Mhm.	80,50	80,50
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Kunstwerke	154,00	—
Ver. Ultramarin	—	134,50
Voigt & Häffner	—	50,00
Voltohm	—	—
Zellstoff Aschaffenbg.	65,00	66,00
Zellstoff Memel	61,50	—
Zellstoff Waldhof	48,00	48,50
Buderus	88,00	87,12
Eschweiler	—	—
Gelsenkirchen	61,00	61,00
Harpener	104,50	104,75
Ilse Bergbau	—	—
Ilse Genuß	131,50	131,50
Kali-Chemie	—	—
Kali Aschersleben	129,00	128,00
Kali Salzdetfurth	—	—
Kali Westeregeln	127,00	[illegible]
Klöckner	78,50	[illegible]
Mannesmann	71,75	[illegible]
Mansfelder	78,25	77,50
Otavi Minen	13,75	[illegible]
Phönix	47,25	[illegible]
Rhein. Braunkohlen	298,50	[illegible]
Rheinstahl	90,25	[illegible]
Riebeck-Montan	98,00	97,50
Salzwerk Heilbronn	210,00	210,00
Ver. Stahlwerke	40,50	40,50
Allianz	220,00	[illegible]
Frankona 100er	109,00	109,00
Frankona 300er	327,50	327,50
Mannh. Versich.	90,00	90,00
Ufa	25,00	25,00
Rastatter Waggon	6,50	6,50
Steuergutscheine 34	103,75	103,75
do. 1935	104,62	104,62
do. 1936	102,25	102,25
do. 1937	99,62	99,62
do. 1938	97,87	97,87
Verrechnungskurs	101,63	101,63

MARCHIVUM

Kreis-Turnierkämpfe der Ringer

Im Federgewicht qualifizieren sich Gehring (Friesenheim), Brunner (Feudenheim), Bondung (Ludwigshafen) und Böhm (Hockenheim)

Das Federgewicht dürfte im Kreis Mannheim-Ludwigshafen die qualitativ und quantitativ stärkste Klasse sein. Was sich am Sonntag dem Turnier in Sandhofen zum Kampf stellte war Klasse. Es gab seltenschöne und wechselvolle Kämpfe, aus denen die Härtesten und Erfahrensten als Sieger hervorgingen. Auch diesmal gelang es dem in vielen großen Kämpfen erprobten Deutschen Exmeister Gehring (Friesenheim) als Turniersieger hervorzugehen. Allerdings wurde ihm dieser Erfolg ungemein schwer gemacht. Besonders waren es der zweite Sieger Brunner (Feudenheim) und sein Vereinskamerad Hecker, sowie die Ludwigshafener Bondung und Steinel, die Gehring hart zusetzten und nur ganz knapp nach Punkten unterlagen. Ueberraschend gut schlug sich Böhm (Hockenheim), der so gute Ringer wie Steinel, Hecker u. a. hinter sich bringen konnte. Die Kämpfe wurden abwechselnd von Wehe, (Sandhofen) und Stahl (Ladenburg) geleitet.

Die Ergebnisse:

1. Kampf: Krauter (86 Mannheim) — Hecker (Feudenheim). Hecker wird klarer Punktsieger. **2. Kampf:** Gehring (Friesenheim) — Brunner (Feudenheim). Nach hartem Kampf siegt Gehring knapp nach Punkten. **3. Kampf:** Steinel (Ludwigshafen) — Bondung (Ludwigshafen). Bondung siegt nach Punkten. **4. Kampf:** Geiß (Hockenheim) — Jäger (Edingen). Geiß wird nach 11 Minuten durch Armzug besiegt. **5. Kampf:** Wolfarth (Edingen) — Böhm (Hockenheim). Nach 14 Minuten wird Böhm durch Armzug Sieger. **6. Kampf:** Krauter (Mannheim) — Bade (Sandhofen). Bade siegt nach Punkten. **7. Kampf:** Hecker (Feudenheim — Gehring (Friesenheim). Hecker unterliegt knapp nach Punkten. **8. Kampf:** Brunner (Feudenheim) — Bondung (Ludwigshafen). Brunner wird Punktsieger. **9. Kampf:** Jäger (Edingen) — Steinel (Ludwigshafen). Steinel wird Sieger nach Punkten. **10. Kampf:** Geiß (Hockenheim) — Wolfarth (Edingen). Wolfarth siegt nach drei Minuten mit Aufreißer. **11. Kampf:** Bade (Sandhofen) — Böhm (Hockenheim). Bade unterliegt einem Hüftschwung in der zweiten Minute. **12. Kampf:** Gehring (Friesenheim) — Steinel (Ludwigshafen). Steinel unterliegt knapp nach Punkten. **13. Kampf:** Bondung (Ludwigshafen) — Jäger (Edingen). Nach einer Minute fällt Jäger einem Hüftschwung zum Opfer. **14. Kampf:** Wolfarth (Edingen) — Hecker (Feudenheim). Nach zwei Minuten wird Wolfarth mit Nackenhebel besiegt. **15. Kampf:** Böhm (Hockenheim) — Brunner (Feudenheim). Mit Hüftschwung wird Böhm in der fünften Minute auf die Schultern geworfen. **16. Kampf:** Bade (Sandhofen) — Gehring (Friesenheim). Gehring siegt nach drei Minuten mit Untergriff. **17. Kampf:** Hecker (Feudenheim) — Bondung (Ludwigshafen). Bondung wird Punktsieger. **18. Kampf:** Böhm (Hockenheim) — Gehring (Friesenheim). Böhm unterliegt einem Hüftschwung in der vierten Minute. **19. Kampf:** Gehring (Friesenheim) — Bondung (Ludwigshafen). Nach ziemlich ausgeglichenem Kampf wird Gehring Sieger für bessere Gesamtarbeit.

1. Sieger: Gehring (Friesenheim)
2. Sieger: Brunner (Feudenheim)
3. Sieger: Bondung (Ludwigshafen)
4. Sieger: Böhm (Hockenheim)

Erstes Sandhofener Faustball-Turnier

Guter Sport bei vorbildlicher Leitung

Ideales Faustballwetter haben sich die Turner für die Durchführung ihres Faustballturniers bestellt. Schon in den frühen Morgenstunden des Sonntags war man eifrig dabei, letzte Hand anzulegen, damit die Durchführung der zahlreichen Spiele reibungslos vonstatten gehe. In mustergültiger Weise klappte die Organisation, ebenso war das Verhalten der Mannschaften lobenswert.

Pünktlich um 9 Uhr erfolgte der Einmarsch der 24 Mannschaften. Anschließend feierliche Fahnenhissung. Ununterbrochen folgte dann Spiel auf Spiel. Bei der Mittagspause hatten sich schon einige Mannschaften in Führung gesetzt, jedoch waren in der Meister- und A-Klasse die Siegesaussichten noch ungewiß. So führten in der Klasse über 40 Jahre der TV 1861 Ludwigshafen, in der Klasse der 32—40jährigen der KTV Karlsruhe, bei den Turnerinnen die Tg Worms. Bei der Meisterklasse war die Lage derart, daß die Vereine Tg Friesenheim, Tg Worms und TV Sandhofen unter Umständen punktgleich werden konnten, was auch prompt eintraf. In der A-Klasse führten der TV Frankenthal und der TV Sandhofen die Tabelle an.

Der Nachmittag brachte dann die Entscheidungen. Der KTV Karlsruhe, badischer Meister 1934 der 32—40jährigen, siegte sicher über den TV Sandhofen mit 16:34. In der A-Klasse siegte TV 46 Frankenthal knapp mit 25:30 über TV Sandhofen. TG Worms brachte das Kunststück fertig, TG Friesenheim haushoch mit 26:41 zu schlagen, so daß beide Vereine mit TV Sandhofen punktgleich wurden. In den Entscheidungsspielen revanchierte sich der TV Sandhofen für die am Vormittage erlittene Niederlage gegen TG Friesenheim mit 42:22 und gewann dann nach prächtigem Spiel gegen TG Worms mit 33:21 Punkten.

Anschließend fand in der Turnhalle die Siegerehrung statt. Kreisspielwart Hochstätter überreichte den siegreichen Mannschaften die wohlverdienten Ehrenpreise und schloß die Veranstaltung mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf Turnerschaft, Vaterland und unseren Führer und Reichskanzler Adolf Hitler.

Ergebnisse der Turnierspiele:

1. **Meisterklasse:** TV Sandhofen 8 Punkte, Tg Friesenheim 8 P., Tg Worms 8 P., Tg Mundenheim 4 P., Tv Germania Mannheim 2 P., TV Viernheim 0 P. Sieger nach Entscheidungsspielen zwischen den drei punktgleichen Vereinen der TV Sandhofen.

2. **A-Klasse:** Tg Frankenthal 8 P., TV Sandhofen A 6 P., Tg Worms 4 P., TV Sandhofen B 2 P., TV Viernheim 0 Punkte.

3. **32—40jährige:** KTV Karlsruhe 8 Punkte, TV Sandhofen A 6 P., Tv Germania Mannheim 4 P., TV Viernheim 2 P., TV Sandhofen B 0 Punkte.

4. **Ueber 40jährige:** TV 61 Ludwigshafen 4 Punkte, TV Sandhofen 2 P., Tv Germania Mannheim 0 Punkte.

5. **Turnerinnen:** Tg Worms 4 Punkte, TV Sandhofen 0 Punkte.

Der Postsportverein Mannheim in Neustadt

Vergangenen Sonntag gastierte der Postsportverein Mannheim mit seinen Leichtathleten sowie zwei Handball-Mannschaften in Neustadt a. d. Hdt. beim dortigen TV 1846.

Der Leichtathletik-Klubkampf

enthielt sämtliche zehn Uebungen, die für die Deutsche Vereinsmeisterschaft gewertet werden, außerdem Diskus- und Speerwerfen im Rahmenprogramm. Die Postler erledigten hiermit ihre Uebungen zum zweiten Male und konnten ihre erste Leistung verbessern. Schade war es, daß die beiden Langstreckler Hotter und Seiberth unter Verletzungen zu leiden hatten, sonst wäre die erst errungene Punktzahl weit überboten worden. Neustadt hatte in den Mittelstrecken sowie im 5000-Meter-Lauf in Eberhardt und Zimmermann 2 hervorragende Kräfte, die in Anbetracht der schlechten Bahn sehr gute Zeiten herausliefen. In den Kurzstrecken dominierten die Mannheimer, da Neckermann den 200-Meter- sowie 400-Meter-Lauf jeweils klar vor seinen Klubkameraden gewinnen konnte. Im Weitsprung erzielte Neckermann mit 6,58 Meter seine Bestleistung, während das Hochspringen eine sichere Angelegenheit der Neustädter war. Die 4-mal-800-Meter-Staffel wurde eine sichere Sache für die Turner, die hier sehr gutes Material einsetzen konnten, während die 4-mal-100-Meter-Staffel an die Postler fiel. Das Endergebnis lautete 62:50 Punkte für Neustadt.

Die beiden Handballspiele wurden von den Mannheimern gewonnen. Die 2. Mannschaft eröffnete den Reigen mit einem 12:2-Sieg gegen die in der Bezirksklasse spielenden Turner, während die 1. Mannschaft einen 7:6-Sieg herausspielte.

Ergebnisse:

1500 Meter: 1. Eberhardt (N) 4:21,4; 2. Zimmermann (N) 4:27,2; 3. Seiberth (M) 4:28,2; 4. Steil (M) 4:43,2 Minuten.

Hochsprung: 1. Scherer (N) 1,69; 2. Christ (N) 1,61; 3. Neckermann (M) 1,54; 4. Klein (M) 1,49 Meter.

Weitsprung: 1. Neckermann (M) 6,58; 2. Naleppa 6,29; 3. Scherer (N) 6,14; 4. Stegmüller (M) 5,47 Meter.

Diskuswerfen: 1. Hofmann (M) 32,68; 2. Berlinghof (N) 32,24; 3. Braun (N) 30,19; 4. Wolff (M) 28,48 Meter.

400 Meter: 1. Neckermann (M) 53,3; 2. Stegmüller (M) 54,1; 3. Bottwein (N) 54,9; 4. Vogel (N) 57,5 Sekunden.

Kugelstoßen: 1. Hofedit (N) 11,24; 2. Eberhardt (N) 10,89; 3. Klein (M) 10,02; 4. Hofmann (M) 9,70 Meter.

200 Meter: 1. Neckermann (M) 22,8; 2. Armbruster (M) 24,02; 3. Lauz (N) 25,4; 4. Naleppa (N) 25,7 Sekunden.

Hammerwerfen: 1. Wolff (M) 28,07; 2. Hofedit (N) 22,36; 3. Metz (N) 22,26; 4. Hofmann (M) 19,90 Meter.

5000-Met.-Lauf: 1. Zimmermann (N) 17:17,0; 2. Eberhardt (N) 17:20,0; 3. Hotter (M) 18:11,2; 4. Nolte (M) 18:52,0 Minuten.

4-mal-800-Meter: 1. Neustadt 9:01,0; 2. Mannheim 9:16,0 Minuten.

4-mal-100-Meter: 1. Mannheim 45,8; 2. Neustadt 48,0; 3. Neustadt 2. 48,4; 4. Mannheim 2. 49,3 Sekunden

Maserati war die Offenbarung!

Italiens Presse zum deutschen Autosieg

Ein Teil der italienischen Presse nimmt, wie schon bei den Leichtathletik-Europameisterschaften in Turin, auch gegenüber dem deutschen Sieg im „Großen Preis von Italien" auf der Rennstrecke bei Monza eine zumindest eigenartige Stellung ein. Man merkt deutlich das Bestreben, die deutschen Erfolge in ein anderes Licht zu setzen. So schreibt die „Corriere della Sera", daß Mercedes-Benz, als Caracciola die Strapazen des schweren Rennens nicht mehr ertragen konnte, an Fagioli appelliert habe. Die ausländische Industrie mußte zu dem italienischen Meisterfahrer zurückgreifen, dem der Sieg in erster Linie zuzuschreiben sei. Die Wagen der Auto-Union hätten wohl bewiesen, daß sie die schnellsten seien, aber auch sie hätten den schweren Anforderungen nicht widerstehen können. Stuck wurde nur Zweiter, weil Varzi Pech hatte und durch das Auswechseln mit Prinz zu Leiningen wesentliche Vorteile gehabt hätte. Die übrige Presse ist mit ihren Urteilen etwas milder. Hervorgehoben wird, daß die wirkliche Offenbarung dieses Monza-Rennens die Maserati-Wagen seien. Der deutsche Sieg könne angesichts der großen Leistungen der Italiener nicht überzeugen.

Magdeburger Schwimmer in Ragusa

Unerwartet starke Gegner fanden die Schwimmer von Magdeburg 96 bei ihrem zweitägigen Auftreten in Ragusa vor. Die Mitteldeutschen vermochten nur das Wasserballspiel gegen Ragusa mit 4:3 und die 4-mal-200-Meter-Freistilstaffel in 9:49 Minuten zu gewinnen. Ein zweites Wasserballspiel gegen Ragusa endete unentschieden 3:3.

Weitere Ergebnisse:

4-mal-100-Freistil: 1. Spalato 4:17 Minuten; 2. Ragusa 4:19 Minuten; 3. Magdeburg 4:20 Minuten. — 100-Meter-Rücken: 1. Gazzari (Spalato) 1:13 Minuten; 2. Hans Schwarz (Magdeburg) 1:16 Min. — 3-mal-100-Meter-Lagen: 1. Spalato 3:41 Min.; 2. Magdeburg 3:47 Min. — 5-mal-50-Meter-Freistil: 1. Spalato 2:19 Minuten; 2. Ragusa 2:21 Minuten; 3. Magdeburg 2:22 Minuten.

Berliner Kassakurse

	10. 9.	11. 9.
Festverzinsl. Werte		
6% Dt. Reichsanl. 27	95,00	95,00
Dt. Anl. Abl. I	96,12	96,62
do. ohne Ausl.-R.	—	—
Dt. Schutzgebiete 08	9,05	9,05
6% Großkr. Mhm. Kohlenw.	—	—
6% Roggenwertanl.	—	—
6% Roggenrentenbk.	5,91	5,90
Pfandbriefe		
6% Pr. Centr. Bod. Pf. Em. I	88,75	88,75
6% do. do. Kom. I	84,50	84,75
6% Pr. Ld. Pfdb. Anl. G R. 19	93,00	93,00
6% do. do. R. 21	93,00	93,00
6% do. do. Kom. R. 20	89,00	89,00
Ausländ. Werte		
5% Mexikaner	12,75	12,40
4½% Oest. Schatzanw.	43,00	43,50
4% do. Goldrente	32,00	31,50
4% do. Kronen	—	0,40
4% do. conv. Rente	0,37	0,30
4½% do. Silberrente	—	1,10
4½% do. Papierrente	0,30	—
4% Türk. Adm.-Anl.	—	—
4% do. Bagdadb. I	7,80	—
4% do. do. II	7,80	7,80
4% do. unific. Anl.	—	—
4% do. Zoll-Obl. 11	—	—
4% do. 400 Fr.-Lose	—	—
4½% Ung. St. 1913	—	—
4½% do. 1914	—	—
4% Ung. Goldrente	7,50	7,50
4% Ung. Kr.-Rente	0,40	0,40
4½% Anatol. Ser. I	36,25	36,25
do. Ser. II	—	—
4% Teh. Nat. Railw.	7,90	7,25
Verkehrsaktien		
AG. Verkehrswesen	72,87	72,50
Allg. Lok.- u. Kraftw.	118,00	116,00
Südd. Eisenbahn	55,00	57,00
Baltimore Ohio	17,50	—
Canada Pacific	—	—
Hb.-Amer. Paketf.	26,12	26,62
Hb.-Südam. Dampfsch.	26,00	—

	10. 9.	11. 9.
Nordd. Lloyd	28,62	29,00
Bankaktien		
Adca	55,00	54,00
Bk. f. El. Werte	81,25	81,50
Bk. f. Brauind.	114,25	114,50
Berliner Handelsges.	96,25	96,25
Berliner Hyp. Bk.	—	—
Comm. u. Privatbk.	68,50	67,50
Dt. Asiatische Bk.	—	—
Dt. Bk. u. Disconto	75,00	74,00
Dt. Golddiskontbk.	—	—
Dt. Uebersee-Bk.	56,00	55,00
Dresdener Bank	77,50	77,00
Meininger Hyp. Bk	78,37	80,00
Reichsbank	152,00	154,50
Rhein. Hyp. Bk.	—	104,50
Versicher.-Aktien		
Aach.-Münch.	—	—
Allianz Allg.	218,00	219,00
Allianz Leben	208,00	—
Mannh. Vers.	—	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren-Fbr.	180,50	178,00
Allgem. Bau Lenz	70,75	—
Allg. Kunstzyde (Aku)	68,50	67,12
Allg. Elektr.-Ges.	27,12	27,12
Alsen Portl. Zement	137,00	136,00
Ammendorf Papier	71,00	72,87
Anhalter Kohlenw.	99,25	98,00
Aschaffenb. Zellstoff	65,37	66,00
Augsburg-Nürnb.	73,50	71,75
Bachmann & Ladew.	—	60,50
Balcke Maschinen	38,00	37,50
Bast AG., Nürnberg	220,00	—
B. Motoren (BMW)	135,00	133,75
Bayr. Spiegelglas	47,00	47,00
J. P. Bemberg	140,50	140,50
Bergmann Elektr.	17,00	17,75
Berlin Gubener	124,00	124,00
Berlin Karlsr. Ind.	128,25	129,25
Berl. Maschinenbau	111,87	111,50
Braunk. u. Brikett	194,00	194,00
Braunschweig A.-G.	115,00	115,75
Bremen-Besigheim Oelfabrik	78,00	78,00
Bremer Vulkan	92,00	—

	10. 9.	11. 9.
Bremer Wolle	141,50	145,00
Brown-Boveri	12,00	12,25
Buderus Eisenwerke	88,00	87,50
Byk Gulden	57,00	57,00
Charlotten Wasser	96,00	96,50
I. G. Chemie Basel	172,00	176,00
Chem. Heyden	94,75	95,00
Chem. Ind. Gelsenk.	90,00	—
Chem. Werke Albert	86,00	89,00
Chillingworth	42,00	42,50
Comp. Hisp. (Chade)	202,00	213,00
Conti Caoutschouc	130,12	131,00
Conti-Linoleum	65,00	68,50
Daimler Benz	48,75	48,87
Deutsch Alt.-Tel.	119,75	—
Deutsch-Konti Gas	127,75	126,50
Deutsche Erdöl	116,37	116,12
Deutsche Kabelw.	82,12	81,75
Deutsche Linoleum	58,12	58,12
Deutsche Steinzeug	—	110,50
Deut. Eisenhandel	78,00	77,75
Dresdener-Leipziger Schnellpr.	63,37	—
Dürener Metall	130,50	129,50
Düsseldf. Eisenhütte	—	—
Dyckerh.-Widmann	100,00	100,00
Dynamit Nobel	77,00	76,12
El. Lieferungen	103,00	103,00
El. Licht u. Kraft	116,50	113,75
El. Schlesien	105,75	105,00
Engelhardt	85,00	90,00
Enzinger Unionwk.	98,50	98,50
Eschweil. Bergw.	—	—
Farbenind. J. G.	146,50	147,00
Feldmühle Papier	122,87	123,00
Felten & Guilleaume	77,87	77,00
Ford Motor	67,00	65,50
Gebhard & Co.	106,00	107,50
Gehe & Co.	66,00	67,50
Geiling & Co.	—	—
Gelsenk. Bergw.	61,00	60,50
Genschow & Co.	—	—
Germ. Portl.-Cement	89,00	89,37
Gerresheim. Glas	61,12	62,00
Ges. f. El. Unterneh.	112,62	112,75
Goedhard Düsseldf.	88,00	88,00
Goldschmidt, Th.	93,00	92,00
Gritzner Maschinen	27,62	27,62

	10. 9.	11. 9.
Gebr. Großmann	—	—
Grün & Bilfinger	237,00	—
Gruschwitz Textil	97,12	95,00
Guano-Werke	80,00	81,00
Hackethal-Draht	86,00	86,50
Hallesche Masch.	73,00	74,00
Hamburg Elektr.	133,50	133,75
Harb. Gummi-Phön.	—	28,00
Harpener Bergbau	104,50	105,00
Hedwigshütte	117,50	117,25
Heilmann & Littmann	8,75	8,50
Hemmoor-Portl.	143,00	141,50
Hilbert Maschinen	45,00	43,00
Hindr. & Aufferm.	83,50	80,25
Hirschberg Leder	122,00	—
Hoesch Eis. u. Stahl	73,37	73,00
Hohenlohe-Werke	35,75	35,50
Philipp Holzmann	80,00	80,12
Hotelbetrieb	45,00	43,25
Ilse Bergbau	170,50	170,50
Gebr. Junghans	48,50	—
Kahla Porzellan	23,87	23,87
Kaliw. Aschersleben	128,50	128,12
Kali Chemie	131,00	130,50
Klöcknerwerke	79,00	78,75
Koksw. u. Chem. F.	101,87	101,87
C. H. Knorr	—	—
Kollmar & Jourdan	41,25	43,00
Köhlr. Led. u. Wachs	83,75	84,50
Krauß Co. Lok.	—	—
Kronprinz-Metall	130,00	130,50
Lahmeyer & Co.	124,75	124,62
Laurahütte	19,37	19,37
Leopold Grube	34,87	34,12
Linde's Eismasch.	98,50	98,00
Carl Lindström	—	—
C. Lorenz	—	—
Mannesmannröhren	71,37	71,50
Mansfelder Bergbau	78,00	77,87
Masch'bau.-Untern.	54,00	54,00
Markt- u. Kühlhall.	94,37	93,12
Masch-Buckau-Wolf	89,37	89,50
Maximilianshütte	—	157,00
Mech. Weber. Zittau	22,87	23,00
Merkur Wollwaren	93,50	—
Mez Söhne	—	—
Miag Mühlen	72,00	71,00
Mimosa	173,00	173,00

	10. 9.	11. 9.
Mix & Genest	38,00	37,12
Mülheimer Bergw.	—	—
Nordd. Eiswerke	—	92,50
Orenstein & Koppel	84,50	85,00
Phönix Bergbau	47,62	47,00
Polyphon	14,50	14,12
Ratheber Waggon	40,00	39,50
Rheinfelden Kraft	108,00	—
Rhein. Braunkohlen	246,62	246,00
Rhein. Chamotte	—	—
Rhein. Elektr.	—	—
do. Vorzüge	—	—
Rhein-Main-Donau	—	—
Rhein. Stahlwerke	89,75	89,75
Rh.-Westf. Kalkw.	93,50	94,00
Riebeck-MontanAG.	96,50	—
Rositzer Zucker	90,50	89,50
Rückforth Ferd. Nf.	90,00	89,00
Rütgerswerke	42,62	46,62
Sachsenwerk	72,25	—
Salzdetfurth Kali	160,50	159,00
Sarotti	81,00	80,00
Schles. El. u. Gas	95,00	—
Hugo Schneider	—	76,50
Schöfferhof-Binding	185,00	186,75
Schubert & Salzer	172,50	173,00
Schuckert & Co.	97,50	97,25
Schulth.-Patzenhofer	112,75	113,75
Siemens & Halske	147,50	150,00
Sinner AG	92,50	92,50
Stoehr Kammgarn	103,25	103,25
Stolberger Zinkhütt.	60,75	58,75
Stettin Cham.	37,38	37,12
Südd. Immobilien	—	—
do. Zucker	190,00	190,00
Thörl's ver. Oelfabr.	—	—
Thür. Gas	—	122,00
Tietz Leonhard	28,37	28,37
Trans-Radio	—	46,75
Varziner Papier	14,50	14,87
Ver. Chem. Charl.	59,50	—
Ver. Dt. Nickelw.	100,00	101,00
Ver. Glanzst. Elberf.	154,00	154,00
Ver. Harz. Portl-Ct	—	—
Ver. Stahlwerke	40,62	40,37
Ver. Stw. v. d. Zypen	—	—
Ver. Ultramarinfabr.	133,50	133,75
Vogel Telegr.-Dr.	102,00	101,00

	10. 9.	11. 9.
Volzt & Haeffner	10,00	9,87
Wanderer-Werke	128,00	128,75
Westeregeln Alkali	127,50	126,25
Wf. Drahtind. Hamm	105,25	105,25
Wilke Dampf	86,00	87,50
Willner Metall	109,50	110,30
Wittener Gußstahl	—	—
Zellstoff Waldhof	48,00	48,75
Dt.-Ostafrika	56,50	57,00
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	13,75	14,12
Freiverkehrswerte		
Petersb. Int. Handel.	—	—
Russ. Bank	—	—
Dt. Petroleum	107,00	—
Adler Kali	—	—
Diamond	—	—
Hochfrequenz	—	—
Burbach Kali	26,75	25,37
Neckarsulmer	17,50	18,00
Sloman Salpeter	—	—
Ufa-Film	—	—
Tägl. Geld	4,25	4,25
Monatsgeld	—	—

Schlußkurse

	10. 9.	11. 9.
Ablösung 1—5	96,25	96,75
6% Ver. Stahl	79,50	79,50
Bk. el. Werte	81,00	81,12
Bank f. Brau	113,75	114,25
Reichsbank	152,00	154,00
AG. Verkehr	72,50	72,75
Allg. Lokal	118,25	118,12
Dt. Reichsb.	112,50	112,50
Hapag	26,37	26,75
Hamburg-Süd	—	—
Nordd. Lloyd	29,12	29,87
Akkumulatoren	180,50	180,50
A. E. G	27,12	27,37
Bayern Motor	135,75	135,50
J. P. Bemberg	142,50	141,00
Berger Tief	129,50	129,00
Berl. Karlsr.	128,50	129,00
Bekula	147,12	147,50
Berl. Masch.	111,25	112,00
Braunk. Brik.	195,00	196,00
Bremer Wolle	172,50	175,00
Buderus	88,00	87,37
Conti Gummi	130,25	130,00
do. Linol.	—	—
Daimler	49,00	49,25
Dt. Contigas	127,25	—
Dt. Erdöl	116,75	116,75
Dt. Linol.	58,50	58,12
Eisenb. Verk.	112,00	112,00
El. Lieferg.	103,00	103,75
El. Licht-Kr.	116,50	115,50
Farbenind.	147,00	147,37
Feldmühle	128,12	127,25
Felten-Guille.	77,87	77,00
Gelsen. Bg.	61,55	—
Ges. f. el.	113,00	112,75
Goldschmidt	95,00	92,25
Harb. Gummi	28,00	27,37
Harpener	104,75	105,25
Hoesch	72,25	73,00
Holzmann	80,25	80,75
Ilse Berg Genuß	131,75	131,75
Gebr. Junghans	49,75	51,50
Kali Chemie	—	—
Klöckner	79,12	78,50
Kokswerke	102,00	102,00
Lahmeyer	—	124,62
Mannesmann	71,37	71,50
Mansfeld	78,00	—
Max. Hütte	—	—
Metallges.	80,25	88,25
Orenstein	84,50	85,50
Phönix Berg	47,62	47,25
Rhein. Brk.	246,00	—
do. Elektr.	—	—
Rheinstahl	89,87	90,12
Rh.-W. El.	103,87	104,25
Rütgers	42,87	42,75
Schub.-Salz.	—	—
Schuckert	97,00	97,75
Schultheiß	112,75	115,75
Siemens	—	150,00
Stöhr Kammg.	102,75	103,25
Stolb. Zink	60,75	—
Südd. Zucker	—	—
Thür. Gas	—	—
Westeregeln	128,50	126,25
Zellst. Waldhof	48,62	48,25

MARCHIVUM

Carioca Die Tanzneuheit der Saison

Tanzschule Stündebeek
N 7, 8 — Fernsprecher 23006

Vom großen internationalen Tanzkongreß zurück unterrichte ich den garantiert neuesten Tanzstil in Kursen, Schülerkursen und Einzelunterricht.

NB. Für Anfängerkurs Anmeldung einiger junger Damen erwünscht

Ferien-Reisen mit bequemen Postautos.

1. Bayer. Allgäuer Alpen, mitten in die Bergriesen, Iseler, Hochvogel usw., zu Gemsen und Steinadlern, nach Hindelang-Bad Oberdorf. 3 kostenfreie Sonderfahrten im Wertbetrag von 13.- RM. Königsschlösser, Füssen, Breitachklamm, Oberstdorf, Oberjoch. 8 Tage nur **RM 62.-** Abfahrten: 16. Sept., 23. Sept. u. 30. Sept. 34.

2. Schweiz - große Dolomitenfahrt - Venedig. 8 Tage. Klubsesselwagen. 16. u. 30. Sept. RM **134.50**

Preise einschl. allem. - Frühzüge werden in Karlsruhe Bahnhof abgewartet. - Prospekte durch: Postreklame Karlsruhe. 15550K

Viel billiger

ist es, wenn Sie neue Konservenringe verwenden, als ein zweites Mal zu sterilisieren, weil die alten Ringe nicht gehalten haben.

Konservenringe kosten heute 3, 4, 5, 6 Pfg., und die besten Ringe erhalten Sie bei **Gummi - Kapf** Qu 2, 19.

Zurück
Dr. Adolf Selle
Zahnarzt
Seckenheimerstraße 9
Fernruf 409 06
5177*

In der **Neckarstadt** kauft man **Roeder-, Kohlen- u. Gasherde** bei **Fr. Müller** Elfenstraße 26
Alte Herde werden in Zahl. genomm. Ehestandsdarlehen — Teilzahlung —
(12 150 K)

Großkraftwerk Mannheim.
Aktiengesellschaft.
Der 22. Zinsschein unserer 6%igen Kohlenwertanleihe wird mit 51 Rpf. je Tonnen-Stück und 52,5 Rpf. je RM. 17.50-Stück eingelöst.
Mannheim, im September 1934.
(15 801 K)

Orthopädie Schwab jetzt J 2, 4 (Nähe Breitestr.) Tel. 287 42
Fachmeister für **Prothesenbau**
aller Art Bandagen, Bruchbänder, Leibbinden
Fuß-Einlagen
individuelle Anfertigung
Zu allen Krankenkassen zugelassen. — Berufsgenossenschaften, Reichsbehörden usw.

Anita Maria Friedrichsbrücke Telefon 514 48
Mittwoch, 12. September **Worms** Abf. 2.15 Uhr, Mk **1.—**, Sonntag, 16. Sept. **Neckarsteinach** Abf. 8 Uhr. 4 Std. Aufenthalt, Mk. **1.50.** Vorverkauf Samenhandl. Velten, G 2, 8. 20 % Ermäßigung.

Wer ist das?

Filmfreunde!

Hier sehen Sie die Hauptrolle in einem der **lustigsten Filme** dieser Spielzeit, dessen **Erstaufführung** in einem großen Mannheimer Lichtspielhaus nahe bevorsteht. Auf der Suche nach geeigneten Köpfen hat man diese **entzückende Rotblondine** gewählt, einen der größten Publikumslieblinge. **Sehen Sie** sich obiges Photo genau an und senden Sie den **Namen sowie Ihre Adresse** sofort an **U. F. A. hauptpostlagernd Mannheim.** Ihre Sendung (Karte oder Brief) muß jedoch bis **spätestens Donnerstag,** den 13. Sept., **früh 8 Uhr,** auf dem Hauptpostamt Mannheim vorliegen. Für die richtigen Lösungen sind folgende

verlockende Preise ausgesetzt:

1. Preis RM. 30.-
2. Preis RM. 20.-
3. Preis RM. 10.-

50 Trostpreise, je ein lustiges Filmmagazin

Bei Eingang mehrerer richtiger Lösungen entscheidet das Los. — Die Preiszuerkennung ist unanfechtbar und erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges.

Beachten Sie
bitte unser Inserat Donnerstag früh an dieser Stelle!

Kleine H.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Versicherungs-Zeitschriften sind nicht verboten

Reelle Werber und Werberinnen
werden gegen Höchstprovisionen jederzeit eingestellt bei
Paul Fleischer, Zeitschriften-Vertrieb
Rheinvillenstraße 2-4 15804K

Zum Vertrieb erstklassiger 15570K
Reklame-Neuheit D.R.P.
werden Fachfirmen gesucht, welche nachweislich auch bei Markenartikelfirmen erfolgreich eingeführt sind. Bewerbungen an **Erich Reimer G. m. b. H., Hamburg 1, Ballinhaus.**

Schöner Verdienst
für Damen. Verkaufsstelle einer angesehenen Wäschefabrik. Kein Risiko.
Angebote unter 330 an Postfach Nr. 482 Stuttgart.
15572K A.7.461

Oberreisende
erprobte Fachleute für Bezieherwerbung, die Dauervertrag und auskömml. Existenz bei großem Verlag durch Werbung für bek. illustr. Familienzeitschriften m. V. suchen, melden sich mit Ausweis Mittwoch, 12. Sept., 9—11 Uhr, b. A. Henkel, Unionhotel. (Mit Auswärtigen schriftl. Treffpunkt-Verabredung.)
(15 802 K), K 6 2714 b.

Zum sofortigen Eintritt einen **redegew. arbeitsw. Boten** f. Besuch v. Privatkundsch. i. A. v. 20—25 J. gesucht. Zeitgem. Bezahl. u. u. Eign. Dauerstellung. Arbeitsnachweis. bev. Eilangeb. mit Lichtb. u. selbstgeschr. Lebensl. sow. Ref.-Ang. u. Nr. 6025" an die Exp.

Austräger f. Zeitschr., welche auch Neuaufnahm. mach. k., f. Leimen u. Umgeb. sof. gef. Zuschr. unt. 7209" an die Exp. d. Bl.

Suche für meinen Haush. in Barcelona (Spanien) e. im Haushalt erfahren., tüchtiges **Zimmermädchen** im. 23—28 Jahre. Zeugn. sowie Bild erwünscht. unt. 7067" an die Exp. d. Bl.

Perfektes **Servierfräulein** nicht über 25 J., sofort gesucht. Adresse zu erfr. u. 15 808 K in Exp.

Tüchtiges ehrliches **Mädchen** w. gut kochen u. selbst. arbeiten k., nicht u. 25 J., in gut.Geschäftshaushalt sof. gesucht. Zuschr. unt. 6040" an die Exp. d. Bl.

Tüchtiges ehrliches **Alleinmädchen** m. gt. Zeugn. für 1. Okt. in Dauerstellung gesucht. Weiß, Lukas-Cranach-Straße 14 (6031")

Stellengesuche

Hausmeisterstelle oder Heizungs- und Gartenarbeit sucht zuverl. Pg., Mitte 30, ohne Kd., gelernter Gärtner und ehemal. Polizeibeamter gegen Kleinwohnung. Zuschr. u. 6037" an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

In unserem Wohnhaus Malzstr. 24 ist ab 1. Novbr. die (15 575 K) **Parterrewohnung, 3 Zimmer** Küche, Bad und Zubehör, neu zu vermieten. Mannheimer Malzfabrik GmbH., Mannheim-Käfertal.

Schöne, sonnige (6028") **5½-Zimmer-Wohnung** mit eingericht. Bad, in ruh. Lage, neu herger., der sofort oder 1. Oktober preiswert zu vermieten. Parkring 2 a, 1 Treppe.

Herrl. Wohng. am Kaufhaus 1 Treppe hoch, (21 270 K) **7 Zimmer und Küche** Badezimmer, Warmwasserheizg. u. Warmwasserverf., per 1. Oktober zu vermieten. Mietpreis 200 RM. Geeignet für Aerzte. Näheres: Telephon Nr. 400 09.

2 Zimmer und Küche Collinistr. 16, Erdgesch., p. 1. 10. zu vermieten. Fernspr. 405 46. (15 569 K)

4 Zimmerwhg. und **3 Zimmerwhg.** (beide neuherger.) an Dauermieter in sch. Stell. preisw. zu vermieten. Näh. L 4, 4, 1 Treppe. Besichtig. 4—6 U. (26 922 K)

In Neckarau 2×2 Zimmer und Küche zu vermiet. Näh. Friedrichstr. 133, II (6036")

Sonnige 3-Zimmer-Wohng. m. Kü. u. sämtl. Zubeh., a. 1. Okt. preisw. zu verm. Neckarau, Wilhelm-Wundt-Platz 2. (20 652 K)

5 Zimmer mit Küche, Mans. und Keller, im Innern der Stadt f. 80 M p. Mt. zu vermieten. Anfragen (20 521 K) Telephon 292 02

Schöne Part.-Whg. **3 Zimm., Küche** Bad, Speisekam., Etagenh. u. sonst. Zubeh., auf 1. Okt. zu vermieten. Kaiserstr. 20, part. links, Tel. 426 30. (15 806 K)

Einige **Einfamilienhäuser** und (15 511 K) **Stockw.-Whg.** mit Garten usw., 4, 5, 6, 7 Zi. usw Oststadt, Neuostheim, 100 bis 250 RM. monatl., per bald zu vermieten. Dr. Alfr. Gutjahr, RDM, Dürerstr. 12 Fernruf 430 93.

Herrschaftliche, sehr geräumige **Wohnung** (geeign. f. höh. Beamten und dergl.) 3 Zimmer, Vorraum, Diele, Küche, Bad zu vm 1. Okt. Näheres L 4, 4, 1 Treppe. Telephon 338 23. (26 921 K)

Hafenstraße 64: **Laden** mit 2 Zimm. u. K. a. als 3-Z.-Whg., zu vermieten. Näh. Otto Fischer, Lameystraße 3. (20 516 K)

Wein- u. Lag.-Kell. 122 qm, sofort zu vermieten. Näher. L 4, 4, 1 Treppe. (26 925 K)

Drei große **Büro-Räume** 1. 10. zu vermiet. Zentralheiz. Näh. L 4, 4, 1 Treppe. (26 923 K)

Parterreraum 53 qm, sofort zu vermieten. Näher. L 4, 4, 1 Treppe. (26 924 K)

Schöne **Werkstätten** mit el. L., Wasser, Toreinfahrt, sofort oder z. 1. Oktober zu vermieten. Näheres: T 6, 5. Telephon 298 27. (7214")

Möbl. Zimmer zu vermieten

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Monatl. 16 RM. P 2, 10—11, I. (15 778 K)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer sofort ges., mögl. Zentralh., separat, Nähe Waldpark.— Ang. m. Preisang. u. 15 529K an Exp.

Mietgesuche

Kett.Beamtenehep. sucht geräumige **2-3-3.-Whg.** Lindenhof. Angeb. m. Preis u. 7365" an die Exp. d. Bl.

Kohlen-Lagerplatz zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. 20 653 K an die Exp. d. Bl.

Kegelbahn für Montagabend gesucht. Angeb. unt. Nr. 7302" an die Expeb. ds. Bl.

4—5 Zimmer möglichst mit Zentralh., od. klein. Einfamilienhaus ab 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. m. Angabe des äußerst. Preises bis spät. 21. ds. Mts. erbeten an das Sekretariat d. Hochschule für Musik, Mannh. A 1, 3 (6032")

Wohnungstausch

Tauschgesuch Schöne 3-Zimmer-Wohnung m. Bad in tadellos. Zustand gegen 2-Zimmer-Wohnung auf dem Lindenhof sofort oder später gesucht. Schmitt, Schwarzwaldstr. 3. (6024")

Zu verkaufen

1 Büfett, 1 Anrichte, 6 Stühle 1 Ausziehtisch, 1 Standuhr, 1 Lampe preisw. zu verkauf. B 6, 32, parterre.

12 Kachelöfen billig abzugeben. Näh. Neckarauer Straße 126, Tel. 480 77. (15 807 K)

Gut erh., schwarz. **2fl. Gasherd** mit Backofen, bill. abzug. A. Kühn, Spenglerei u. Installat., Kl. Riedstr. 6b, Tel. 523 46 (7055")

Piano schwarz, gut erh., zu verkaufen. Zu erfr. u. 6033" in der Exp. d. Bl.

1 weißer Kinder-**Kastenwagen** 1 weißer Gasherd (Senking), beides sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Streuberstraße 11, (Almenseblung). (15 571 K)

Wohlmuth-Apparat billig zu verkaufen. Weber, R 7, 9. (6044")

3 gebrauchte **Bettstellen** zu verk. Wirtschaft Mittelstraße 22. (6041")

Fahrräder neue u. gebrauchte stets Gelegenheiten Thomas Riesenauswahl Pfaffenhuber H 3, 2

Antike Möbel Porzellane Gemälde **Perserteppiche** Juwelen. Fuchs, O 5, 14. (7305")

Weiß emaillierter **Küchenherd** (Roeder) zu verkf. Zu erfr. Schories, T 5, 1, 4. Stock. (6030")

Wohlmuth-Heilapparat billig zu verkaufen. Garnisonstraße 12, 2. St. lks. (6029")

Zimmerwagen sehr gut erhalten, **Waschmaschine** bill. zu vkf. Seckenheimerstr. 82, part. (6039")

2 Spülsteine abzugeben. Litt & Schlotterbeck P 7, 1. (6035")

Gelegenheit! **Speisezimmer** mass. Eiche, Büfett, Kredenz, Tisch u. 6 Lederstühle. Fuchs, O 5, 14. (7304")

Speisezimmer Büfett eich. m. Nußb., 145, 178, Volks-**Polsterfessel** 16.50, 17.50, 18.50. **Chaiselongue** 19.50, 26.—, 32.—, Couch 38, 58, 78. **Bücherschrke.** eich., 48.-, 85.-, 125. Schreibtische eichen 64, 68. Möbelhalle Meisel, E 3, 9 Ehestandsdarleben, Teilzahlung.

Automatische Schnellwaage Marke Wiesbaden, wenig gebraucht, f. 125 RM. zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 6038" an die Exped. ds. Bl.

Gelegenheitskauf! Schweres, eichenes **Herrenzimm.** flämisch. Stilart, kompl., prima Arb. tadellos erh., zum außerordentl. günstigen Preis von 450 RM. zu verkf. N 4, 4, 1 Tr. r. (6042")

Kaufgesuche

50 Zentner Roßkastanien für Wildfütterung gesucht. Abgab. nicht unter 1 Ztr. 2.— RM. per Ztr. Abzuliefern **Leibnizstr. 29.** (15 574 K)

Gut erh. modern. **Kinder-Kastenwagen** zu kaufen gesucht. Zuschr. unt. 7363" an die Exp. d. Bl.

1 Satz Tische gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zuschr. unt. 6043" an die Exp. d. Bl.

Fahrbare Lokomobile mit möglichst großem Kessel sofort zu kaufen gesucht. Telephon 281 34. (6027")

Kaufe altes Zahngold **HERMANN APEL** P 3, 14 a. d. Planken neb. d. Thomasbräu Juwelier u. Goldschmied

KAUFE ALTGOLD Juwelier-Werkstatt **Rexin, D 1. 13**

Hypotheken

Ca. 16 000.— GM.
II. Hypothek
gut gesichert, 6½ Proz. Zins, günstig zu verkaufen durch: Dr. Alfred Gutjahr, RDM, Dürerstraße 12, Telephon 430 93. (20 522 K)

Immobilien

Eckplatz mit 44 m Straßenfront, Mitte Friedrichsfeld, zu verkaufen. Off. Postfach 4, Friedrichsfeld. (15 805 K)

Bearbeite jegliche **Bauvorhaben** bei günst. bargeldl. **Finanzierung** w. beleihb. Liegenschaft, vorh. Ausk. Franz Merkel, Architekt, 8 6, 14. Telephon 324 60. (20 654 K)

Onkel Theodor hat lange gezögert — aber dann kam ihm der Einfall mit der HB-Kleinanzeige. Eine ganze Anzahl vorteilhafter Angebote ging ein. Onkel Theodor hätte nie geglaubt, daß man so schnell und einfach zu einem billigen Wagen kommen kann. Er ist stolz auf sein Auto und auf die bewährte HB-Kleinanzeige. — ... und die Moral von der Geschicht: ohne HB — da geht es nicht.

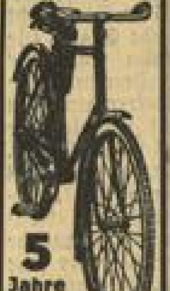
Automarkt

1 Opel-Cabriolet 20 PS, fast neu bereift, sowie ein **NSU Motorrad** 500 ccm, mit ganz neuem, groß. Beiwagen zu verkauf. oder einzutauschen gegen neue oder wenig gefahrene Limousine, viell. m. leicht. Anzahlung. Angeb. u. 15 803 K an die Exp. d. Bl.

Leihwagen neuw. 1,1-Lim. u. neue 1,2-Sonn.-Limousinen. (15398K) Telephon 489 31.

Fahrräder

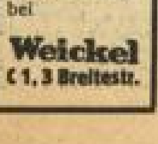
Mein Schlager
1 Fahrrad gelötet und gemufft kompl. m. elektr. 6-Volt-Beleucht., Ständer und Gepäckträger
2 Jahre Garantie für nur Mk. **38.75**
Riesen-Auswahl in allen Ausführungen und Preislagen.
Schon v. Mk. **28.-** an
Ballon Mk. **31.-**
erhalten Sie neue Räder mit Garantie.
Zubehör f. alle Marken unglaubl. billig
Großlager **Doppler** nur J 2, 8



5 Jahre Garantie
Heßrad gelötet u. gemufft Elektrisches Licht, Ständer u. Träger für nur Mk. **38.75**
Mit roter Strapazier-Cord-Bereifg. extra 15 Mon. Gar.
Alleinverkauf **MOHNEN** Breitestraße J 1, 7 Kein Eckladen
Großlager 300 Räder 500 Rahmen
Spezialrad . . 28.-
Ballonrad . . 31.-
Chrom-Ballon 35.-

Baby-Badewannen von RM **8.50** an

Babywagen



auch leihweise bei **Weickel** C 1, 3 Breitestr.

Geldverkehr

— **Geld sofort!** —
bekommt bei uns niemand.
Auf Grund eines Zwecksparvertrag. aber **BARGELD** billig, langfristig, für alle Zwecke von RM. 200.- aufwärts.
Gläubiger-Abkommen für Ankäufe und sonstige Schulden
Landesdirektion der Kremo Kredit-Mobiliar-Ges. m. b. H. zu Osnabrück.
MANNHEIM Luisenring 53
15714K

Darlehen für jeden Zweck [illegible] B 2, 7. Tel. [illegible] (15 512 K)

Bardarlehen [illegible]

langfr. Kredite [illegible] Fr. Schwan[illegible] C 1, 16. [illegible]

Heirat

Jg. geb. Frau, 41 J., sucht die Bek. e. charaktery. Herrn in gut. Stell. (bis 45 J., Witw. mit Kd. n. ausgeschl.), zw. spt. **Heirat** Bildzuschr. u. Nr. 7068" an die Exp. Anonym zwecklos.

Ob Sie nun [illegible] **Badewanne** [illegible]

Wissen Sie schon? Die neue **„V.B."**-Autokarte ist die durch vollkommene Uebersicht und Klarheit der landschaftlichen Darstellung ausgezeichnete **Autokarte** des Verlages vom „Völkischen Beobachter"! Mit sämtlichen Reichsgebieten vorrätig: **„Völkische Buchhandlung"** am Strohmarkt.